

Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

Leiser Rückkehrer

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war der Biber in der Schweiz vollständig ausgerottet. Inzwischen kehrt er zurück – und wie!

3

Lauter Flugbetrieb

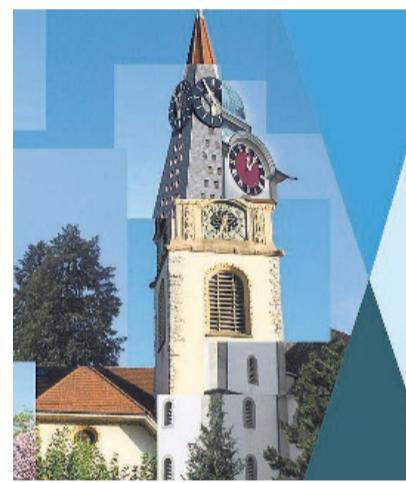
Das Betriebsreglement 2014/2017 soll Sicherheitsmängel am Flughafen beheben. Es bringt aber auch Lärm für mehr Anwohner.

11

Drohender Abstiegskampf

Das Ziel des EHC Kloten, die Play-in zu erreichen, ist nach mehreren Niederlagen in weite Ferne gerückt: genauer gesagt 11 Punkte.

21



KIRCHENFUSION

Zusammen mehr erreichen

Zuerst sei er skeptisch gegenüber einer Fusion gewesen, sagt Peter Reinhard, Präsident der reformierten Kirchenpflege Kloten. Seiner Gemeinde geht es momentan gut, sie lanciert erfolgreich neue Angebote und spricht neue Kreise an. «Aber was ist in zehn Jahren?» Zusammen mit seinen Kolleginnen aus Opfikon und Wallisellen hat er das Projekt im Detail vorgestellt. Dabei sollen die Kirchen aber im Dorf bleiben. (rs.)

Seite 9

Mehr Miteinander tut not

Was fehlt Opfikon, damit es eine (noch) bessere Stadt wird? Das und mehr wollte der «Stadt-Anzeiger» von den sieben Kandidierenden für die sechs Stadtratsitze wissen.

Roger Suter

Yuri Fierz, neuer Kandidat der SP für ein Amt im Stadtrat, sieht Wohnraum, Verkehr und Zusammenleben als wichtige Themen: «Wie wollen wir den vorhandenen und den neuen Wohnraum gestalten? Wie sollen sich der öffentliche Verkehr und der Individualverkehr entwickeln? Wie schaffen wir es, dass die drei Quartiere Opfikons – der alte Dorkern, Glattbrugg und der Glattpark – zusammenwachsen und sich nicht auseinanderleben? Welche Weichen müssen wir jetzt stellen, damit Opfikon weiter eine emanzipierte Stadt bleibt und nicht irgendein Vorort von Zürich wird? Für diese Fragen müssen wir Lösungen finden.»

Heidi Klüsler-Gysin, amtierende Stadträtin der EVP, wünscht sich etwas mehr Gemeinsinn: «Opfikon ist meine Wahlheimat, nach 32 Jahren meine Lieblingsstadt geworden. Ich lebe hier recht glücklich, sicher und zufrieden mit meiner Familie. Ich wünsche mir, dass wir mehr aufeinander zugehen, unsere Nachbarschaften aktiv gestalten und uns ge-

genseitig unterstützen – sei es beim Babysitten oder beim Einkaufen.»

Jörg Mäder, Stadtrat NIO@GLP, möchte etwas Bestehendes erneuern: «Fehlen ist nicht ganz korrekt, aber unser Gibeleich kommt in die Jahre, und der älteste Trakt ist definitiv nicht mehr zeitgemäß. Es braucht daher einen Ersatzbau, der für unsere Seniorinnen und Senioren gute Pflege und gute Betreuung bietet, den Angestellten ein Arbeitsplatz, der sie motiviert, und der Stadt eine Institution, auf die sie stolz ist.»

Bruno Maurer, Stadtrat der SVP, möchte die Identifikation mit dem Ort fördern. Ihm fehlen «Einwohnerinnen und Einwohner sowie Firmen, die sich stark mit Opfikon identifizieren. Wir können noch so schöne Räume, Einkaufs- und Verpflegungsmöglichkeiten planen und bauen lassen – wenn diese nicht genutzt werden, ist das sehr schade. Der «fil bleu» (Aufwertung der Glatt) hat ein grosses Potenzial, wie er im Abschnitt Stadtpark schon erlebbar ist.»

Auch Ciri Pante, Stadträtin der FDP, hofft auf mehr Beteiligung: «Ich wünsche mir,

dass die Bevölkerung aus allen Stadtteilen etwas mehr an den Veranstaltungen teilnimmt. Dass sich unsere Einwohner aktiver an den Wahlen und den Abstimmungen beteiligen. Mein grösster Wunsch wäre ein richtiges Zentrum, in dem man sich trifft. Das bleibt aber mein Wunschgedanke, da die verschiedenen Quartiere zu weit auseinanderliegen.»

Stadtpräsident Roman Schmid (SVP) zitiert aus der Statistik seiner öffentlichen Sprechstunde: «Littering im öffentlichen Raum vermindern; Naherholungsgebiete nicht überfordern; Gewerbevielfalt in den Zentrumszonen sichern.» Die Vereinsinfrastruktur sei gut bis sehr gut: «Nur eine moderne Mehrzweckhalle mit modernen Räumen ist wünschenswert.»

Auch Mathias Zika, der zweite FDP-Stadtrat, wünscht sich «ein aktiveres Miteinander in einem einheitlichen Opfikon, ohne Trennung der Quartiere. Ein ausgewogenes Zusammenspiel von Wohnen, Arbeiten und Freizeit. Dazu gehören solide Finanzen, eine gute Infrastruktur und eine Politik, die langfristig denkt statt kurzfristig reagiert.»



ILLUSTRATION KATI RICKENBACH

Unsere Wahlbeilage schafft Übersicht

Am 8. März wählt Opfikon seine Behörden für die nächsten vier Jahre. Für die 36 Sitze im Parlament, den Opfiker Gemeinderat, bewerben sich 127 Kandidatinnen und Kandidaten. Davon sind 96 neu. In unserer Wahlbeilage stellen die Parteien einzelne Kandidierende vor.

Außerdem beantworten die 7 Kandidierenden für einen der 6 Stadtratsitze (ohne Schulpräsidium) die Fragen der Redaktion. (rs.)

Ab Seite 13

ANZEIGEN

Grünliberale. Da liegt mehr drin

Daniel Destraz, Rahel Weber, Luca Gracej

Grünliberale. Da liegt mehr drin

Lukas Müller, Sarina Zeller, Luc Sierro

Grünliberale. Da liegt mehr drin

Grünliberale. Da liegt mehr drin

Grünliberale. Da liegt mehr drin

Meinrad Koch, Jörg Mäder

Grünliberale. Da liegt mehr drin

Wir ergreifen Partei
FÜR EIN SOZIALES
OPFIKON.

Wir ergreifen Partei
FÜR EIN SOZIALES
OPFIKON.

SHABAN HALITI **KARIN LEHMANN** **SVEN GRETTLER**

Wir ergreifen Partei
FÜR EIN SOZIALES
OPFIKON.

THOMAS WEPF **CEREN BINGÖL** **ALLAN BOSS**

Am 8. März in den Gemeinderat. Und Yuri Fierz in den Stadtrat.

für klare Sicht
auf die Fakten.
optik b&m
brillen & Kontaktlinsen

marcel weishäupl
dipl. Augenoptiker SHFA
web www.4eye.ch
fon 044 810 95 45
schaffhauserstr. 117
8152 Glattbrugg

essilor EXPERTS
AMBASSADOR

AERZTEFON CH

AERZTEFON - 0800 33 66 55
24 STUNDEN, 365 TAGE FÜR SIE DA

■ Brauchen Sie Hilfe bei einem medizinischen Notfall?
■ Suchen Sie eine Notfallapotheke?
■ Haben Sie einen zahnmedizinischen Notfall?
■ Wissen Sie nicht, an wen Sie sich wenden können?

Rufen Sie uns an. Wir sind für Sie da.

AERZTEFON+
0800 33 66 55

Die richtige Wahl für Opfikon!

Roman Schmid **Bruno Maurer**

als Stadtrat & Stadtpresident

Isabella Frey
wieder in die Sozialbehörde

EVP

Isabella Frey
wieder in die Sozialbehörde

Die gute Wahl am 8. März 2026

EVP

Heidi Klüsler-Gysin
wieder in den Stadtrat

zielorientiert kompetent dynamisch

ÖKUMENISCHER THEATERNACHMITTAG MIT DER SENIORENBÜHNE ZÜRICH

«Gfiiret wird im Sääli»

Am Dienstag, 10. Februar, um 14.30 Uhr laden wir Sie herzlich ins Forum der Pfarrei St. Anna zu einem gemütlichen und zugeleich spannenden Nachmittag ein.

Die Seniorenbühne Zürich feiert ihr 50-Jahr-Jubiläum und präsentiert ein Theaterstück rund um ein Wiedersehen nach 30 Jahren, ein aufgeklärtes Missverständnis und eine überraschende Nachricht kurz vor Feierabend.

Im Anschluss an die Theateraufführung sind alle Gäste zu einem Apéro eingeladen. Anmeldung bitte bis 2. Februar 2026 an die unten angegebenen Kontaktadressen.

Isabel Freitas, Seniorenarbeit
Kath. Kirchgemeinde St. Anna

10. Feb., Wallisellerstr. 20; Anmelden: isabel.freitas@sankt-anna.ch, 076 441 25 29; sankt-anna.ch



Noch geht's der Küche des Restaurants, das verkauft werden soll, hoch her. BILD SENIORENBÜHNE ZÜRICH

Unsere Rubrik «Aus dem Gemeinderat» finden Sie heute aus Platzgründen auf Seite 7.

FLUGHAFEN

Flughafenbahnhof wegen Brand gesperrt

Am Samstagvormittag kam es im Intercity-Zug von Zürich nach Romanshorn zu einem Brand. Der Zug stand zu diesem Zeitpunkt aber im Flughafenbahnhof, weshalb dieser vorübergehend gesperrt wurde – eine Sicherheitsmaßnahme für Rettungskräfte und wegen des Rauches, der in den darüberliegenden Flughafen hätte eindringen können.

Die Zugpassagiere wurden evakuiert; verletzt wurde niemand. Die Feuerwehr habe den kleinen Brand ausserhalb des Passagierraumes rasch löschen können, so ein SBB-Sprecher gegenüber «20 Minuten». Es gab aber Verspätungen auf diversen SBB-Linien. Reisende, die ein Flugzeug erwischen wollten, mussten aufs Tram, auf Busse oder Taxis umsteigen.

(pd.)

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark. Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Auflage (Wemf-beglaubigt): 11 800 Ex.

www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819

Herausgeberin:
Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Tel. 044 810 16 44

Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.), redaktion@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.), pascal.turin@lokalinfo.ch

Anzeigen / Verkauf: Tanju Tolksdorf, anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr

Regelmässige freie Mitarbeiter:
, Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.), Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas W. Enderle (twe.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner (kst.), Hakan Aki (ha.), Rahel Köppel (rk.)

Layout: Roger Suter, Roland Weller

Produktion: CH Regionalmedien AG
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 29. Januar

14.30 Da Capo – Filmnachmittag für Erwachsene ref. Kirchgemeindehaus, Saal Filmnachmittag für Erwachsene mit anschliessender Gesprächsrunde und einem Glas Wein oder Saft Info: Katharina Peter, 044 828 15 10, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Samstag, 31. Januar

16.00 ref. Kirche Jahreskonzert Stadtmusik Opfikon Musik die uns gefällt Eintritt frei, Kollekte

Sonntag, 1. Februar

10.00 Gottesdienst mit Taufe Pfarrerin Christina Reuter Musik: Shoko Schwager Anschliessend Apéro

Dienstag, 3. Februar

14.30 Käfiplausch 60+ ref. Kirchgemeindehaus In geselliger Runde plaudern und einen Kaffee trinken. Eine Zusammenarbeit mit der Stadt Opfikon. Der Anlass ist kostenfrei und für alle offen. Info: Katharina Peter, 044 828 15 10, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Mittwoch, 4. Februar

10.00 Alterszentrum Gibelegg, Talackerstrasse 70 Stammtisch Gibelegg Auf einen Cappuccino mit Pfarrerin Corina Neher. Sich begegnen und miteinander ins Gespräch kommen... Info: Corina Neher, corina.neher@ref-opfikon.ch

19.30 Ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung ref. Kirchgemeindehaus, Oberhauserstrasse 71

Donnerstag, 5./12. Februar

10.00 Singe mit der Chliine ref. Kirchgemeindehaus, Jugendraum Für Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren. Zuhören, leise oder laut singen, bewegen, tanzen und die Lieder mit Instrumenten begleiten wechseln sich ab. Anmeldung erwünscht bis zwei Stunden vor Beginn. Info: Katharina Peter, 044 828 15 10, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 5. Februar

12.00 Zäme Zmittag ässe ref. Kirchgemeindehaus Bitte anmelden bis Dienstag, 3. Februar, 9 Uhr, 044 828 15 15 oder sekretariat@ref-opfikon.ch

Sonntag, 8. Februar

10.00 Gottesdienst mit Taufe und dem 3./4.-Klass-Unti Pfarrerin Corina Neher Musik: Shoko Schwager Kollekte: gemäss Ansage Mitwirkung: Katharina Peter, Katechetik, Mitarbeit Diakonie und der 3./4.-Klass-Unti

Dienstag, 10. Februar

14.00 Café International ref. Kirchgemeindehaus, Cheminéeraum Ein Treffpunkt für alle, um sich auszutauschen, Deutsch zu sprechen und Leute kennenzulernen. Für Kinder gibt es eine Spielecke. Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie! Auskunft: Sarah Bregy, Integrations- und Familienbeauftragte Stadt Opfikon, sarah.bregy@opfikon.ch

14.30 Treff 60plus

Ökum. Theaternachmittag mit der Seniorenbühne Zürich in der kath. Kirche Gfiiret wird im Sääli von Rita Kälin Anmeldung bis zum 2. Februar 2026 Isabel Freitas, Seniorenarbeit, Tel. 043 211 52 28 / 076 441 25 29, isabel.freitas@sankt-anna.ch

20.00 Bibellesen

ref. Kirchgemeindehaus Wir lesen gemeinsam die Bibel mit Schwerpunkt Neues Testament. Alle sind herzlich willkommen! Info: Michael Hotz, hotz_michael@hotmail.com Pfrn. Christina Reuter, christina.reuter@ref-opfikon.ch

Mittwoch, 11. Februar

17.00 Kino & Hot Dog ref. Kirchgemeindehaus, Saal Für Kinder zwischen 6 bis 12 Jahren. Anmeldung bis eine Woche vor dem Anlass. Info: Katharina Peter, 044 828 15 10, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Vorschau:**Freitag, 13. Februar**

18.30 Wochenausklang «Amazing Grace», ref. Kirche Pfrn. Christina Reuter Musik: Masako Ohashi, Flügel Am Abend eine halbe Stunde mit der bekannten Melodie «Amazing Grace» der Meditation des Unser-Vaters und mit Kerzenritual. An eveningprayer with the wellknown hymn «Amazing Grace». We meditate the Lord's Prayer and light our candles. Anschliessend Getränke und Imbiss im Kirchgemeindehaus, Cheminéeraum

Für Seelsorgegespräche melden Sie sich bitte bei Pfrn. Corina Neher, 044 828 15 18, oder Pfrn. Christina Reuter, 044 828 15 17 – die Kirche ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Website: www.ref-opfikon.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anna

4. Sonntag im Jahreskreis, 1. Februar**Samstag, 31. Januar**

18.00 Eucharistiefeier mit Blasiussegen

Sonntag, 1. Februar

10.00 Eucharistiefeier mit Kerzen- und Blasiussegen 11.30 Santa Messa

Donnerstag, 5. Februar

10.00 Gibelegg-Gottesdienst 10.00 Gottesdienst im Tertianum

5. Sonntag im Jahreskreis, 8. Februar**Samstag, 7. Februar**

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 8. Februar

10.00 Eucharistiefeier 11.30 Santa Messa

Während der Kirchensanierung, bis Frühjahr 2026, finden die Gottesdienste im Saal des forums statt. Die Eucharistiefeiern am Dienstag entfallen während dieser Zeit.

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen Veranstaltungen und Angeboten finden Sie auf unserer Website: www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische Kirche

Sonntag, 1. Februar

09.45 Gottesdienst in Kloten mit Philipp Kohli, Kinderhüte nach Bedarf

Sonntag, 8. Februar

09.45 Gottesdienst in Glattbrugg mit Philipp Kohli, Kinderhüte nach Bedarf

www.emk-glattbrugg.ch

Jetzt unseren kostenlosen Newsletter abonnieren

Newsletter können nervig sein: wenn sie zu oft versendet werden, wenn sie zu lang oder zu belanglos sind. Unser Newsletter ist keins von all dem: Wir verschicken ihn einmal wöchentlich, jeweils am Donnerstag. Wir setzen auf gepflegte Zusammenfassungen. Wir legen den Schwerpunkt aufs Lokale. Vielleicht gehen Sie ja mit uns einig: Vor der eigenen Haustür passiert oft das, was am meisten interessiert. Unser Newsletter ist kostenlos und die Anmeldung unkompliziert gratis: www.stadt-anzeiger.ch/newsletter (red.)

KI ALS HOFFNUNGSTRÄGER

Dem Kanton gehen die Arbeitskräfte aus

Wegen der demografischen Alterung – sinkende Geburtenrate – werden dem Kanton in den nächsten Jahrzehnten viele Arbeitskräfte fehlen. «Die Wirtschaftsleistung könnte um bis zu 20 Prozent tiefer ausfallen und damit den Wohlstand im Kanton Zürich bedrohen», schreibt die Volkswirtschaftsdirektion in einer Mitteilung. Eine neue Studie des Amts für Wirtschaft und des Beratungsunternehmens Deloitte zeigt auf, welche Wirkung einzelne Hebel gegen den Mangel an Arbeitskräften haben können.

Hilfreich wäre es demnach, wenn die Menschen mehr arbeiten, die Arbeitenden ihr Pensum erhöhten oder länger erwerbstätig blieben. Einen weiteren Hebel sehen die Studienautorinnen und -autoren bei einer Steigerung der Produktivität, etwa dank Digitalisierung und künstlicher Intelligenz (KI). Auch nicht verkehrt wäre eine Verjüngung der Altersstruktur – zum Beispiel durch Zuwanderung oder mehr Geburten.

Die Menschen werden älter und gleichzeitig werden, wie erwähnt, immer weniger Kinder geboren. Die Zahl der Personen im Rentenalter wächst deutlich schneller als jene der Erwerbstätigen. Je nach Szenario fehlen dem Kanton bis 2050 bis zu 300000 Arbeitskräfte, wenn nichts getan wird. «Die demografische Entwicklung ist kein abstraktes Zukunftsszenario, sondern muss uns jetzt mit Hochdruck beschäftigen», lässt sich Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh (FDP) im Communiqué zitieren. «Um unseren Wohlstand zu sichern, müssen wir heute die richtigen Weichen stellen – gemeinsam mit Unternehmen, Sozialpartnern und Bildungseinrichtungen.»

Wie der Studie zu entnehmen ist, hat das Älterwerden der Zürcher Bevölkerung vielfältige Konsequenzen für Gesellschaft und Wirtschaft. Der finanzielle Druck auf die Alters- und Sozialversicherungen nehme zu, die Gesundheits- und Pflegekosten würden steigen und das politische Gewicht der älteren Wählerschaft verstärke sich.

«Gesamtwirtschaftlich bedeutet das eine Verschärfung des Arbeitskräftemangels und ein damit verbundenes tiefes Wirtschaftswachstum», erklären die Autorinnen und Autoren. Studien würden den Zusammenhang zwischen der Altersstruktur und dem Wohlstandsniveau eines Landes belegen: «Mehr ältere Personen und weniger Personen im erwerbsfähigen Alter gehen einher mit einem tieferen Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kopf», heißt es in der Analyse.

In der Studie wurden verschiedene Massnahmen untersucht und ihre Wirkung den erwarteten Kosten gegenübergestellt. «Jede Massnahme beurteilen die Autoren anhand ihrer Kosten und Wirksamkeit», wie das IT-Fachmagazin «Netzwoche» herausgearbeitet hat. «Mittlere bis hohe Wirksamkeit» (bei «mittleren bis hohen Kosten») würden sie sich demnach von der Massnahme versprechen, KI in Privatwirtschaft und Verwaltung zu implementieren.

«Eine gleich hohe Wirksamkeit attestieren sie daneben nur noch der Idee, das Rentenalter zu erhöhen – hier gehen sie jedoch von «mittleren Kosten» aus», so die «Netzwoche». Geringe Kosten und mittlere Wirksamkeit würden die Autorinnen und Autoren bei der Massnahme sehen, KI mit staatlichen Rahmenbedingungen voranzutreiben.

Wie gross die erwarteten Produktivitätsgewinne dank KI tatsächlich sein werden, ist aber schwer abzuschätzen. Gemäss Mitteilung der Volkswirtschaftsdirektion prognostiziert die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) eine Steigerung des Produktivitätswachstums durch KI von 0,5 bis 0,9 Prozentpunkten für die nächsten zehn Jahre. (pat.)

Auf den Spuren des Bibers

Der Biber ist definitiv im Kanton Zürich zurück – aber nicht überall gleich stark. Wie es dem heimlichen Wasserbaumeister entlang der Glatt geht, zeigt das aktuelle Monitoring. In Opfikon gibt es zwei Biberreviere.

Daria Semenova

Zwischen Baumwurzeln, die wirken wie gespitzte Bleistifte, platt getretenem Schilf und feuchten Uferstellen mit glatter Rutschspur lässt sich der Biber nicht direkt beobachten – aber seine Präsenz ist mit geschultem Auge unübersehbar. Überall finden sich Hinweise: Schlipfe, über die er ins Wasser gleitet. Dämme, die das Ufer neu modellieren. Kanäle im Dickicht, Fällplätze, Trittsiegel, Nagespuren. Manche Bauten sind so kunstvoll geschichtet, dass man an Menschenhand glauben möchte. Selbst das «Bibergeil», eine duftende Substanz zur Reviermarkierung, lässt sich manchmal entdecken.

Von Dezember 2024 bis April 2025 waren im Kanton Zürich über siebzig Freiwillige unterwegs, um genau solche Zeichen zu dokumentieren. Über 900 Kilometer Ufer wurden abgeschritten, das Vorkommen kartiert. Der neue Bericht zum Bibermanagement 2025 liefert nun eine dichte Momentaufnahme der Verbreitung – und zeigt: Der Biber ist definitiv zurück. Aber nicht überall gleich stark.

Biberbestand auf Höchststand

Kantonsweit hat der Biber einen neuen Höchststand erreicht: Insgesamt konnten 165 Reviere mit rund 521 Tieren kartiert werden. Das entspricht einem Zuwachs von etwa 80 Bibern in nur drei Jahren. Erstmals seit Beginn des systematischen Monitorings im Jahr 2008 wurden mehr Einzel- und Paarreviere (87) als Familienreviere (78) festgestellt – ein Zeichen dafür, dass sich die Populationsstruktur im Wandel befindet. Dazu kommt eine deutliche Verlagerung in kleinere Nebengewässer, etwa Bäche oder künstlich geschaffene Kanäle. Zwei Drittel aller Reviere befinden sich mittlerweile an solchen Nebenarmen – was die Tiere näher an die Siedlungsräume bringt und häufiger zu Nutzungskonflikten führt.

Rückgang entlang der Glatt

Anders sieht es entlang der Glatt aus. Dort ist die Zahl der Reviere seit dem letzten Monitoring rückläufig: von zwölf auf acht. In Opfikon wurden zwei Reviere dokumentiert – eines davon ein Familienrevier. In Wallisellen ebenfalls zwei, in Kloten ein Einzelrevier beim Nägelmoosweiher. Laut Caroline Nienhuis von der Biberfachstelle des Kantons betrifft der Rückgang in erster Linie den Unterlauf zwischen Bülach und Glattfelden. Im Abschnitt zwischen Niederglatt und Greifensee hingegen sind viele Reviere bereits seit mehreren Jahren stabil – teils seien in diesem Bereich sogar neue hinzugekommen.

Die genauen Ursachen für den Rückgang lassen sich laut Nienhuis nicht eindeutig benennen. «Die Reviere sind dyna-



Der Biber hat sich auch im mittleren Glattal schon seit einiger Zeit wieder angesiedelt.

BILD ADOBE STOCK

misch», sagt sie. «Ein Familienrevier bleibt nicht über Jahrzehnte am gleichen Ort. Ein Biber wird mit etwas Glück etwa zehn Jahre alt. Wenn ein Revier leer wird, verschieben sich die Biber – oder sie werden von Jungtieren neu besiedelt.» Dass ältere Reviere aufgegeben wurden, sei also kein Zeichen für einen generellen Rückzug. Vielmehr werde erwartet, dass frei gewordene Gewässerabschnitte bald wieder besiedelt werden. Denn das Muster sei überall ähnlich: Wo Platz entsteht, kommen neue Tiere.

Lebensraum wird aktiv gestaltet

Der Biber braucht keine perfekten Bedingungen – er schafft sie sich. Wenn das Wasser zu flach ist, baut er Dämme. Wenn das Ufer zu steil ist, gräbt er Wege. «Es kommt dem Biber nicht darauf an, ob der Lebensraum optimal ist», erklärt Nienhuis. «Er gestaltet ihn um.» Die Herausforderung besteht gerade darin: Wo andere Arten zurückweichen, verändert der Biber seine Umgebung aktiv. Damit trägt er zwar zur ökologischen Vielfalt bei, kann aber auch bestehende Infrastrukturen beeinträchtigen.

Ein Beispiel ist das Himmelbächli in Kloten. Dort staute ein Biber das Wasser in einem Naturschutzgebiet – ein Gewinn für manche Amphibienarten, aber ein Risiko für seltene Pflanzen, die an tro-

ckene Bedingungen angepasst sind. Gemeinsam mit der Fachstelle Naturschutz wurden hier Lösungen erarbeitet. «Wenn der Wasserstand zu hoch wird, kann ein Drainagerohr helfen, ihn gezielt zu regulieren», so Nienhuis. «Der Damm bleibt – aber seine Höhe ist fixiert.» In anderen Fällen wird der Damm abschnittsweise geöffnet oder verlagert. Manchmal bleiben dann die Tiere, manchmal ziehen sie aber auch weiter.

Bestehendes Konfliktpotenzial

Besonders in landwirtschaftlich genutzten Gebieten kommt es immer wieder zu Konflikten. Dämme stauen Drainagen, Bauten unterhöhlen Flurwege, Grabaktivitäten beschädigen Uferzonen. Die Biberfachstelle berät in solchen Fällen Gemeinden und Grundbesitzer. «Bei Eingriffen in einen Biberdamm stellt die Jagd- und Fischereiverwaltung eine Bewilligung für Massnahmen aus», erklärt Nienhuis.

Dabei wird nicht nur reagiert – auch präventive Massnahmen werden umgesetzt. Renaturierungen, wie sie in den letzten Jahren entlang der Glatt vorgenommen wurden, helfen nicht nur der Biodiversität allgemein, sondern können auch Konflikte mit dem Biber entschärfen. Wenn Flurwege zurückgebaut, Grabgitter eingesetzt oder Uferzonen breiter

gestaltet werden, lassen sich Reibungspunkte verringern, ohne dass die Tiere verdrängt werden müssen.

Auch wenn die Revierzahlen an der Glatt derzeit leicht rückläufig sind, bleibt der Biber im Zürcher Unterland fest etabliert. Und die Dynamik der Revierwechsel ist Teil seines ökologischen Systems. Der Biber kommt, verändert, geht – und kehrt meist zurück. Die Glatt bleibt ein wichtiger Lebensraum, auch wenn er sich im Detail ständig wandelt.

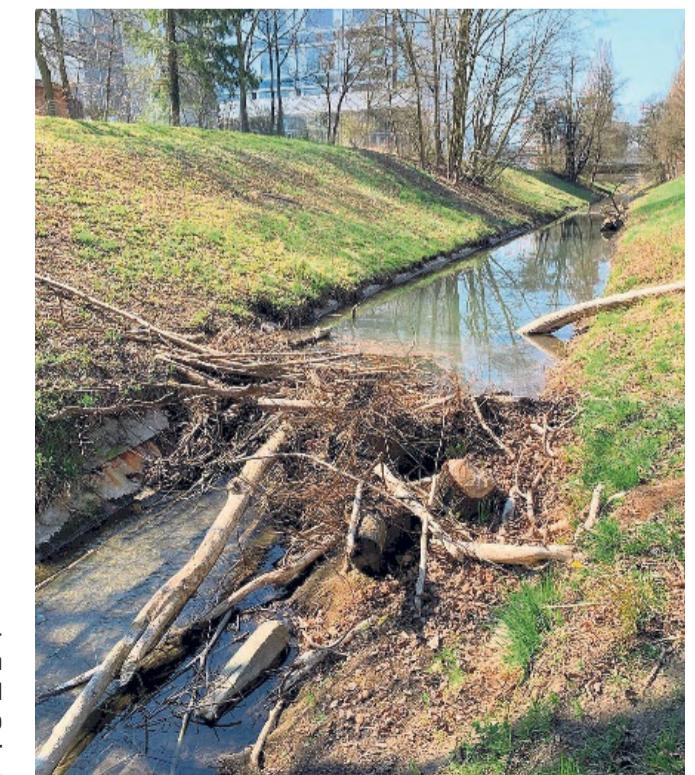


Biberwerk 2022 beim Freizeitbad.



Beim Tolwäng-Weiher an der Birchstrasse fand im Januar 2025 Bibersspuren.

BILDER ROGER SUTER



Den Leutschenbach zwischen Glattpark und Fernsehstudio staute der Biber seit 2022 immer wieder.



■ Verwaltung



Stadtverwaltung Opfikon
Oberhauserstrasse 25
8152 Glattbrugg
Telefon 044 829 81 11
stadtverwaltung@opfikon.ch
www.opfikon.ch

Öffnungszeiten:
Montag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–18.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–16.30 Uhr
Freitag: (durchgehend) 08.00–14.00 Uhr

■ Notfalldienste und nützliche Adressen

Feuerwehr	Feuermeldestelle	Tel. 118
Polizei	Unfälle und Verbrechen (Notruf)	Tel. 117
	Kantonspolizei, Europa-Strasse 4	Tel. 058 648 62 50
	Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. 044 829 83 00
Notruf		Tel. 144
REGA	Rettungshelikopter	Tel. 1414
Vergiftungen	Toxikologisches Zentrum	Tel. 145
AERZTEFON		Tel. 0800 33 66 55
Spitex	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. 044 811 07 77
Rotkreuz-Fahrdienst	Kanton Zürich	Tel. 044 388 25 00
Spital Bülach	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. 044 863 22 11
Schweizerische Tiermeldezentrale		Tel. 041 632 48 90
Tierrettungsdienst		Tel. 044 211 22 22
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	Energie Opfikon AG ausserhalb Bürozeiten	Tel. 043 544 86 00 Tel. 0848 44 81 52
Gasversorgung	Energie 360° AG	Tel. 0800 02 40 24

■ Amt für Militär und Zivilschutz

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ GEHT UNS ALLE AN

AM MITTWOCH

SIRENEN TEST

WAS TUN BEI VERDÄCHTIGEN LUFTIMMISSIONEN?
Vielleicht handelt es sich um ein Ereignis, das keine Gefahr für die Bevölkerung bedeutet. Es könnte sich aber zum Beispiel auch um eine Giftwolke handeln. Deshalb:

WAS TUN BEI WASSERALARM? Gefährdetes Gebiet gemäss Anweisungen verlassen, generell erhöhte Zonen aufsuchen.

WAS TUN BEI ALARMTWIST? jederzeit alarmiert und informiert

WAS TUN BEI ALLGEMEINEN ALARM? Radio hören, Anweisungen der Behörde befolgen, Nachbarn informieren – an die Behinderten denken. Weitere Informationen unter www.sirenen-test.ch, letzte Seiten Telefonbuch und Teletext 680

Der Sirenen-Test signalisiert keine Gefahr, es wird nur die Funktionsfähigkeit geprüft.

■ Wahlbüro

ABSTIMMUNGS- UND WAHLSONNTAG VOM 8. MÄRZ 2026

Am Sonntag, **8. März 2026**, werden folgende Abstimmungen und Wahlen durchgeführt:

Bund:

- Volksinitiative «Ja zu einer unabhängigen, freien Schweizer Währung mit Münzen oder Banknoten (Bargeld ist Freiheit) und direkter Gegenentwurf Bundesbeschluss über die schweizerische Währung und die Bargeldversorgung (BBI 2025 2885 2886)
- Volksinitiative «200 Franken sind genug! (SRG-Initiative)» (BBI 2025 2887)
- Volksinitiative «Für eine gerechte Energie- und Klimapolitik: Investieren für Wohlstand, Arbeit und Umwelt (Klimafonds-Initiative)» (BBI 2025 2888)
- Bundesgesetz vom 20. Juni 2025 über die Individualbesteuerung (BBI 2025 2033)

Kommunal:

- 36 Mitglieder des Gemeinderats
- 6 Mitglieder des Stadtrats inklusive Präsident/in
- 7 Mitglieder der Schlupflege inklusive Präsident/in
- 4 Mitglieder der Sozialbehörde
- 5 Mitglieder der evangelisch-reformierten Kirchenpflege inkl. Präsident/in

Stimmberechtigung

Stimmberechtigt sind die in der Stadt Opfikon politischen Wohnsitz nachweisenden Schweizer Staatsangehörigen, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und nicht wegen dauernder Urteilsunfähigkeit unter umfassender Beistandschaft stehen oder durch eine vorsorgebeauftragte Person vertreten werden (Art. 2 BG über die politischen Rechte).

Evangelisch-reformierte Kirchenpflege: Aktiv stimmberechtigt für die Wahl der evangelisch-reformierten Kirchenpflege ist jede reformierte Person, die ihren politischen Wohnsitz in Opfikon hat, stimm- und wahlberechtigt ist (aktives Wahlrecht) sowie das 16. Altersjahr vollendet hat. Dies gilt auch für Mitglieder der Landeskirche mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die über die Bewilligung C (Niederlassungsbewilligung), Ci (Aufenthaltsbewilligung mit Erwerbstätigkeit) und B (Aufenthaltsbewilligung) verfügen.

Stimmregister

Vor Wahlen und Abstimmungen werden Eintragungen ins Stimmregister bis zum Dienstag vor dem Urnengang vorgenommen, wenn feststeht, dass die Voraussetzungen für die Teilnahme an diesem Urnengang erfüllt sind. Die Stimmberechtigten können verlangen, dass ihnen Auskunft über die Stimmberechtigung und Wählbarkeit einer Person erteilt wird.

Stimmabgabe

Für die Stimmabgabe werden die amtlichen Wahl- und Stimmzettel verwendet. Die Zettel müssen durch die stimmberechtigte Person handschriftlich ausgefüllt oder geändert werden.

Die von den Stimmberechtigten ausgewählte Wahlliste für die Gemeinderatswahl bedarf zu ihrer Gültigkeit – unter Wahrung des Wahlgeheimnisses – einer rückseitigen Stempelung durch die Urnenwache. Die Wahlzettel der übrigen zu wählenden kommunalen Behörden bedürfen keiner Stempelung.

Bei der Stimmabgabe an der Urne weist sich die stimmberechtigte Person durch den Stimmrechtsausweis aus, den sie unterschrieben hat. Bestehten begründete Zweifel, ob die stimmende Person mit der auf dem Stimmrechtsausweis bezeichneten Person übereinstimmt, wird ein weitergehender Nachweis der Identität verlangt. Im Zweifelsfall entscheidet die Leiterin oder der Leiter des Urnendienstes.

Stimmabgabe an der Urne:

Sonntag, 8. März 2026 09.00 Uhr–10.00 Uhr, Stadthaus

Stellvertretung

Eine stimmberechtigte Person kann höchstens zwei weitere Personen mit Stimmberechtigung in der Stadt Opfikon an der Urne vertreten. Die vertretene Person hat sich damit auf dem Stimmrechtsausweis schriftlich einverstanden zu erklären. Die Vertreterin oder der Vertreter gibt den eigenen Stimmrechtsausweis ab.

Briefliche Stimmabgabe

Bei der brieflichen Stimmabgabe legt die stimmberechtigte Person folgende Unterlagen in das Antwortkuvert:

- den Stimmrechtsausweis mit der unterzeichneten Erklärung, brieflich zu stimmen,
- das verschlossene Stimmzettelkuvert mit den Wahl- und Stimmzetteln.

Gültig sind nur Wahl- und Stimmzettel, die von einem unterzeichneten Stimmrechtsausweis begleitet sind. Enthält ein Stimmzettelkuvert zur gleichen Sache mehrere Wahl- oder Stimmzettel unterschiedlichen Inhalts, sind sie ungültig bzw. überzählig. Lauten sie gleich, ist einer von ihnen gültig.

Antwortkuverts sind der Post so zu übergeben, dass sie rechtzeitig, das heisst bis Freitag vor dem Urnengang, eintreffen. Der Briefkasten vor dem Stadthaus wird an Wahl- und Abstimmungssonntagen jeweils um 10.00 Uhr letztmals geöffnet. Später eintreffende Sendungen fallen ausser Betracht.

Wohnsitzwechsel

Wer während der letzten vier Wochen vor einem Urnengang den politischen Wohnsitz wechselt, erhält am neuen Wohnsitz die Wahl- und Abstimmungsunterlagen nur gegen den Nachweis, dass er oder sie das Stimmrecht nicht bereits am bisherigen politischen Wohnsitz ausgeübt hat.

Nachbezug

Stimmberechtigte, welche die Wahl- und Abstimmungsunterlagen bis zum dritten Dienstag vor dem Urnengang nicht erhalten haben, können diese bis Freitagvormittag vor dem Urnengang bei der Stadtkanzlei beziehen.

Resultate der Stadt Opfikon

Die Ergebnisse sind am Sonntag im Verlaufe des Nachmittags auf der städtischen Website unter www.opfikon.ch abrufbar.

Opfikon, 29. Januar 2026

Wahlbüro Opfikon
(Tel. 044 829 82 23)

■ Stadtrat

BERICHTE AUS DEM STADTRAT

Die Berichte aus dem Stadtrat informieren über die Beschlüsse der Stadtratssitzung vom 13. Januar 2026. Die vollständigen Beschlüsse sind unter diesem Link abrufbar.

Rücktritt von Milena Brasi aus dem Gemeinderat

Der Stadtrat hat vom Rücktritt von Milena Brasi als Mitglied des Gemeinderats Opfikon per 31. Dezember 2025 unter Verdankung der geleisteten Dienste Kenntnis genommen. Für den Rest der Amtszeit 2022–2026 hat er als nachrückendes Mitglied Martina Leu als gewählt erklärt.

Stadtfest 2028

Mit dem Stadtfest findet in Opfikon alle fünf Jahre ein besonderes Highlight statt. Für das Stadtfest 2028 hat der Stadtrat einen Kredit von CHF 250'000 (inklusive Defizitgarantie von CHF 50'000) bewilligt. Mit der Durchführung hat er den Verein Stadtfest Opfikon beauftragt.

Genehmigung Bauabrechnung

Der Stadtrat hat die Bauabrechnung für den Ersatz der Siloanlage und die Überdachung beim Waschplatz im Werkhof an der Oberhauserstrasse 27 im Gesamtbetrag von CHF 204'396.55 genehmigt.

Städtebauliche Vereinbarung

Der Stadtrat hat entschieden, zur Entwicklung des südwestlichen Gevierts des Glathofkreisels eine städtebauliche Vereinbarung mit der Eigentümerschaft abzuschliessen. Diese dient der Erreichung der Planungsziele in diesem für die Stadt und Bevölkerung zentralen Gebiet.

Parlamentarische Vorstösse

Der Stadtrat hat die Interpellation «Genügend Alterswohnungen für gutes Wohnen im Alter» und die Anfrage «Boom nur bei der privaten Spitex?» von Thomas Wepf (SP) beantwortet.

■ Stadtbibliothek

Buch & Kaffee



31. Januar 2026
9.30 - 10.30 Uhr
im Provisorium im Dorf-Träff

Bücher begeistern, beflügeln und eröffnen neue Welten...
Kommen Sie vorbei, lassen Sie sich inspirieren, erzählen Sie uns, welches Buch Sie überrascht, bewegt oder zum Lachen gebracht hat.

Wir freuen uns auf einen gemütlichen Austausch bei Kaffee und Gipfeli in der Stadtbibliothek Opfikon im Dorf-Träff.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 15.00 - 19.00 Uhr
Samstag 09.00 - 13.00 Uhr

telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

■ Gesellschaft / Senioren

ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN OPFIKER BOXENSTOPP 60+



Verbinden Sie Ihren Spaziergang mit einem Besuch bei uns. Bei heißen Marroni und Glühmost treffen wir uns ungezwungen zum Plaudern, Diskutieren und Philosophieren.
Wir freuen uns auf Sie!

Treffpunkt bei jedem Wetter
Mittwoch, 18. Februar 2026
14.00 - 15.30 Uhr

Alterszentrum Gibeleich
Talackerstrasse 70, Glattbrugg

Weitere Infos:
044 829 85 50
60plus@opfikon.ch

■ Gesellschaft

FREITAG, 30. JANUAR 2026

14.00 Uhr, Restaurant Gibeleich
Schieber-Jass 2026
Jassleitung: Giuliana Frei
Einsatz CHF 15.00

SAMSTAG, 31. JANUAR 2026

14.00–15.00 Uhr,
AZ Gibeleich, Restaurant
Guggenkonzert mit den Notentschalper
Fasnacht im Restaurant Gibeleich mit einem Konzert.
Kontakt: Bruno Strassmann,
aktivierung@opfikon.ch

DIENSTAG, 3. FEBRUAR 2026

14.30–16.00 Uhr
Reformierte Kirche Opfikon,
Cheminéeraum

Kafiplausch 60+

Wir laden Sie herzlich ein, an den Treffen teilzunehmen. In geselliger Runde haben wir Zeit zu plaudern, uns zu vernetzen, Informationen und Interessen auszutauschen und vielleicht auch gemeinsam zu philosophieren. Kommen Sie und Ihre Nachbarinnen und Nachbarn vorbei und lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt: Anlaufstelle 60+
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

DIENSTAG, 10. FEBRUAR 2026

14.30 Uhr, Kath. Kirchgemeindehaus forum

Ökumenischer Theaternachmittag mit der Seniorenbühne Zürich

Wir laden Sie zu einem gemütlichen und zugleich spannenden Nachmittag im forum der kath. Kirchengemeinde St. Anna ein. Die Seniorenbühne Zürich feiert ihr 50-jähriges Jubiläum und präsentiert ein Theaterstück rund um ein Wiedersehen nach 30 Jahren, ein aufgeklärtes Missverständnis und eine überraschende Nachricht kurz vor Feierabend.

Im Anschluss sind alle Gäste zu einem Apéro eingeladen.

Anmeldung: bis Montag, 2. Februar 2026
Kontakt: Isabel Freitas, 043 211 52 28,
isabel.freitas@sankt-anna.ch

SONNTAG, 15. FEBRUAR 2026

11.30 Uhr, AZ Gibeleich, Restaurant
Gmeinsame Sunntigs-Zmittag im Gibi

Der «gmeinsame Sunntigs-Zmittag» im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.
Preis Menü: CHF 15.00
Platzzahl beschränkt!

Anmeldung bis Freitag, 13. Februar 2026, 12.00 Uhr, 044 829 85 33
(Vermerk: «Gmeinsame Sunntigs-Zmittag»)

Weitere Infos: Anlaufstelle 60+,
60plus@opfikon.ch

MONTAGS

14.00–16.00 Uhr
AZ Gibeleich, Raum der Stille

Computeria

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MITWOCHS

17.00–18.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

SAMSTAGS

9.30–11.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

■ Stadtbibliothek

Reim und Spiel mit Angela Richard



Reime und Fingerspiele für Kleinkinder im Alter von 9 bis 36 Monaten.

Samstag, 7. Februar 2026
10.00 bis 10.30 Uhr
in der Stadtbibliothek Opfikon



Die Veranstaltung ist kostenlos, es ist keine Anmeldung nötig.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 15.00 - 19.00 Uhr
Samstag 09.00 - 13.00 Uhr

telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

■ Senioren



ALTERSZENTRUM GIBELEICH
GUGGENKONZERT
MIT DEN NOTENTSCHALPER



BEGINN 14:00 UHR
REST. GIBELEICH

31. JANUAR 2026
SAMSTAG



■ Kulturkommission

agenda
opfikon 2026

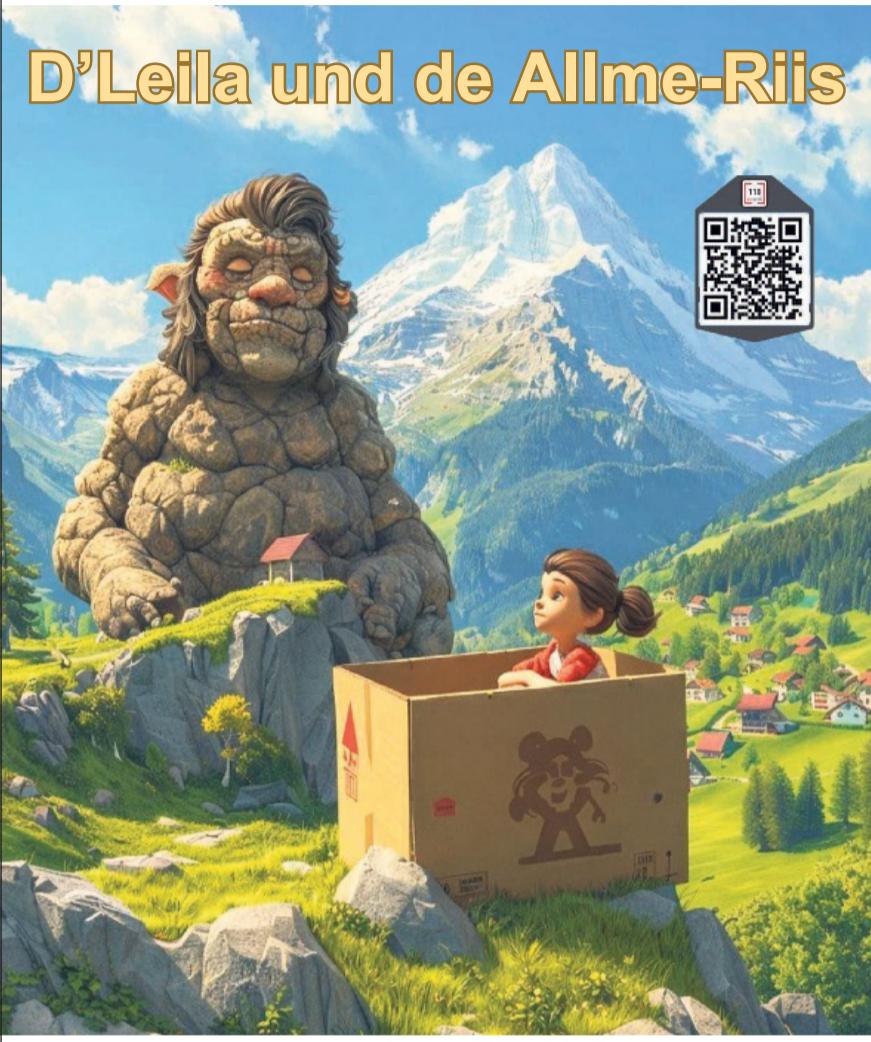
FEBRUAR



TAG	ZEIT	WOCHE 6	ORT
3	14:30-16:00	Kafiplausch 60+	Reformierte Kirche Halden
4	10:00	Stammtisch Gibeleich	Alterszentrum Gibeleich
4	14:00-16:00	Café International	Katholische Kirche St. Anna
4	19:30	ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung	Reformierte Kirche Halden
5	10:00	Singe mit de Chliine	Reformierte Kirche Halden
5	12:00	Zäme z'Mittag ässe	Reformierte Kirche Halden
5	17:30-21:00	Podiumsdiskussion zu Gesamterneuerungswahlen Stadt- und Gemeinderat	BURRI public elements AG
6	09:30-11:00	Familientag - Anlaufstelle Frühe Kindheit	Kindergarten Blumenstrasse
6	16:00-16:30	Gschichte-Zyt	Stadtbibliothek Opfikon
6	19:30	Kleintheater Mettlen Müslüm	Singsaal Lättenwiesen
7	10:00-10:30	Reim und Spiel mit Angela Richard	Stadtbibliothek Opfikon
7	19:30-22:00	Midnight Game Opfikon (MGO)	Turnhalle Halden
8	14:00-17:00	Familien in Bewegung	Turnhalle Halden
WOCHE 7			
10	14:00-16:00	Café International	Reformierte Kirche Halden
10	14:30	Ökumenischer Theaternachmittag mit der Seniorenbühne Zürich	Katholische Kirche St. Anna
11	14:00-16:00	Bastelnachmittag für Kinder in Begleitung einer Erwachsenen Person	Spielraum ara Glatt
11	16:00-16:30	Bilderbuchkino	Stadtbibliothek Opfikon
11	17:00-19:00	Kino & Hot Dog	Reformierte Kirche Halden
12	10:00-11:30	Singe mit de Chliine	Reformierte Kirche Halden
13	09:30-11:00	Familientag - Kreativatelier	Kindergarten Blumenstrasse
14		Papier- und Kartonsammlung	Ganzes Stadtgebiet
15	11:30	Gmeinsame Sunntigs-Zmittag im Gibi	Restaurant Gibeleich
WOCHE 8			
16	12:00-13:30	Tavolata	Reformierte Kirche Halden
17	14:30	Spielnachmittag	Reformierte Kirche Halden
18	10:00	Stammtisch Gibeleich	Alterszentrum Gibeleich
18	14:00-15:30	Opfiker Boxenstopp 60+	Alterszentrum Gibeleich
WOCHE 9			
25	13:00-16:30	Sonderabfallsammlung	Hauptsammelstelle Im Rohr
25	17:30-22:30	Kochen mit der Bibel	Reformierte Kirche Halden
27	14:00	Schieber-Jass 2026	Restaurant Gibeleich
28		Kartonsammlung nur Glattpark	Nur Stadtteil Glattpark
28	14:00-17:00	Stick-Workshop 2026	Quartierraum Rohr/Platten
28	15:00-16:00	Farbigi Lüge - Theater Zürich Nord	Alterszentrum Gibeleich

■ Gschichtli-Weg

S'letschte Gschichtli ufem GSCHICHTLI-WEG



STADT OPFIKON

In Zusammenarbeit mit
qr-audio.ch

■ Familienarbeit

Familientag Blumenstrasse
Blumenstrasse 10, im EG

Müttertreff

jeden letzten Freitag im Monat
von 09.30-11.00 Uhr

Offener Treff für Schwangere und Mütter mit Babys. Bietet die Gelegenheit andere Mütter kennenzulernen und sich auszutauschen. Eine Mütter- Väterberaterin vom kjz Kloten ist vor Ort und beantwortet gerne eure Fragen.

Daten:

30. Januar 2026
27. März 2026
29. Mai 2026
26. Juni 2026

kostenlos

FAMILIENARBEIT
fil
OPFIKONKontakt:
ana.zbinden@opfikon.ch
079 367 28 58Stadt
Opfikon
lebt und
bewegt«Ab wann muss ich für meinen Babysitter
AHV-Beiträge zahlen?»Die Antwort finden Sie hier:
www.svazurich.ch/beitraege



Alle Sirenen im Land werden jährlich auf ihre Betriebsbereitschaft getestet. BILD RS

PROBEALARM

Am Mittwoch heulen die Sirenen

Am kommenden Mittwoch werden in der ganzen Schweiz die rund 5000 stationären sowie etwa 2200 mobilen Sirenen getestet. Ausgelöst wird um 13.30 Uhr das Zeichen «Allgemeiner Alarm»: ein regelmässig auf- und absteigender Heulton von 60 Sekunden Dauer. Bei Bedarf kann der Sirenenetest bis 14 Uhr weitergeführt werden.

Wenn das Zeichen «Allgemeiner Alarm» außerhalb der angekündigten Sirenenkontrolle ertönt, sollte man Radio zu hören, die Anweisungen der Behörden befolgen und die Nachbarn informieren. (pd.)

Martina Leu ist nachgerückt – für die FDP statt für die GLP

Martina Leu übernimmt den Sitz der Ende Jahr zurückgetretenen Gemeinderätin Milena Brasi. Dass sie inzwischen aus der NIO@GLP aus- und in die FDP eingetreten ist, macht dabei keinen Unterschied.

Roger Suter

Nachgerückt wird im Opfiker Gemeinderat des Öfteren: Allein in der zu Ende gehenden Legislatur waren es 7 nicht ganz Gewählte, welche die Plätze von Parteikolleginnen und Kollegen im Rat einnahmen. Die Vakanten entstanden auch durch die Wahl in ein anderes Gremium oder durch Wegzug in eine andere Gemeinde. Gerade Letzteres ist in Opfikon, wo mehr als jede zehnte Person im Lauf des Jahres wegzieht, nichts Aussergewöhnliches.

Auch der Wechsel von GLP-Gemeinderätin Milena Brasi zu Martina Leu wäre an sich nichts Besonderes: Bei den letzten Wahlen 2022 erreichte Leu mit 359 die vierthöchste Stimmenzahl der Nicht-Gewählten dieser Partei. Von den ursprünglich vier Gewählten musste für deren drei eine Nachfolge gefunden werden, da sie weggezogen sind. Die vor Leu platzierten Kollegen Lukas Müller und Luc Sierro sind bereits nachgerückt, Benjamin Altorfer ist selber weggezogen. Nun ist die Reihe an Martina Leu – die allerdings nicht mehr Mitglied der NIO@GLP ist, sondern inzwischen der örtlichen FDP angehört.

Damit gewinnt die FDP schon eineinhalb Monate vor den Wahlen, für zwei Gemeinderatssitzungen, einen Sitz hinzu



«Deshalb bin ich hier am richtigen Ort.»

Martina Leu
Gemeinderätin FDP (früher NIO@GLP)

(ihren achten), die NIO@GLP im Gegenzug verliert einen (und verfügt damit noch über drei Mandate).

Freie Meinungsbildung

Das auf den ersten Blick unlogische Vorgehen erklärt sich, wenn man die Wahlzettel, das zugehörige Wahlgesetz und das «Kumulieren» genauer anschaut: Dort gibt es unterschiedliche Arten von Stimmen: Die Parteistimmen, die derjenigen Partei vergeben werden, deren Liste eingeworfen wird (das sind maximal so viele Stimmen, wie Sitze zu verge-

ben sind beziehungsweise Zeilen auf der Liste stehen).

Darunter folgen die Stimmen für die einzelnen Kandidierenden – maximal zwei pro Person, wenn der Name zweimal aufgeführt ist (oder von Hand anstelle eines anderen hinzugefügt wird). Und diese Stimmen erhalten die Kandidierenden persönlich, was sie legitimiert, im Gremium Einstieg zu nehmen – selbst für eine andere Partei. Dank diesem «freien Mandat» sollen sich die Volksvertreterinnen und -vertreter ihre Meinung ebenso frei bilden können und nicht an Weisungen von oder Aufträge von Wählern, Parteien oder Fraktionen gebunden sein. Sie entscheiden nach eigenem Gewissen und sachlichen Erwägungen (wobei dem im parlamentarischen Alltag oft die Fraktionsdisziplin und andernfalls zwischenmenschliche Differenzen entgegenstehen).

Austritt vor über einem Jahr

Während manche beim Fall von Kantonsrätin Isabel Garcia, die 2023 nur wenige Tage nach der Wahl von der GLP zur FDP wechselte (und damit die sogenannte Klima-Allianz ihrer knappen Mehrheit beraubte), von einer Täuschung ausgingen (was der Kantonsrat aber verneinte), gebe es in Opfikon keine Anzeichen dafür, wie

der Stadtrat festhält. Aus der NIO@GLP ausgetreten ist Martina Leu nach eigenen Angaben per Ende 2024, in die FDP eingetreten gemäss Stadtratsbeschluss erst am 23. April 2025. Damals war noch nicht absehbar, dass sie ein gutes halbes Jahr später doch noch ins Opfiker Parlament nachrücken würde. «Es gab verschiedene Wechsel seit meinem Eintritt in die NIO@GLP 2012», begründet Martina Leu gegenüber dem «Stadt-Anzeiger» den Wechsel. Sie hege auch keinen Groll gegen die Partei, in welcher ihr verstorbener Ehemann Al'Leu politisierte. Diese lege ihr einfach zu viel Gewicht auf die Umwelt und zu wenig auf die Wirtschaft.

Nur eine Sitzung vor den Wahlen

Als nach ihrem Austritt dann die FDP Leu eingeladen habe, sei ihr eine Episode aus der Gewerbeschule eingefallen, wo sie schon einmal mit der FDP sympathisiert habe. «Deshalb bin ich hier am richtigen Ort», findet die 58-Jährige.

Direkte Auswirkungen hatte der Sitzwechsel bislang nicht: Seine nächste Sitzung – die erste mit Martina Leu – hält der Opfiker Gemeinderat am 2. März ab. Und bei den Wahlen am 8. März hätte die Stimmbevölkerung immer noch die Möglichkeit, den Sitz wieder der NIO@GLP zuzuschanzen.

AUS DEM GEMEINDERAT

Kultur verbindet – Engagement für ein lebendiges Opfikon

Seit drei Jahren engagiere ich mich in der FDP-Fraktion im Gemeinderat von Opfikon sowie in der Geschäftsprüfungskommission. Parallel dazu setze ich mich mit grosser Überzeugung für die kulturelle Arbeit ein und bin Mitglied der Kulturkommission der Stadt Opfikon. Durch mein Engagement als Teamleiterin im Kleintheater Mettlen erhalte ich spannende und wertvolle Einblicke in die Welt der Künstlerinnen und Künstler. Diese Erfahrungen zeigen mir, welche Rahmenbedingungen es braucht, damit Kultur entstehen und nachhaltig wirken kann.

Als administrative Organisatorin des Chlausmärt im Dorfkern von Opfikon stehe ich im Austausch mit unterschiedlichsten Marktstandbetreiberinnen und -betreibern und erlebe aus nächster Nähe, wie viele Stellen zusammenwirken müssen, damit ein mittelgrosser, vielfältiger Markt reibungslos funktioniert.

Beide Anlässe gehören seit Jahren fest zum Veranstaltungskalender von Opfikon und zeigen, wie wichtig kulturelle Veranstaltungen für den Zusammenhalt und die Identität unserer Stadt sind. Sie bringen Menschen zusammen und machen Opfikon lebendig. Im Gemeinderat setze ich mich dafür ein, dass die Kulturseite und die Freiwilligenarbeit eine starke Stimme haben.

Auch in weiteren kulturellen Anlässen und Vereinen engagieren sich Mitglieder der FDP-Fraktion in der Freiwilligenarbeit. Die Fraktion setzt sich in der Legislatur 2026–2030 weiterhin konsequent für Freiheit, Eigenverantwortung, Marktwirtschaft sowie für Chancen durch Bildung ein.

Im Juni 2026 können die Opfiker Stimmberchtigten dank einer gemeinsamen Intervention von FDP, SVP und der Mitte an der Urne über die Parkplatzverordnung Airport City abstimmen. Dieses Beispiel zeigt, wie wichtig eine konstruktive und lösungsorientierte politische Arbeit ist. Weitere gewichtige Themen stehen an, welche die FDP-Frak-



«Beide Anlässe zeigen, wie wichtig kulturelle Veranstaltungen für den Zusammenhalt und die Identität unserer Stadt sind.»

Kathrin Balimann
Gemeinderätin FDP

tion und ihre Mitglieder in den Kommissionen sorgfältig, verantwortungsbewusst und im Interesse der Bevölkerung prüfen werden.

Für ein Opfikon, das Freiheit, Eigenverantwortung und Chancen lebt, das kulturell vielfältig ist und in dem die FDP-Gemeinderatsarbeit nahe bei den Menschen und der Umsetzbarkeit bleibt, bitte ich Sie um Ihre Stimme für meine Wiederwahl in den Gemeinderat.

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Opfiker Gemeinderätinnen und Gemeinderäte regelmässig Beiträge. Sämtliche im Parlament vertretenen Parteien bekommen hierzu Gelegenheit.

ANZEIGE

Überflüssige Pfunde in 10 Wochen für immer loswerden?

3 Gründe, warum Sie gerade jetzt mit uns starten sollten.

1. Grund: Unsere Expertise

BB Antiaging ist spezialisiert auf die rasche und nachhaltige Reduktion von Übergewicht. Wir arbeiten mit viel Empathie und den absolut modernsten Analyse- und Behandlungsmethoden.



3. Grund: Jubiläums-Rabatt

Wir feiern 25 Jahre erfolgreiche Begleitung bei der Gewichtsreduktion. Darum gewähren wir während 25 Tagen (vom 1. bis 25. Februar 2026) 25 % Rabatt auf alle Behandlungs-Abos.



Terminreservierung:
043 355 07 07

BB Antiaging, Rosenstrasse 13,
8600 Dübendorf,
duebendorf@bb-antiaging.ch
bb-antiaging.ch



ANTAGING
Body and Beauty Center®

2. Grund: Idealer Zeitpunkt

Neujahrsvorsätze halten meist nur bis Ende Januar. Darum ist der Februar der perfekte Monat, um mit einer Behandlung zu beginnen. In 10 Wochen werden Sie sich nicht wiedererkennen (im positiven Sinne).



Die Entstehung von Monden miterleben

Das James-Webb-Teleskop der US-Raumfahrtbehörde Nasa untersucht die Entstehung von Monden. Forschende der Universität Zürich nutzen die Daten, um die chemische Zusammensetzung einer Scheibe zu untersuchen, die den Planeten umgibt. Sie gilt als Grundlage für die Entstehung neuer Monde.

Das James-Webb-Weltraumteleskop der Nasa hat die ersten direkten Messungen der chemischen und physikalischen Eigenschaften einer möglicherweise mond bildenden Scheibe geliefert, die einen grossen Exoplaneten umgibt. Die kohlen stoffreiche Scheibe, die den 625 Lichtjahre von der Erde entfernten Planeten «CT Cha b» umgibt, ist möglicherweise ein Bau lager für Monde, obwohl in den Webb Daten keine Monde entdeckt wurden. Die Ergebnisse wurden kürzlich in «The Astrophysical Journal Letters» veröffentlicht, wie es in einer Mitteilung der Universität Zürich heisst.

Der junge Stern, den der Planet um kreist, ist nur zwei Millionen Jahre alt und sammelt noch immer Material an, das den Stern umgibt. Die von Webb entdeckte sogenannte zirkumplanetare Scheibe ist jedoch nicht Teil der grösseren Materiescheibe um den Zentralstern. Die beiden Objekte sind 46 Milliarden Meilen voneinander entfernt.

«Die Beobachtung, wie Planeten und Monde entstehen, ist von grundlegender Bedeutung für das Verständnis, wie sich Planetensysteme in unserer Galaxie entwickeln», heisst es in der Mitteilung weiter. Monde sind wahrscheinlich zahlreicher als Planeten, und einige könnten Lebensräume für biologisches Leben sein. Aber die Wissenschaft tritt erst jetzt in eine Ära ein, in der sie deren Entstehung beobachten kann.»

Unschätzbar wertvolle Daten

Gemäss den Forschenden verbessert diese Entdeckung das Verständnis für die Entstehung von Planeten und Monden. Die Daten von Webb sind von unschätzbarem Wert, um Vergleiche mit der Entstehung unseres Sonnensystems vor über 4 Milliarden Jahren anzustellen.

«Wir können Hinweise auf die Scheibe um den Begleiter sehen und zum ersten



Zirkumplanetare Scheibe: eine Darstellung einer Staub- und Gasscheibe, die den jungen Exoplaneten «CT Cha b» umgibt, 625 Lichtjahre von der Erde entfernt. ILLUSTRATION NASA; ESA; CSA; STSCI; GABRIELE CUGNO, UNIVERSITY OF ZURICH, NCCR PLANETS; SIERRA GRANT, CARNEGIE INSTITUTION FOR SCIENCE; JOSEPH OLMSTED, STSCI; LEAH HUSTAK, STSCI

Mal deren Chemie untersuchen. Wir sind nicht nur Zeugen der Mondentstehung, sondern auch der Entstehung dieses Planeten», lässt sich Co-Autorin Sierra Grant von der Carnegie Institution for Science in Washington im Communiqué zitieren. «Wir sehen, welches Material sich ansammelt, um den Planeten und die Monde zu bilden», so Hauptautor Gabriele Cugno von der Universität Zürich (UZH) und Mitglied des Nationalen Forschungsschwerpunkts «PlanetS» des Schweizerischen Nationalfonds.

Die Infrarotbeobachtungen des Planeten «CT Cha b» wurden mit Hilfe eines Spektrografen mit mittlerer Auflösung (MIRI, Mid-Infrared Instrument) durchgeführt. Ein erster Blick in die Archivdaten von Webb zeigte Hinweise auf Moleküle innerhalb der zirkumplanetaren Scheibe, was zu einer eingehenderen Untersuchung der Daten führte. Da das Signal des Planeten sehr schwach ist und in der starken Strahlung des Muttersterns verborgen liegt, mussten die Forscher das Licht des Sterns mit Hilfe spezieller Hochkon

trastverfahren vom Licht des Planeten trennen.

«Wir sahen Moleküle an der Position des Planeten und wussten daher, dass es dort etwas gab, das es wert war, weiterzuforschen, und verbrachten ein Jahr damit, die Moleküle aus den Daten herauszufiltern», erklärt Sierra Grant gemäss Medienmitteilung.

Das Team entdeckte sieben kohlenstoffhaltige Moleküle innerhalb der Scheibe des Planeten, darunter Acetylen (C₂H₂) und Benzol (C₆H₆). Diese kohlen

stoffreiche Zusammensetzung steht in starkem Kontrast zu der Chemie in der Scheibe um den Mutterstern, wo die Forschenden Wasser, aber keinen Kohlenstoff fanden. Der Unterschied zwischen den beiden Scheiben liefert Hinweise auf ihre schnelle chemische Entwicklung innerhalb von nur zwei Millionen Jahren.

Parallelen zu den Jupiter-Monden

Seit langem wird laut der UZH vermutet, dass die vier grossen Monde des Jupiters aus einer zirkumplanetaren Scheibe entstanden sind, die einst den Planeten umgab. Diese Galileischen Monde müssen sich vor Milliarden von Jahren aus einer solchen abgeflachten Scheibe herausgebildet haben, wie ihre auf der gleichen Ebene liegenden Umlaufbahnen um den Jupiter zeigen. Die beiden äusseren Galileischen Monde, Ganymed und Callisto, bestehen zu 50 Prozent aus Wassereis. Aber sie haben vermutlich einen felsigen Kern – möglicherweise aus Kohlenstoff oder Silizium.

«Wir wollen mehr darüber erfahren, wie in unserem Sonnensystem Monde entstanden sind. Das heisst, wir müssen uns andere Systeme ansehen, die sich noch im Aufbau befinden. Wir versuchen zu verstehen, wie das alles funktioniert», so UZH-Forscher Gabriele Cugno in der Mitteilung. «Wie entstehen diese Monde? Was ist ihre Zusammensetzung? Welche physikalischen Prozesse spielen dabei eine Rolle und in welchen Zeitskalen?» Das Webb-Teleskop ermöglicht, das Drama der Mondentstehung miterleben und diese Fragen erstmals durch Beobachtungen zu untersuchen.

Im kommenden Jahr wird das Team mit James-Webb-Weltraumteleskop eine umfassende Untersuchung ähnlicher Objekte durchführen, um die Vielfalt der physikalischen und chemischen Eigenschaften in den Scheiben um junge Planeten besser zu verstehen. (pd.)

Es gibt weltweit rund 53000 Spinnenarten

Kaum ein anderes Tier ist derart unbeliebt wie Spinnen. Die Emotionen, die sie auslösen, reichen von Abneigung über Ekel bis hin zur lähmenden Angst. Dabei sind Spinnen in den seltensten Fällen gefährlich für Menschen. Sie sind sogar sehr nützlich. Der Zoo Zürich will darum das Verständnis für die Tiere fördern.

Die Abneigung der Menschen gegen Spinnen ist einerseits evolutionär bedingt. Für den frühen Menschen stellten Gifttiere – dazu zählen auch einige wenige Spinnenarten – eine ernste Bedrohung dar. Angst war also überlebenswichtig. «Solche evolutionären Muster tragen wir auch heute noch in uns, auch wenn die Wahrscheinlichkeit, einer Spinne zu begegnen, die für den Menschen gefährlich ist, eher gering ist», schreibt der Zoo Zürich in einer Mitteilung.

Zudem würden sich Spinnen oft schnell bewegen und unerwartet auftauchen. Der Körper reagiere dann instinktiv auf die vermeintliche Bedrohung. Andererseits sei die Angst vor Spinnen kulturell geprägt. «Kinder lernen durch Abschauen und Imitation von Verhaltensweisen», so der Zoo. Wenn die Eltern, enge Bezugspersonen oder generell viele Menschen im Umfeld des Kindes mit Entsetzen oder Abneigung auf Spinnen reagieren würden, «dann lernt das Kind: Spinn = ekelig».

Sie sind wichtig für das Ökosystem

Unser stark durch Abneigung geprägter Umgang mit Spinnen führt dazu, dass wir den Nutzen und die faszinierende Lebensweise der Achtbeiner oft verkennen. So sind Spinnen beispielsweise ein wichti



Radnetzspinnen bauen grosse Netze in Form eines Rads.

BILD ZOO ZÜRICH, ENZO FRANCHINI

tiger Regulator fürs ökologische Gleichgewicht. Sie vertilgen jährlich mehrere hundert Millionen Tonnen Insekten, viele davon Schädlinge, deren unkontrollierte Vermehrung sie so im Zaum halten.

Aber auch für die Forschung sind Spinnen laut dem Zoo spannend. Spinnen seide zählt zu den stabilsten und tragfähigsten Materialien, die überhaupt bekannt sind. Sie ist fünfmal belastbarer als

ein Stahlfaden gleicher Dicke. Und wer schon mal einer Spinne beim Netzbau zuschaut hat, kann ob deren architektonischem Geschick nur staunen.

Weltweit gibt es rund 53000 wissenschaftlich beschriebene Spinnenarten! Zum Vergleich bei den Säugetieren sind es weniger als 7000 Arten. Und doch können wir alle spontan mehr Säugetierarten aufzählen als Spinnenarten – trotz der

immens höheren Artenvielfalt bei Spinnen. Allein in der Schweiz leben rund 1000 verschiedene Spinnenarten.

Unter ihnen auch verschiedene Radnetzspinnen wie die Gartenkreuzspinne oder die Wespenspinne. Spinnen zählen nicht zu den Insekten, sondern bilden als Spinnentiere eine eigene Klasse innerhalb der Gliederfüsser. Von den Insekten unterscheiden sie sich in vielerlei Hinsicht – am offensichtlichsten sind die Beine: Spinnen haben acht, Insekten sechs. Bis auf sehr wenige Ausnahmen sind alle Spinnen Raubtiere, die verschiedene Jagdtechniken anwenden.

Radnetzspinnen bauen – wie es der Name verrät – grosse Netze in Form eines Rads. Die Spinne sitzt in der Regel in der Mitte des Netzes und wartet darauf, dass sich ein potenzielles Beutetier in der klebrigen Struktur verfängt. Mit einem Nervengift wird die gefangene Beute dann zunächst gelähmt und später gefressen.

Sie jagen auf unterschiedliche Art

Diese Form der Jagd wenden auch die bei uns in der Spinnenhöhle im Insektenwald lebenden Madagaskar-Seidenspinnen (Trichonephila inaurata madagascariensis) an. Ihre Netze können einen Durchmesser von bis zu zwei Metern erreichen und weisen je nach Lichteinfall einen goldgelben Schimmer auf. Die Spinne kommt in den Regenwäldern Madagaskars und auf einigen weiteren ostafrikanischen Inseln vor. Während die Weibchen ausgewachsen und mit Beinen etwa die Grösse einer menschlichen Hand erreichen, sind die Männchen nur ca. 5 Zentimeter gross.

In der Spinnenhöhle lebt noch eine zweite Spinnenart: die Geisselspinne (Damon medius). Auch sie kann ausgewachsen die Grösse einer menschlichen Hand erreichen, wendet aber eine gänzlich an

dere Jagdtechnik an als die netzbauenden Seidenspinnen. Geisselspinnen besitzen keine Spinndrüsen. Sie können keine Spinnenseide produzieren.

Da besitzen sie zwei starke mit Dornen besetzte Fangarme im Kopfbereich. Ihr abgeflachter Körperbau ist ideal, um sich tagsüber in Spalten und Ritzen zu verstecken. Wird es dunkel, begibt sich die Spinne aktiv auf die Jagd. Ihr vorderes Beinpaar ist zu Geisseln verlängert, die als Tast- und Riechorgane dienen (sogenannte Fühlerbeine). «Ist ein Beutetier entdeckt und in Reichweite, greift die Geisselspinne blitzschnell zu», schreibt der Zoo.

Spinnen: Hui statt Pfui

Der Zoo Zürich züchtet gemäss Medienmitteilung beide Arten im Hintergrund des Insektenwalds. Dafür hält er mehrere Zuchtpaare. Die Zucht ist aufwendig und nur erfolgreich, wenn die Umweltbedingungen perfekt sind. Geisselspinnen wachsen im Vergleich zu anderen Spinnentieren zudem sehr langsam und erreichen die Geschlechtsreife erst mit etwa zwei Jahren.

Auch betreibt die Art eine für Wirbellose eher ungewöhnlich intensive Brutpflege. Das Weibchen trägt zunächst die Eier (30 bis 40 Stück) am Bauch und später die geschlüpften Jungtiere bis zu deren ersten Häutung auf ihrem Rücken.

Die Spinnenhöhle ist Teil des Insektenwalds und befindet sich im Herzen der Grosskatzenanlage Panthera. Dieser Kontrast ist bewusst gewählt und zeigt auf diese Weise eindrücklich die Vielfalt des Lebens.

Nicht nur Löwe, Tiger und Schneeleopard sind faszinierend, auch Insekten und sogar Spinnen sind es. Weg von Pfui, hin zu Hui – das ist laut Mitteilung das Ziel der Spinnenhöhle im Zoo. (pd.)

GEDANKENPLITTER
Vom Wissen des
Nichtwissens

Eine Sonntagszeitung macht mit folgendem Satz auf sich aufmerksam: «Sonnags lernen wir, was wir nicht wussten, dass wir es nicht wissen.» Ich habe den Satz zweimal lesen müssen, um festzustellen, dass er gar nicht so positiv klingt, wie er offenbar gemeint ist. Eigentlich wissen wir doch alle, dass wir das meiste nicht wissen. Oder anders gesagt: Unser Wissen, auch wenn es bei einigen Koryphäen sehr gross sein kann, ist verschwindend klein gegenüber dem,



«Selbst in einem Fachgebiet ist es schwer, wenn nicht unmöglich, auf dem Laufenden zu bleiben.»

Friedjung Jüttner
Dr. phil., Psychotherapeut

was man wissen könnte. Früher hat man in einer Enzyklopädie nachgeschlagen, heute googeln wir, wenn wir über etwas mehr Bescheid wissen wollen. Und dabei wird uns immer wieder bewusst, was wir alles nicht wissen. Der Werbetext der Sonntagszeitung geht jedoch davon aus, dass wir genau das nicht wissen. Wir müssten – besonders am Sonntag – erst lernen, dass wir nicht wissen. Das stimmt doch nicht. Wir wissen es. Selbst in einem Fachgebiet ist es schwer, wenn nicht unmöglich, auf dem Laufenden zu bleiben. Ich bringe ein Beispiel: Es ist schon lange her, dass ich einen Professor sagen hörte: Weltweit erscheinen in einem Jahr so viele Fachartikel nur zum Thema Jugendpsychologie, dass man ein ganzes Menschenleben bräuchte, um sie zu lesen. Das hat mich sehr beruhigt. Die Begrenztheit unseres Wissens ist uns sehr wohl bekannt. Man kann nicht alles wissen, man muss es auch nicht. Da braucht es gar keine Rückbesinnung auf Sokrates: Wir wissen, dass wir nicht wissen. Man könnte den oben zitierten Satz der Sonntagszeitung aber auch so verstehen, dass es um den Inhalt des Nichtwissens geht. Es heisst im Zitat: «Dass wir nicht wüssten, dass wir es nicht wissen. Aber kann ich überhaupt wissen, dass es etwas Bestimmtes gibt, von dem ich nichts weiss? Schwierig zu verstehen. Aber die Sonntagszeitung möchte offensichtlich, dass ich da etwas schlauer werde. Sie hatte leider bislang keinen Erfolg damit. Ich bin nämlich Leser einer Sonntagszeitung. Vielleicht ist es die falsche.

KANTONSRAT

Entlastung
der Lehrerschaft

Der Kantonsrat hat an seiner Sitzung vergangener Woche ein Zeichen der Wertschätzung für die Arbeit der Lehrpersonen gesetzt. Er erhöhte die Pauschale für Klassenlehrpersonen von bisher 100 auf neu 160 Stunden pro Jahr. Diese können so mehr Stunden für nicht direkt den Unterricht betreffende Arbeiten abrechnen, etwa Elterngespräche oder die Organisation von Lagern und Schulreisen.

Auch der Lektionsfaktor wurde von 58 auf 59 erhöht. So bleibt etwas mehr Zeit für die Vor- und Nachbereitung einer Unterrichtslektion. Zudem soll der minimale Beschäftigungsgrad von 35 auf 40 Prozent erhöht werden. Dies, um den Bedarf an Lehrpersonen besser decken zu können. Schulleitungen werden hingegen künftig nicht besser entlohnt. Der Vorschlag, diese um eine Lohnklasse heraufzustufen, wurde abgelehnt. 83 Millionen Franken kosten diese Massnahmen. Die Gemeinden werden den grössten Teil der Kosten zu tragen haben (pd.)

Kirchenfusion: Lokales bleibt lokal

Die Kirchgemeinden Kloten, Opfikon und Wallisellen prüfen eine Fusion. An einem gemeinsamen Informationsabend in Wallisellen wurden sowohl Detail- als auch Grundsatzfragen beantwortet.

Roger Suter

«Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet!», schrieb einst Friedrich Schiller im «Lied von der Glocke». Gemeint war damit die Ehe, welche ebendiese Kirchenglocke einläutet. Und genauso intensiv prüfen seit drei Jahren die drei reformierten Kirchgemeinden von Kloten, Opfikon und Wallisellen eine Fusion. Nach vielen Stunden in Workshops und Arbeitsgruppen informierten am Dienstagabend alle drei in Wallisellen über den Stand der Dinge. Am 2. und 4. Februar werden in Kloten und danach in Opfikon ausserordentliche Kirchgemeindeversammlungen stattfinden, welche den Zusammenschlussvertrag zuhanden der Urnenabstimmung verabschieden sollen. Wallisellen stimmt direkt an der Urne ab, zeitgleich mit den anderen am 14. Juni. Wichtig zu wissen: Falls eine Gemeinde Nein sagt, wollen die beiden anderen die Fusion trotzdem wie geplant per 1. Januar 2028 vollziehen.

Die Basis für eine Entscheidung

Der Dienstagabend diente dazu, sich noch einmal darüber auszutauschen, über Details zu informieren, letzte Fragen zu klären und Rückmeldungen zu erhalten, wie Brigitte Steinemann, Präsidentin der Opfiker Kirchenpflege, in ihrer Begrüssung sagte. Peter Gysel, der das Fusionsprojekt als Berater leitete, fand gute Gründe sowohl für als auch gegen eine Fusion. «Wir zeigen hier lediglich eine Basis für Ihren persönlichen Entscheid.»

Bei manchen sorgte dabei der Name der neuen «reformierten Kirchgemeinde an der Glatt» für Diskussionsstoff. Er ist das Resultat eines Wettbewerbs mit 44 Eingaben (wobei «Hardwald» und «Glattal» etwas schlechter abschnitten) und wurde sowohl von den Kirchenpflegen als auch von der zuständigen Arbeitsgruppe als der passendste empfunden. Vor allem bei einigen Mitgliedern in Kloten, das gut einen Kilometer vom namensgebenden Fluss entfernt liegt, findet er aber wenig Gefallen. Am Prozess Beteiligte führten dagegen an, dass der Fluss wie eine Verbindung quer durchs künftige Kirchgemeindegebiet führe.

Das Leitbild der neuen Kirche legt fest, dass man eine innovative «Beteiligungs-kirche» sein will, die alle Generationen zum Mitmachen animiert, dass sie lokal verankert bleibt und dass sie den Glauben leben und fördern soll – «sonst wäre ja nur ein Verein», so Gysel.

Als «Kernleistungen» nennt er die Bereiche Bildung (unter anderem Unti und Konf, Themenabende), Begegnung (offene Kirche, Mittagessen, Ausflüge), Beratung (aufsuchende Seelsorge, Lebensübergänge) und Feiern (Gottesdienste, Musik, Kasualien).

Theologisch will man eine «liberale, offene und multikulturell orientierte Kirchgemeinde sein, die den christlichen Glauben praxisnah und alltagsbezogen lebt», die Integration und Vielfalt fördert und gesellschaftlichen Herausforderungen mit Offenheit und Wertschätzung für alle Generationen begegne. Die Bibel soll Zentrum und Symbol für ein reichhaltiges und vielfältiges Angebot an allen drei Standorten sein, das dort nach Bedarf wachsen kann und soll.

Fusion ist keine Sparübung

«Es soll ein Ausbau, keine Sparübung sein», betonte Gysel. Bewährtes werde beibehalten, zudem denke man über neue, bedürfnisgerechte Angebote für bestimmte Zielgruppen nach – wie sie in Kloten mit Bogenschiesse für Jugendliche, der Jurte und dem «Freiraum» auf dem Kirchengelände oder einem Rockkonzert schon erfolgreich eingeführt wurden und noch werden. «Wir wollen offen sein für die Anliegen der Leute», umschreibt Peter Reinhard, Präsident der Kirchgemeinde



Brigitte Steinemann, Kirchenpflege Opfikon.



Peter Reinhard, Kloten.



Esther Kissling, Wallisellen. BILDER ROGER SUTER

Aufgaben, die wir besser gemeinsam lösen», fand Reinhard. Schalterdienst, Kontaktstellen, Unterstützung und der gleichen erfolgen weiterhin dezentral.

Nicht zu vergessen sei aber, dass die Annäherung – allenfalls auch auf unterschiedlichen Wegen – Zeit braucht. Berater Gysel rechnet dafür mit rund vier Jahren.



Das Kirchgemeindehaus Wallisellen ist relativ neu und enthält auch Mietwohnungen. BILD M. LORBE



Das Kirchgemeindehaus Kloten gleich neben der Kirche mitten in der Stadt. BILDER DANIEL JAGGI



Das Kirchgemeindehaus Opfikon oberhalb der Glatt und des Friedhofs.



Informationen:
www.ref-kloten.ch/ueber-uns/publikationen/pruefung-fusion

Organisatorisch soll ein Geschäftsleitungsmodell eingeführt werden, in dem sich die Kirchenpflege (kurz Kipf) um strategische und die Geschäftsleitung um operative, also alltägliche Fragen kümmert. Diese Geschäftsleitung würde von der Kipf bestimmt und aus einem Kirchgemeindeschreiber und zwei Teamleitern (etwa Diakon und Pfarrperson) zusammengesetzt. Weiterhin bestehen bleiben der Pfarrkonvent und der Gemeindekonvent sowie die vergrösserte Kirchgemeindeversammlung samt Rechnungsprüfungscommission als höchstes Organ.

Die Verwaltung erfolge nur zentral, wo es Sinn hat (Mitglieder, Personal, Liegenschaften, Finanzen, IT). «Gerade Cybersicherheit und Datenschutz sind komplexe

Der Forscher, der die KI sicherer macht

Javier Rando doktoriert an der ETH Zürich zur Sicherheit von künstlicher Intelligenz (KI). Gleichzeitig arbeitet er in einem Technologieunternehmen am selben Ziel. Seine Überzeugung: Wenn dies gelingt, kann KI eine der besten Technologien überhaupt werden.

Adrian Ritter, ETH Zürich

Schon als Jugendlicher war Javier Rando begeistert von Technik, Computern und der Idee, dass eines Tages Roboter menschliche Aufgaben übernehmen könnten. Der 1999 im spanischen Málaga Geborene war zwar kein Gamer. Aber noch bevor er selbst ein Smartphone besaß, programmierte er auf dem Computer eine Smartphone-App. Später führte ihn seine Faszination für Technik nach Barcelona, um mathematisches Engineering und Datenwissenschaft zu studieren. Dabei kam er erstmals mit künstlicher Intelligenz in Berührung, besonders durch die Anwendung von Algorithmen und maschinellem Lernen.

Im Bachelorstudium bekam sein Bild von künstlicher Intelligenz erstmals Risse. «Ich war entsetzt», blickt er zurück. Er hatte in den Medien gelesen, dass Gerichte in den USA KI benutzten, um die Rückfallgefahr von Straftätern zu beurteilen. Doch diese KI stufte Menschen allein wegen ihrer schwarzen Hautfarbe systematisch als gefährlicher ein. «Das veränderte meinen Fokus. Ich beschloss, meine Bachelorarbeit dem Thema «Fairness in der künstlichen Intelligenz» zu widmen», sagt Rando.

Potenzial – positiv wie negativ

Danach wuchs sein Interesse am Thema «KI-Sicherheit» immer weiter. Dem Bachelor schloss er einen Master in Informatik an der ETH Zürich an. «Für die ETH entschied ich mich, weil ich an der besten Hochschule für Computerwissenschaften in Europa studieren wollte», sagt er. Die Forschung von Professor Florian Tramèr zur Sicherheit von KI faszinierte ihn, weshalb er sich um ein Doktorat bewarb. Er wurde aufgenommen und erhielt zusätzlich eine Fellowship-Stelle des ETH AI Center.

Die AI Center Fellows arbeiten typischerweise interdisziplinär und verbinden die verschiedenen Fachbereiche von KI miteinander. Rando legte seinen Schwerpunkt auf die Sicherheit von Sprachmodellen. «Heute sind Sprachmodelle die am weitesten verbreitete Form der künstlichen Intelligenz. Millionen von Menschen benutzen sie. Damit bergen sie zu-



Javier Rando setzt auf die Potenziale der KI. An der ETH und bei Anthropic forscht er daran, KI sicherer zu machen.

BILD JASMIN FREI/ETH ZÜRICH

gleich das grösste Risiko, um Schaden anzurichten», sagt er. Zugleich betont er, sein Bild von KI sei nicht grundsätzlich negativ: «Künstliche Intelligenz hat das Potenzial, eine der besten Technologien in der Geschichte der Menschheit zu werden.» Sie könne unser Leben vereinfachen, etwa um Therapien für Krankheiten zu entwickeln, und vieles mehr. Aber auf dem Weg dorthin liegen viele Risiken.

Doktorieren in San Francisco

Noch sei KI nicht so gut, als dass ihre Gefahren sehr gross wären. «Aber das wird sich ändern. Wir befinden uns auf einem gefährlichen Weg, denn der Fortschritt ist rasant, und wir entwickeln eine sehr mächtige Technologie», sagt Rando. Den meisten Menschen sei dies nicht bewusst, weil sie KI für harmlose Zwecke nutzten. Wer vor zwei Jahren und heute nach einem Kochrezept gefragt habe, erlebe

keinen riesigen Unterschied. Aber das täusche über das Potenzial von KI hinweg. So würden die Gefahren etwa massiv steigen, sobald Menschen KI vermehrt als sogenannte Agenten nutzen. Etwa, indem man KI beauftragt, E-Mails automatisiert zu beantworten. Das werde für Kriminelle interessant sein, die dann versuchten könnten, der KI per E-Mail den Befehl zu geben, die vom Computerbenutzer gestellte Aufgabe zu vernachlässigen und stattdessen dessen Kreditkartendaten zu schicken.

Rando sieht zwei grundsätzliche Gefahren: Einerseits sei KI anfällig für Angriffe und Manipulationen. «Diese Lücken sind noch längst nicht geschlossen», sagt er. Zweitens könne KI von Menschen mit schlechten Absichten auch ohne Manipulation missbraucht werden, bis hin etwa zu Bausanierungen für Waffen.

«Aber die Chancen und Vorteile sind grösser als die Risiken. Darum forsche ich

daran, künstliche Intelligenz sicherer zu machen», sagt Rando. Daran arbeitet er in seinem Doktorat sowie in verschiedenen beruflichen Erfahrungen, die ihn zu hochkarätigen KI-Firmen wie OpenAI, Meta oder nun Anthropic führten. Nachdem er die erste Zeit seines Doktorats in Zürich verbracht hat, lebt er seit Anfang 2025 als externer Doktorand in San Francisco und arbeitet bei der amerikanischen KI-Firma Anthropic, dem Hersteller der KI «Claude», die strengen ethischen Richtlinien unterworfen ist.

Schwachstellen suchen

Sowohl im Doktorat als auch bei Anthropic arbeitet Javier Rando unter anderem daran, Manipulationen und Angriffe auf künstliche Intelligenz zu simulieren, Schwachstellen zu suchen und diese Lücken mit entsprechender Programmierung zu schliessen. Gleichzeitig gehe es

darum, Personen mit schlechten Absichten daran zu hindern, KI überhaupt missbrauchen zu können. «Wir müssen Schutzschirme um die KI herum bauen», sagt er.

Ziel sei es, dass die künstliche Intelligenz verstehe, wann Menschen schädliches Verhalten von ihr verlangten, und sich weigern könne, solche Aufgabe zu erledigen. Dazu brauche es eine entsprechende Programmierung, was aber nicht allen KI-Herstellern gleich wichtig sei: «In der KI-Herstellung muss gelten: Sicherheit zuerst, nicht Geld zuerst.» Deshalb braucht es politische Rahmenbedingungen. So hat sich Javier Rando kürzlich in einer Arbeitsgruppe der Europäischen Kommission als Berater mit eingebracht, als es um – vorläufig freiwillige – Richtlinien für KI-Hersteller ging.

Seine Arbeit bei Anthropic und die Forschung an der ETH Zürich fließen bei Javier Rando ineinander. Seine Dissertation wird aus mehreren Publikationen bestehen. Dabei kann er die Forschung bei Anthropic auch für die Publikationen nutzen. Auf den Unterschied der Forschung an Hochschulen und Techunternehmen angesprochen, sagt er: «Es braucht beide Wege, um die KI der Zukunft sicher genug zu machen und ihre Vorteile nutzen zu können.» Als Forscher in einem Unternehmen habe man den Vorteil, Zugriff auf beliebig viel Rechenpower zu haben und die eigene KI bis ins Detail zu kennen. An einer Hochschule sei man demgegenüber im Vorteil, seine Forschungsfragen freier suchen und gestalten zu können und auch ökonomisch risikoreichere Lösungen zu erproben.

Die nächsten Jahre will Javier Rando bei Anthropic weiter an der Sicherheit von KI-Anwendungen forschen und daneben sein Doktorat abschliessen. Und danach? Was die weitere Zukunft bringt, ist noch offen. «Die Entwicklung im KI-Bereich geht so schnell, dass wir nicht voraussehen können, wie die Welt in zwei Jahren aussehen wird. Vielleicht werde ich bei meiner Arbeit in einigen Jahren selbst von einer KI abgelöst», reflektiert Rando.



Mehr News von der ETH Zürich:
www.ethz.ch/news

Elektroautos schnell und einfach ohne Kabel laden

Automatisch laden statt Kabel einstecken: Gemeinsam mit Partnern untersuchten Forschende der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt das induktive Laden von Elektroautos. Dies ist nicht nur ähnlich effizient wie kabelgebundenes Laden, sondern könnte die Einbindung von Fahrzeugbatterien als flexibler Speicher ins Netz vereinfachen.

Was beim Handy oder bei der elektrischen Zahnbürste längst Alltag ist, könnte bald auch für Elektroautos Realität werden: das induktive Laden ganz ohne Kabel. Eine Senderspule in einer Bodenplatte überträgt dabei Energie per Magnetfeld an eine Empfängerspule im Auto. Das erhöht den Komfort deutlich: Der Ladevorgang startet automatisch, sobald das Auto korrekt parkiert ist. Gleichzeitig eröffnet es völlig neue Möglichkeiten. Parkierte Elektroautos wären automatisch mit dem Netz verbunden – und könnten künftig als mobile Stromspeicher zur Energiewende beitragen.

Im Pilotprojekt «INLADE» testete die Empa unter der Leitung des Energieversorgers Eniwa AG zusammen mit weiteren Partnern das kabellose Laden erstmals in der Schweiz unter realen Bedingungen. Unterstützt wurde das Vorhaben vom Bundesamt für Energie

sowie von den Kantonen Zürich und Aargau. «Ziel war es, die bereits vorhandene Technologie im Alltag zu erproben, technische und zulassungsrechtliche Fragen zu klären und ihr Potenzial für die Energiewende aufzuzeigen», erklärt Mathias Huber von der Abteilung chemische Energieträger und Fahrzeugsysteme der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt – kurz Empa.

Wirkungsgrad wie mit Kabel

Bei der neuen induktiven Ladestation des Mobilitätsdemonstrators «move» der Empa muss das umgebauten Elektroauto präzise parkiert werden. Ein Bildschirm zeigt die optimale Position an – künftig werden Parkassistenten das automatisch übernehmen. Steht das Fahrzeug richtig, erkennt das System die Position über der ebenerdig eingebauten Bodenplatte und startet den Ladevorgang. Zuvor prüft es, ob sich Gegenstände oder Lebewesen zwischen den Spulen befinden.

Im Projekt rüsteten die Amag und weitere Partner bestehende Fahrzeuge für das kabellose Laden um. Dazu wurde die Empfängerspule installiert und wurden Schnittstellen zu Lademanagement und Hochvoltsystem integriert. Danach folgten umfangreiche Messungen zur elektromagnetischen Verträglichkeit und Tests zur Sicherheit. «Es ging darum, sicherzustellen, dass das Magnetfeld beim induktiven Laden weder andere Geräte inner- und ausserhalb des Fahrzeugs



Ein umgerüstetes E-Auto lädt kabellos über die im Boden integrierte Spule – der Ladevorgang startet automatisch, sobald das Fahrzeug korrekt parkiert ist.

Batterie und Wirkungsgrad auswirkt. Tests unter realen Bedingungen – mit Schnee, Regen, Temperaturunterschieden und leichten Parkabweichungen – ergaben einen Wirkungsgrad von rund 90 Prozent, vergleichbar mit dem Laden per Kabel. «Die Technik funktioniert in der Praxis sehr zuverlässig und ist ähnlich effizient wie herkömmliche Ladesysteme», so Hubers Fazit.

Puffer für erneuerbare Energien

Wie sonstige Fahrzeuge stehen auch Elektroautos im Mittel rund 23 Stunden am Tag still. Wären sie auf Parkplätzen oder in Garagen permanent ans Stromnetz angebunden, könnten ihre Batterien als Stromspeicher dienen, Schwankungen abfedern und so erneuerbare Energien fördern. Das bidirektionale Laden ist technisch auch bei induktiver Ladetechnologie möglich. «Der grosse Vorteil eines induktiven Systems ist, dass die Fahrzeuge viel häufiger mit dem Netz verbunden sind, ohne dass man aktiv etwas tun muss – ein Plus für Komfort und Energiewende zugleich», erklärt Huber.

Auch wirtschaftliche Vorteile ergeben sich: Durch intelligentes Laden lassen sich Stromkosten senken, etwa wenn zu Zeiten mit hohem Anteil an erneuerbarem Strom geladen wird – vor allem tagsüber, wenn künftig immer mehr Photovoltaikanlagen Energie ins Netz einspeisen werden.

Manuel Martin, Empa

mit einem alltagstauglichen induktiven Ladesystem. Das herkömmliche Laden per Kabel bleibt weiterhin möglich.

Die Empa-Forschenden untersuchten zudem, wie sich das induktive Laden auf

SKYGUIDE

Leerer Himmel über Genf

Ein Software-Problem hat am Dienstagmorgen den Flugverkehr über Genf behindert. Der Zürcher Luftraum war dagegen nicht betroffen.

Um 9.21 Uhr hat Skyguide den Himmel über Genf von Flugzeugen «geleert»: Der Luftraum über der Calvinstadt wurde vorübergehend geschlossen. Alle sich bereits im Genfer Luftraum befindenden Flugzeuge konnten wie vorgesehen landen, hingegen fanden keine Starts mehr statt, und im Genfer Luftraum wurden keine neuen Flüge akzeptiert. Diese Reduktion wurde während 24 Stunden, will heißen bis Mittwochvormittag, beibehalten.

Grund für diese Vorsichtsmassnahme war ein missglücktes Software-Update, bei dem einige Systemkomponenten nicht korrekt geladen worden waren. Deshalb waren am Morgen eine Rückkehr auf die ursprüngliche Software-Version sowie ein kontrollierter Neustart des Systems erforderlich – sowie das erwähnte «Clear-the-Sky».

Um 10.30 Uhr stand wieder eine Kapazität von rund 50 Prozent zur Verfügung, um 11.30 Uhr konnte sie auf 80 Prozent erhöht werden. Skyguide behielt diese Massnahme für 24 Stunden bei. Danach konnte wieder zur normalen Kapazität zurückgekehrt werden. Der Zürcher Luftraum war von dieser Massnahme nicht betroffen und operierte normal. Die Sicherheit sei stets gewährleistet gewesen, versichert Skyguide, bei der die Umstände bedauert werden. (pd.)

FLUGHAFEN ZÜRICH

So viele Passagiere wie noch nie

2025 sind 32,6 Millionen Passagiere über den Flughafen Zürich geflogen. Das sind 4,5% mehr als im Vorjahr. Gegenüber 2019 lagen die Passagierzahlen bei 103,4%. Die Passagierzahlen übertreffen erstmals im Gesamtjahr das Vorkrisenniveau. Auf Jahresbasis sind in der Flughafengeschichte noch nie mehr Menschen über Kloten gegeist als 2025. Die Anzahl Flugbewegungen lag 2025 bei 270116, ein Plus von 3,5% im Vergleich zu 2024. Gegenüber 2019 liegt die Anzahl Flugbewegungen bei rund 98,1%.

Die Passagierzahlen stiegen damit stärker an als die Anzahl der Flugbewegungen. Das bedeutet auch, dass die Sitzplatzauslastung 2025 im Vergleich zu 2019 um 1,5 Prozentpunkte auf 79,8% gestiegen ist. Zum einen wurden grössere Flugzeuge eingesetzt, die zum anderen auch besser ausgelastet waren.

2025 wurden am Flughafen insgesamt 440930 Tonnen Fracht abgewickelt. Gegenüber dem Vorjahr stellt dies eine Zunahme von 1,1% dar. Gegenüber 2019 lag der Frachtmfang bei 97,6%. Über den Geschäftsverlauf zum Jahr 2025 berichtet die Flughafen Zürich AG ausführlich am 10. März 2026.

Verkehrszahlen Dezember 2025

Im Dezember 2025 sind 2545889 Passagiere über den Flughafen Zürich geflogen. Das entspricht einem Plus von 7,3% gegenüber derselben Periode des Vorjahrs. Die Anzahl Lokalpassagiere lag im Dezember 2025 bei 1795295. Der Anteil der Umsteigepassagiere betrug 29,4%, was 746048 Passagieren entspricht.

Die Anzahl Flugbewegungen stieg im Vergleich zum Vorjahresmonat um 5,8% auf 21203 Starts und Landungen. Die durchschnittliche Zahl Passagiere pro Flug lag mit 135,6 Fluggästen, 1,7% über dem Vorjahreswert. Die Sitzplatzauslastung ist im Berichtsmonat im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,2 Prozentpunkte auf 78,0% gesunken.

Insgesamt wurden im Dezember 35824 Tonnen Fracht abgewickelt – eine Abnahme von 4,2% gegenüber dem Vorjahresmonat. (pd.)

Betriebsreglement 14/17 mit Gegenwind aus dem Süden

Der Lärm werde weniger, stellen die Experten in Aussicht. Der Betrieb werde sicherer, heisst es am Flughafen. Trotzdem wehren sich vor allem die Südgemeinden gegen das Betriebsreglement 2014/17.

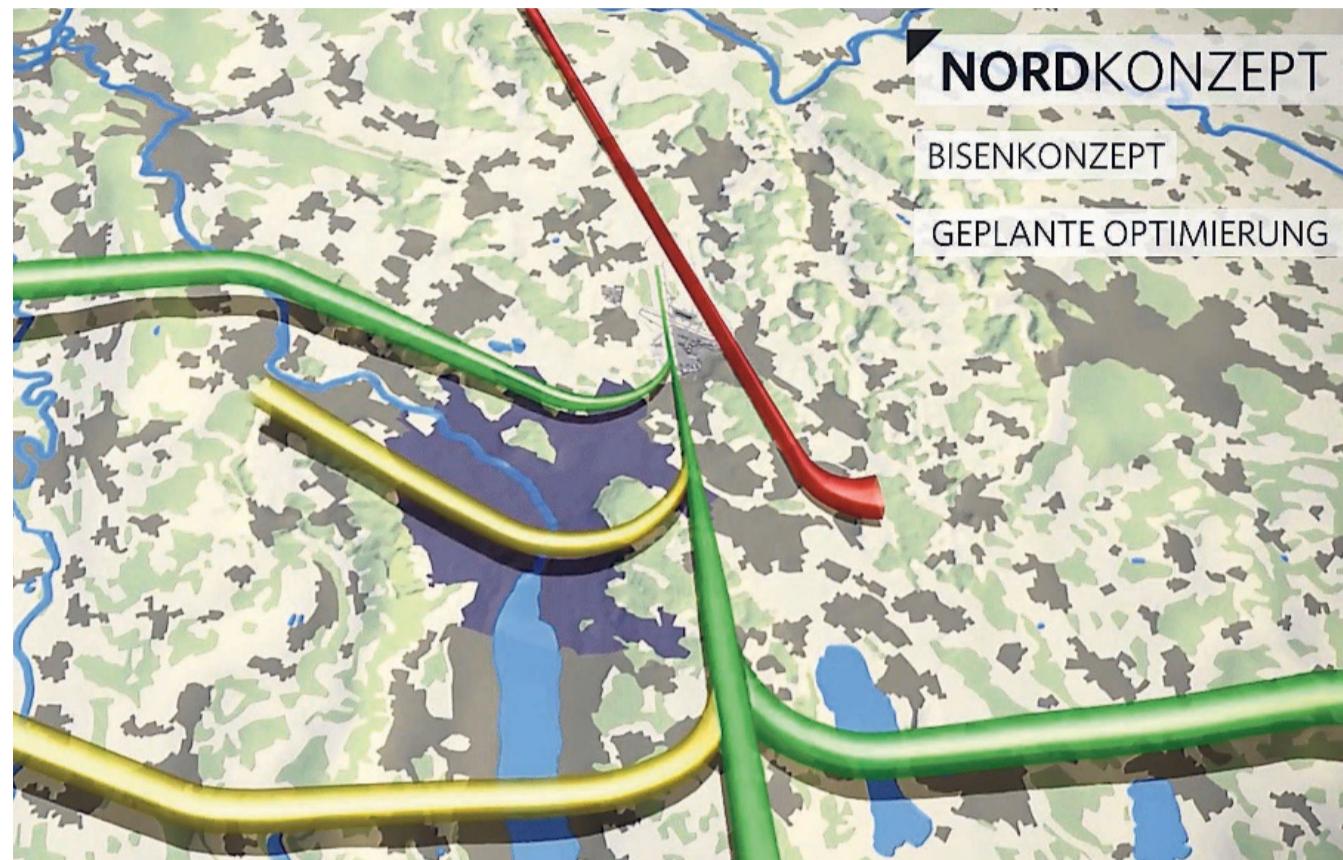
Roger Suter

Derzeit liegt auch in Kloten, Opfikon und Wallisellen das geänderte Betriebsreglement 2014/2017 (Kurz BR14/17) auf. Damit will die Flughafen Zürich AG einerseits zahlreiche Massnahmen aus dem Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) umsetzen. Dieser legt auf Bundesebene fest, wo, wann und wie geflogen wird. Einerseits geht es darum, Forderungen einer Sicherheitsüberprüfung von 2012 nachzukommen, andererseits soll auch der Lärm reduziert werden.

Der Flughafen und das Bundesamt für Zivilluftfahrt Bazl kommen aber auch einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes von 2021 nach. Dieses hatte unter anderem bemängelt, dass es keine sachplanerischen Vorgaben gegen den Lärm der zweiten Nachtstunde (23 bis 24 Uhr, also die verspäteten Maschinen) gibt. Auch fehlt dem Gericht eine Abwägung zwischen dem wirtschaftlichen Nutzen des Drehkreuzbetriebs – welchen der Flughafen als essenziell betrachtet – und der Nachtruhe der Bevölkerung – wie dies Fluglärmorganisationen seit langem fordern.

Das nun aufliegende BR14/17 enthält eine Reihe von Massnahmen, welche die Situation unter dem Strich verbessern, steht in den dazugehörigen Berichten zum Lärm und zur Sicherheit. Trotzdem wollen sich die Gemeinden im weiteren Süden des Flughafens dagegen wehren. Die Stadträte von Kloten, Opfikon und Wallisellen wollen an ihren nächsten Sitzungen anfangs Februar darüber befinden, ob sie gegen das BR14/17 vorgehen.

Südstart straight verursacht Lärm
Hauptgrund für den Widerstand aus dem Süden ist, dass es mehr Starts in diese Richtung geben könnte, wenn die Bise weht und deshalb wegen Rückenwind nicht gen Westen gestartet werden kann. Bislang drehen die Maschinen kurz nach dem Start Richtung Süden nach links ab, um den dicht besiedelten Norden Zürichs und das Glattal mit möglichst wenig Fluglärm zu belasten. Dabei kreuzen sie aber die Durchstartkorridore für Landungen aus dem Norden, weshalb beides nicht gleichzeitig erfolgen kann. Die Kapazität des Flughafens verringert sich, was dieser als ein Grund



Der Südstart geradeaus (grün) kommt allenfalls durchstartenden Maschinen aus dem Norden (rot) nicht in die Quere. ILLUSTRATION FLUGHAFEN ZÜRICH AG

für fast allabendliche Verspätungen anführt.

Neu steht im BR14/17, dass, sollte das Wetter keine Landung auf Piste 28 erlauben, «die Abflüge von Strahlflugzeugen ausschliesslich auf der Piste 16 geradeaus oder mit Rechtskurve» erfolgen – der vom Süden und der Stadt Zürich gefürchtete «Südstart straight» wäre damit genauso Tatsache wie der «Right-Turn» über Glattbrugg, Seebach und Affoltern.

Dieser Südstart geradeaus mit einer viel grösseren Linkskurve oder gleich einer nach rechts sei eine gute Lösung, findet das Bazl. Eine ganze Reihe von betroffenen Gemeinden im Süden und Südwesten des Flughafens hat aber bereits Widerstand angekündigt und unterstützt diesen mit Musterbriefen für Einsprachen (die noch bis 17. Februar möglich sind). Wer jetzt keine Einsprache erhebt, ist vom weiteren Verfahren ausgeschlossen und darf gegen eine allfällige Genehmigung des Betriebsreglements

nicht Beschwerde führen. Das Fluglärm-Forum Süd (umfasst Gemeinden der Bezirke Uster und Meilen mit rund 30000 Einwohnern) bemängelt vor allem, dass unklar sei, wann genau eine Bisenlage herrsche und dieser Südstart praktiziert werde. Ausserdem gefährde das Risiko eines Absturzes (zu) viele Menschen unter dieser neuen Flugroute – was bisher nicht in die Betrachtungen eingeflossen sei. «Es gibt kein anderes neues Abflugverfahren, das mehr Menschen dermassen stark belastet», moniert die Plattform der Städte und Gemeinden im Süden des Flughafens. Auch die Organisation «Region Ost» (78 Städte und Gemeinden, praktisch lückenlos von Winterthur bis zum Bodensee mit insgesamt gut 700000 Einwohnern) behält sich rechtliche Schritte vor.

Startlärm schon ab 6 Uhr möglich
Zeitlich will der Flughafen die Pisten flexibler nutzen können. Eine solche Ände-

rung betrifft auch die Abflüge im Nordkonzept: Wenn von Norden (Pisten 32 und 34) gelandet wird, sollen startende Maschinen bereits ab 6 (bisher 7 Uhr) und bis 22 Uhr (bisher 21 Uhr) sämtliche anderen Startpisten benutzen können. Bei Bise oder schlechter Sicht würde dann über die «Opfiker» Piste 16 mit anschliessender Linkskurve über Wallisellen gestartet, die so im bisherigen Konzept fehlte.

Der Umweltverträglichkeitsbericht zum Betriebsreglement 2014/2017 geht dank der nun aufliegenden Massnahmen insgesamt dennoch von einer Reduktion der Fluglärmbelastung aus – obwohl die Verkehrsprognose 2035 von einer Zunahme des Lärms ausgeht. Besonders in der zweiten Nachtstunde von 23 bis 24 Uhr sei eine deutliche Lärmreduktion zu erwarten, da ein stabilerer Betrieb tagsüber weniger Verspätungen nach sich zieht. Davon profitieren aber in erster Linie die Nordgemeinden, wo die letzten Maschinen jeweils starten.

LUFTHANSA-GRUPPE MIT SWISS UND EDELWEISS

Verschärfte Regeln für Powerbanks

Seit dem 15. Januar sind Laden und Nutzung von Powerbanks während des Fluges bei Swiss und Edelweiss nicht mehr erlaubt. Zudem dürfen pro Passagier maximal zwei Powerbanks mitgeführt werden – aus Sicherheitsgründen.

Es gibt Dutzende von Videos im Internet, die brennende Akkus zeigen – die sich zudem kaum löschen lassen. «Aufgrund der in Powerbanks verbauten Lithium-Batterien besteht bei Fehlfunktionen ein potenzielles Brandrisiko», heisst es denn auch in einer Mitteilung, welche Swiss und Edelweiss vergangene Woche verschickt haben.

Die Konsequenz: Die gesamte Lufthansa-Gruppe, zu der auch Swiss und Edelweiss gehören, führt neue Regeln für die Mitnahme und Nutzung von Powerbanks an Bord ein und will damit die Sicherheit für Fluggäste und Besatzungen erhöhen. Künftig ist das Laden elektronischer Geräte wie Mobiltelefone oder Tablets mittels dieser portablen Energiespeicher während des Fluges nicht gestat-

tet. Zudem ist es untersagt, Powerbanks über die Stromversorgung an Bord aufzuladen.

Gilt auch für E-Zigaretten

Pro Fluggast können maximal zwei Powerbanks mitgeführt werden. Es ist zudem nicht mehr erlaubt, diese im Gepäckfach über den Sitzen aufzubewahren. «Powerbanks sind entweder am Körper zu tragen oder in der Sitztasche beziehungsweise im Handgepäck unter dem Vordersitz zu verstauen.» Der Transport im aufgegebenen Gepäck bleibt weiter-



hin ganz verboten. Die Regelung orientiert sich an den aktuellen Empfehlungen der internationalen Luftfahrtorganisationen EASA, FAA, IATA und ICAO.

Entsprechende Regelungen gelten auch für E-Zigaretten. Weiterhin zulässig ist es hingegen, mit den Powerpacks essentielle medizinische Geräte zu versorgen, die Akkustrom benötigen.

Für Mitnehmen von Powerbanks mit einer Leistung zwischen 100 und maximal 160 Wattstunden ist sogar eine Genehmigung der jeweiligen Fluggesellschaft erforderlich. (pd.)

3,8 TONNEN BESCHLAGNAHMT

Die meisten Drogen kommen im Päckli

Kantonspolizei Zürich und das Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) haben 2025 am Flughafen über 3,8 Tonnen Betäubungsmittel sichergestellt sowie 94 Personen verhaftet, teilt die Kantonspolizei mit.

Diese «umfangreichen Fahndungsmaßnahmen» setzen sich aus 3,8 Tonnen Marihuana, 200 Kilo Kat, 47 Kilo Kokain, 26 Kilo Heroin, 162 Kilo Haschisch, 30 Kilo Ketamin sowie über 12 Kilo des pflanzenbasierten Halluzinogens Ayahuasca zusammen. Das meiste – 1,5 Tonnen Marihuana und 150 Kilo Haschisch – waren dabei Fracht- und Luftpostsendungen.

Die Drogen stammten aus zahlreichen Herkunfts- und Abflugorten, nämlich Bangkok, São Paulo, Los Angeles, Toronto, Johannesburg, Mexiko-Stadt, Tel Aviv, Barcelona, Madrid und Medellín. Insgesamt nutzten 37 Drogenkuriere den Flughafen als Transitflughafen, während 57 weitere über diesen in die Schweiz einreisten.

Im Zusammenhang mit dem Drogenenschmuggel nahmen die Behörden 94 Personen fest. Die 26 Frauen und 68 Männer aus 28 Nationen sind zwischen 18 und 80 Jahre alt. (pd.)



Ein kurzer sonniger Moment: Die Boeing 757 mit der Registration ARG-01 ist von Buenos Aires mit einem kurzen Stopp in Gran Canaria nach Zürich gekommen. An Bord war die argentinische Delegation um Präsident Javier Milei.

BILDER SIMON HEINZ

Wenn die Mächtigen landen

Businessjets oder Staatsflugzeuge vor der Linse: Das Weltwirtschaftsforum tragen Aviatik-Fans jeweils dick im Kalender ein. Manchmal vermieste dieses Jahr zwar der Nebel die Sicht, der Flughafen Zürich wurde während des WEF trotzdem wieder zu einem Paradies für Planespotters.



Die graue Maus, eine Boeing C-17A Globemaster 06-6158 der United States Air Force, hat im Vorfeld des Trump-Besuchs Material gebracht.



Die Boeing 777-300 mit der Registration PK-GIF aus Indonesien war eine der grössten Regierungsmaschinen.



Eine deutsche Delegation reiste mit der Bombardier Global 5000 mit der Kennung 14+03 an.



Qatar Amiri Flight A330-200 mit der Registration A7-HJJ.



Die Boeing 767-300 mit der Registration 4X-ISR wird durch die Israelische Luftwaffe betrieben.



Ein Airbus CC-330 Husky mit der Registration 330002 der Royal Canadian Air Force. Das Flugzeug wird auch für Evakuierungen verwendet.



Die Dassault Falcon 7X der Armée de l'air verlässt den Flughafen mit der französischen Delegation.



GEMEINDERAT – DAS OPIKER PARLAMENT

Sicheres, geordnetes Zusammenleben



Melanie Alber
Gemeinderats-
kandidatin,
SVP (neu)

Seit vier Jahren lebe ich im Glattpark und habe Opfikon in dieser Zeit als eine dynamische Gemeinde erlebt, die wächst und sich verändert. Diese Entwicklung bietet Chancen, erfordert aber auch klare Prioritäten und fundierte Entscheidungen. Deshalb kandidiere ich für den Gemeinderat.

Ich bin 32 Jahre alt und arbeite als Marketingmanagerin. Beruflich wie privat lege ich Wert auf strukturiertes Denken, Zuhören und die Entwicklung langfristig tragfähiger Lösungen. Politik verstehe ich als Dienst an der Bevölkerung und an unserer Gemeinde.

Ein zentrales Anliegen ist ein sicheres und geordnetes Zusammenleben. Familien sollen darauf vertrauen können, dass Kinder sicher zur Schule gehen und öffentliche Räume für alle zugänglich und sicher sind.

Ebenso setze ich mich für die ältere Bevölkerung ein. Seniorinnen und Senioren haben die Schweiz mit aufgebaut und verdienen respektvolle Behandlung, Sicherheit und verlässliche Betreuung.

Opfikon soll auch in Zukunft eine Gemeinde bleiben, in der man gerne lebt – sicher, respektvoll und verantwortungsvoll geführt. Dafür möchte ich mich im Gemeinderat engagieren.

Mehr Inklusion und Barrierefreiheit



Fiona Aschwanden
Gemeinderats-
kandidatin,
SP (neu)

Opfikon ist eine wachsende und vielfältige Stadt. Damit sich alle Menschen gleichermaßen willkommen und eingebunden fühlen, braucht es weitere Schritte hin zu mehr Inklusion. Besonders für junge Erwachsene mit Handicap sind Barrierefreiheit und selbstständige Teilhabe im Alltag entscheidend.

Konkret wünsche ich mir Verbesserungen in verschiedenen Bereichen: Im Freizeitbad Opfikon fehlt beispielsweise ein funktionierender, barrierefreier Lift, um den Zugang zum Baden für alle zu ermöglichen. Auch barrierefreie Freizeitangebote in den Bereichen Sport und Kultur sowie inklusive Stadtfeeste sind wichtig, damit Begegnungen entstehen können.

Öffentliche, barrierefreie Behinderten-toiletten sollten selbstverständlich vorhanden sein. Am Bahnhof und im öffentlichen Verkehr braucht es Angebote, die ein selbstständiges Ein- und Aussteigen ermöglichen. Ebenso zentral sind bezahlbare und barrierefreie Wohnungen, damit Menschen mit Handicap langfristig selbstbestimmt in Opfikon leben können.

Mit gezielten Massnahmen kann Opfikon ein Vorbild für eine inklusive Stadt werden, in der Teilhabe für alle selbstverständlich ist.

Einsatz für die Anliegen aller



Mehmet Balaban
Gemeinderats-
kandidat,
GV (neu)

Ich bin in Opfikon aufgewachsen – seit dem Kindergarten ist diese Stadt mein Zuhause. Ich habe die Entwicklungen der letzten Jahre miterlebt, viele positive, aber leider auch einige weniger erfreuliche. Gerade deshalb ist es mir wichtig, Verantwortung zu übernehmen und mich aktiv einzubringen.

Themen wie Steuern, Finanzen und Schule müssen aus meiner Sicht kritisch, sachlich und lösungsorientiert betrachtet werden. Entscheidungen sollen nachhaltig sein und sowohl der heutigen als auch den kommenden Generationen dienen.

Beruflich bin ich Bauingenieur und Mitinhaber eines Ingenieurbüros. Diese Tätigkeit hat mich gelehrt, strukturiert zu denken, Verantwortung zu übernehmen und Projekte mit Weitsicht umzusetzen. Gemeinsam mit meiner Frau und unseren drei Kindern lebe ich in Opfikon – die Zukunft unserer Stadt betrifft mich daher nicht nur politisch, sondern auch ganz persönlich.

Ob jung oder alt, ich setze mich für die Anliegen aller Bürgerinnen und Bürger ein. Mit Mut, Entschlossenheit und Bodenständigkeit möchte ich im Opfiker Parlament mitwirken und konstruktive Lösungen erarbeiten.

Darum bitte ich Sie um Ihre Unterstützung. Wählen Sie mich auf Liste 5.

Für ein starkes, lebenswertes und verantwortungsbewusstes Opfikon.

Respekt, Offenheit und Mut



Veli Balaban
Schulpfleger (bisher)
und Gemeinderats-
kandidat (neu),
GV

Ich kandidiere erneut als Schulpfleger und Gemeinderat. Diese Aufgaben verstehe ich nicht nur als politische Ämter, sondern als Verantwortung gegenüber unserer Bevölkerung und unserer Stadt. Hier geht das darum, die begonnenen Arbeiten zu Ende zu führen und eine stabile Organisation in der Schule aufzubauen.

Als Präsident des Gemeindevereins vertrete ich die Überzeugung, dass unterschiedliche Meinungen keine Schwäche, sondern eine Stärke sind. Nur durch offenen Dialog, gegenseitigen Respekt und die Bereitschaft zuzuhören können wir Opfikon nachhaltig weiterentwickeln. Genau diese Kultur des Austauschs wünsche ich mir in der Lokalpolitik.

Meine politischen Werte sind Respekt, Offenheit und der Mut, Dinge zu hinterfragen und zu verbessern. Ich sehe meine Aufgabe als Brückenbauer zwischen Bevölkerung, Behörden und politischen Gremien. Vertrauen entsteht nicht durch Worte allein, sondern durch Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und die konsequente Einhaltung von Zusagen. Dabei dürfen die Traditionen und Werte von Opfikon nicht verloren gehen. Unseren Vorfahren verdanken wir viel, denn sie haben die Grundlagen geschaffen, auf denen unser heutiger Wohlstand aufbaut. Dieses Erbe gilt es zu bewahren und gleichzeitig mit neuen, innovativen Ideen verantwortungsvoll weiterzuentwickeln.

Für eine unabhängige Politik mit Kultur, Dialog und Zukunft.

Ich lasse Wörtern Taten folgen



Manuel Banz
Gemeinderats-
kandidat,
GV (neu)

Zusammen mit der Familie durften wir Opfikon von Anfang an als offene Stadt kennenlernen. Wir haben uns bewusst für Opfikon entschieden, und da wir unsere Zukunft langfristig hier planen, bin ich interessiert, mich aktiv für die Bevölkerung und die Zukunft zu engagieren.

Jeder von uns ist das Produkt seiner Vergangenheit. Ich bin der Überzeugung, dass ein multikulturelles Umfeld mehr Vorteile als Nachteile hat und Meinungsvielfalt ein Mehrwert ist. Zugleich ist es mir aber auch wichtig, Entscheide konsensorientiert zu treffen und unsere Schweizer Werte für die nächste Generation zu bewahren. Dafür steht der Gemeindeverein. Ich bin der Meinung, dass es in der heutigen Welt mit immer extremeren ideologischen Positionen umso wichtiger ist, Themen sachbezogen anzugehen.

Das einzig Stetige ist der Wandel und wir müssen ihn annehmen und als Chance sehen. Was Sie von mir erwarten können: wirtschaftlich liberal, zukunfts- und lösungsorientiert, Bildung als Fundament verstehend und vor allem die Schweizer Werte schätzend.

Echter Fortschritt wird durch kleine, aber stetige Schritte erreicht. Um einen Beitrag dazu zu leisten, kann ich nicht nur darüber sprechen, sondern muss auch bereit sein, es wirklich zu tun. Daher freue ich mich über die Gelegenheit, als Teil des Gemeindevereins für den Gemeinderat zu kandidieren. Danke, dass Sie die Liste 5 wählen.



Das «C» steht für Cabaret. Im Theaterverein «Cabi» engagieren sich 33 Aktivmitglieder, unterstützt von 182 Passiven.

ANZEIGE

Podiumsdiskussion

Wahlen von Stadt- und Gemeinderat in Opfikon

Opfikon wählt Zukunft!

Donnerstag, 5. Februar 2026

BURRI public elements AG,
Sägereistrasse 28, Glattbrugg

Die Kandidatinnen und Kandidaten für Stadt- und Gemeinderat treffen sich zur grossen Podiumsdiskussion.

17.30 Uhr Türöffnung

18.00 Uhr Podiumsdiskussion

19.30 Uhr Apéro riche

Moderation: Roger Suter

Redaktor Stadt-Anzeiger



Informationen zur Veranstaltung



Gewerbe
Stadt Opfikon

Publireportage

Theater in Kloten: Jetzt Tickets sichern

Es wird turbulent im Theaterverein Cabi: Mit der diesjährigen Produktion «Gschtürm im Schtägehüus» bringt der Verein eine spritzige Komödie auf die Bühne, die mitten aus dem Alltag gegriffen ist.

Schauplatz ist kein Wohnzimmer und kein Büro, sondern das Treppenhaus – jener Ort, an dem man sich zufällig begegnet, kurz plaudert oder neugierig die Nachbarn beobachtet. Genau hier prallen Temperaturen aufeinander, Missverständnisse

nehmen ihren Lauf, und aus kleinen Situationen entsteht ein grosses, fröhliches Chaos.

«Schtägehüus» ist überall

Mit viel Humor und liebevollen Verwicklungen zeigt das Stück, wie nah Komik und Alltag beieinanderliegen. Unerwartete Begegnungen, überraschende Wendungen und pointierte Dialoge sorgen für beste Unterhaltung und viele Lacher. Vielleicht erkennt man sich selbst oder die eigenen Nachbarn in der einen oder anderen Szene wieder – denn ein bisschen

«Schtägehüus» steckt wohl in uns allen. Hinter den Kulissen wurde in den vergangenen Wochen mit viel Engagement geprakt, gebaut und gelacht. Ensemble, Technik und zahlreiche helfende Hände bereiten mit viel Eifer unterhaltsame Theatertage vor.

Der Vorverkauf hat bereits begonnen, Tickets sind unter www.theater-cabi.ch erhältlich. (pd.)

Aufführungsdaten, Tickets und weitere Informationen: www.theater-cabi.ch

Die Kandidierenden für den Stadtrat stehen Red und Antwort	Was, würden Sie sagen, können Sie besonders gut?	Und was davon würden Sie im Opfiker Stadtrat einsetzen?	Was reizt Sie am Amt der Stadträtin beziehungsweise des Stadtrats?	Welches ist für Sie das drängendste Problem, das Opfikon lösen muss?
Stadtrat				
 <p>Yuri Fierz Stadtratskandidat SP (neu)</p>	<p>Ich kann gut zuhören, ohne vorher zu bewerten. Eine wichtige Fähigkeit, die mir hilft, in Gesprächen alle relevanten Informationen aufzunehmen, um mir eine Meinung zu bilden. Dadurch erhalte ich die Möglichkeit, komplexe Strukturen und Systeme effizient zu analysieren.</p>	<p>Ich würde jedem die Möglichkeit geben, seine Meinung und Gedanken zu einem Thema zu äussern. Nur so kann Neues entstehen oder können Lösungen für Probleme gefunden werden.</p>	<p>Die Exekutive heisst etwas ausführen. Mich reizt die Möglichkeit, an konkreten Projekten oder Problemen eines Ressorts unserer Stadt zu arbeiten. Ich bin ein Macher, der gerne Neues anpackt und Bestehendes regelmässig evaluiert und optimiert.</p>	<p>In Opfikon wird in den nächsten Jahren neuer Wohnraum gebaut. Alleine mit der Airport City entsteht ein neuer Stadtteil mit vielen Wohnungen. Wir müssen darauf achten, dass dieser Wohnraum nicht nur für eine kleine, reiche Elite gebaut wird und bezahlbar ist.</p>
 <p>Heidi Kläusler-Gysin Stadtratskandidatin EVP (bisher)</p>	<p>Ich arbeite sehr gerne mit Menschen zusammen, sei es aus dem eigenen Team oder auch mit Personen von ausserhalb. Ich denke, dass dies eine meiner Stärken ist: die Kommunikation, Verantwortung übernehmen, das Vernetzen, gemeinsam Lösungen finden und diese implementieren.</p>	<p>Diese Kompetenzen kommen im Stadtrat sehr gut zum Tragen. Das Exekutivamt ist eine Führungsauflage. Eine eigene Meinung zu haben und diese zu vertreten, ist wichtig und wird erwartet. Für die erfolgreiche Umsetzung braucht es in der Politik auch die Unterstützung der andern – die der Stadtratskollegen, der Verwaltung oder des Gemeinderates.</p>	<p>Das Pflichtenheft und der Aufgabenbereich des Stadtrates sind äusserst vielfältig und breit gefächert. Dies ist spannend und lehrreich. Ich erweitere so fortlaufend mein Wissen. Ich schätze den vorhandenen Gestaltungsspielraum. Meine Arbeit fördert die Entwicklung der Stadt Opfikon und deren Dienstleistungen und dies motiviert mich.</p>	<p>Opfikon ist ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort. Als Einwohnerinnen und Einwohner profitieren wir von vielen lokalen Dienstleistungen und einem niedrigen Steuerfuss. Lärm und Verkehrsschränken jedoch unsere Lebensqualität ein. Dafür müssen wir gemeinsam Lösungen suchen und Kompromisse eingehen; Beispiele sind Wachstum, Tempo-30-Zonen oder Parkplatzverordnung.</p>
 <p>Jörg Mäder Stadtratskandidat NIO@GLP (bisher)</p>	<p>Dank meiner langjährigen Erfahrung auf allen Ebenen habe ich einen guten Überblick, was es alles gibt und was die Unterschiede sind. Von daher kann ich Fragestellungen und Probleme recht schnell einordnen und abschätzen, was dringend ist und was man auch mit etwas Ruhe angehen kann.</p>	<p>Ich setzte gerne meine ganze Erfahrung aus 28 Jahren Politik auf allen Ebenen für unsere Stadt ein. Im Stadtrat, aber auch ausserhalb.</p>	<p>Man kann reale Probleme direkt angehen, Lösungen erarbeiten und umsetzen. Vor Ort, mit den Betroffenen, ohne Umwege. Zudem darf Opfikon stolz sein auf zahlreiche Mitmenschen, Vereine, Firmen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich aktiv für unsere Stadt engagieren. Dieses Team macht einen grossen Teil des Reizes an unserem Amt aus.</p>	<p>Im Quervergleich mit anderen Gemeinden ist die Zusammensetzung unsere Bevölkerung sehr speziell und herausfordernd. Das ist schon seit längerem so und wird sich auch nicht ändern. Wir machen schon viel in dem Bereich (Beispiel Spielgruppen mit Deutschförderung), aber wir müssen am Ball bleiben und uns nicht auf «alten» Erfolgen ausruhen.</p>
 <p>Bruno Maurer Stadtratskandidat SVP (bisher)</p>	<p>In einem Gremium meine Argumente einbringen, den anderen zuhören und gemeinsam eine tragfähige Lösung erarbeiten. Personen vernetzen, damit Neues entstehen kann und die vorhandenen Ressourcen optimal genutzt werden. Ebenfalls konnte ich immer wieder die Anliegen von Opfikon in regionalen Organisationen erfolgreich einbringen.</p>	<p>Natürlich alles! Wichtig ist auch, schon Erreichtes wertzuschätzen. Wenn ich Führungen mit internationalen Delegationen im Glattpark leiten darf, merke ich jeweils erst, dass das, was für uns schon alltäglich ist, für viele noch Neuland ist (Städtebau, Umgang mit Regenwasser, Verkehrssystem etc.). Bewährtes bewahren – Neues wagen.</p>	<p>Das gemeinsame Kreieren von Lösungen unter Berücksichtigung von unterschiedlichen politischen Meinungen. Die gute Zusammenarbeit unter den Gemeinden in unserer dynamischen Region sowie die Möglichkeit, unsere schöne Stadt für die Bevölkerung und Firmen noch fitter zu machen.</p>	<p>Grundsätzlich muss es unserer Gesellschaft gelingen, wieder mehr Engagement und Solidarität zu entwickeln. Die Anspruchshaltung an den Staat/die Stadt hat ein erschreckendes Mass angenommen. Wir alle sind der Staat/die Stadt. Die Fragestellung sollte mehr sein: Wie kann ich mich zum Wohl der Gemeinschaft einsetzen?</p>
 <p>Ciri Pante Stadtratskandidat FDP (bisher)</p>	<p>Da ich seit 35 Jahren meinen eigenen Betrieb führe und in diversen Vorständen tätig bin, habe ich grosse Führungskompetenzen. Zudem bin ich vorausschauend, habe ein schnelles Auffassungsvermögen, bin hartnäckig in der Sache, teamfähig und ein Macher. Ich kann Leute begeistern und motivieren.</p>	<p>Ich setze mich mit vollem Elan für unsere Bevölkerung ein. Da ich durch mein berufliches und privates Engagement sehr volksnah unterwegs bin, bekomme ich sehr gut mit, was die Bevölkerung beschäftigt. Dementsprechend schnell kann ich vieles im Stadtrat einbringen und bewirken. Dies habe ich schon mehrfach bewiesen.</p>	<p>Ich bin noch immer voll motiviert, mein Ressort, die Bevölkerungsdienste, weiterzuführen. Der Kontakt mit der Bevölkerung und den Verantwortlichen der Vereine und diversen Organisationen macht mir riesigen Spass. Da ich sehr gut vernetzt bin, sind die Wege dementsprechend kurz und direkt, was für alle einen Gewinn ist.</p>	<p>Probleme sind Herausforderungen, welche man weitsichtig und zielgerichtet angehen muss. Der Wärmeverbund ist ein grosses Projekt und mit Sicherheit eine lohnende Investition in eine umweltfreundlichere Zukunft von Opfikon. Schulhausrenovationen für unsere Kinder sind unumgänglich, um den heutigen Ansprüchen gerecht zu werden. Wegen der alternden Bevölkerung ist auch die geplante Erweiterung des Alterszentrums Gibelegg dringend notwendig.</p>
 <p>Roman Schmid Stadtratskandidat SVP (bisher)</p>	<p>Zuhören, strategisch denken, agieren, mit anpacken. Als Familienvater, Ehemann, Handwerker, Vereinsmenschen und langjährig politisch aktiver Mensch bringe ich verschiedene Eigenschaften und Ansichten mit. Mir ist es wichtig, dass im Stadtrat alle ihre Meinung aussprechen können. Dann heisst es entscheiden, mittragen und in der Verwaltung ausführen.</p>	<p>Ich handle stets vorausschauend mit einem bürgerlichen Herz und einem offenen Auge für Neues und anderes. Persönlich sehe ich mich nicht als «Schönwetterpolitiker» und scheue auch schwierige Situationen nicht. Verantwortung zu übernehmen bedeutet für mich, auch in herausfordernden Momenten standhaft zu bleiben und dies dem Gremium vorzuleben.</p>	<p>Im Team etwas für unsere Stadt zu erreichen. Persönlich erfüllt es mich mit Stolz, den Stadtrat präsidiieren zu dürfen und so mit meiner Kollegin und meinen Kollegen aktiv das politische Geschehen unserer Stadt mitzugestalten. Ebenfalls schätze ich die unkomplizierte Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, welche jeden Tag alles für unser Zuhause gibt.</p>	<p>Bund und Kanton rechnen mit einem Bevölkerungswachstum von knapp 29% in den nächsten 25 Jahren. Für Opfikon bedeutet dies rund 6500 zusätzliche Einwohnernde. Dies hat enorme Auswirkung auf Umwelt, Wohnraum und Verkehr. Darum sind die Revisionen der Bau- und Zonenordnung (BZO) sowie des Verkehrsrichtplans priorität zu behandeln.</p>
 <p>Mathias Zika Stadtratskandidat FDP (bisher)</p>	<p>Ich kann komplexe finanzielle und organisatorische Zusammenhänge analysieren, priorisieren und verständlich erklären. Als Geschäftsinhaber denke ich lösungsorientiert, wirtschaftlich und unternehmerisch – diese Denkweise verbinde ich mit faktenbasierten, nachhaltigen Entscheidungen.</p>	<p>Diese Fähigkeiten setze ich im Stadtrat ein, um die Finanzen nachhaltig zu steuern, Investitionen realistisch zu beurteilen und zu planen sowie den Handlungsspielraum der Stadt langfristig zu sichern – transparent und verantwortungsvoll.</p>	<p>Mich reizt es, Verantwortung zu übernehmen und Opfikon aktiv mitzugesten. Als Stadtrat kann man nicht nur diskutieren, sondern umsetzen – pragmatisch, lösungsorientiert und nahe an den Bedürfnissen der Bevölkerung. Besonders Freude habe ich an meinem aktuellen Ressort, welches sich auch mit meinen beruflichen Interessen und Stärken deckt.</p>	<p>Die Balance zwischen weiterem Wachstum, Lebensqualität und stabilen Finanzen. Opfikon muss sich weiterentwickeln, ohne sich finanziell oder infrastrukturell zu überfordern – gerade im Hinblick auf die aktuellen Themen wie Wärmeverbund, Sanierung und Erweiterung Alterszentrum sowie die Sanierungen der Schulanlagen (anhaltendes, sehr grosses Investitionsvolumen).</p>

Die Kandidierenden für die Schulpflege stehen Red und Antwort	Ihre Meinung zum Schulhaus Bubenholtz und zum altersdurchmischten Lernen?	Ist die Schule Opfikon verbesserungswürdig, auf dem richtigen Weg oder schon am Ziel?	Warum steigen die Kosten in der Schule noch immer?	Lassen sich diese stabilisieren oder gar senken? Wenn ja, wie?
Schulpflege				
 Veli Balaban Gemeindeverein	<p>Das Schulhaus Bubenholtz steht für eine moderne Schule. Altersdurchmisches Lernen ist pädagogisch sinnvoll und nicht neu im Schulwesen. Es braucht aber Zeit und gute Begleitung. Mir ist wichtig, dass Eltern ernst genommen, transparent informiert und aktiv in diesen Entwicklungsprozess einbezogen werden.</p>	<p>Die Schule Opfikon ist auf dem richtigen Weg, aber noch lange nicht am Ziel. Aus meiner Erfahrung weiß ich: Kommunikation und Vertrauen sind zentral. Dafür setze ich mich ein – für mehr Transparenz, mehr Dialog, mehr Kostenkontrolle und mehr Ruhe im Schulalltag für alle Beteiligten. Mehr Zugang zur Bildung für unsere Kinder ist zentral.</p>	<p>Ein grosser Teil der Kosten ist kantonal vorgegeben und kaum beeinflussbar. Gerade deshalb ist mir ein verantwortungsvoller Umgang mit Steuergeldern wichtig. Ich stehe für klare Prioritäten, transparente Entscheidungen und dafür, dass Investitionen unseren Kindern direkt zugutekommen.</p>	<p>Für Opfikon als «Durchgangsgemeinde» ist Planung sehr anspruchsvoll. Trotzdem bin ich überzeugt: Mit engagierten Lehrpersonen, einer vorausschauenden Schulführung und klaren politischen Entscheiden können wir die Kosten stabilisieren – ohne bei Qualität und Förderung unserer Kinder zu sparen.</p>
 Reto Bolliger Die Mitte	<p>Das Schulhaus ist wunderbar ins Wohnquartier beim Bubenholtz eingebettet. Schöne, grosse und sehr angenehme Räume, mit viel Holz im Innenraum ausgestattet, erlauben ein gutes Miteinander. Das altersdurchmischte Lernen wird bereits in anderen Schulanlagen praktiziert, Kinder lernen voneinander, unterstützen sich und entwickeln Gemeinschaftssinn.</p>	<p>Die Schule mit ihren über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leistet Grossartiges. Die Herausforderungen in den Schulen sind deutlich gestiegen und fordern alle Beteiligten täglich. Die Schule Opfikon befindet sich in einem Änderungsprozess. Es gibt noch einiges zu tun für und in der Schule Opfikon ganz nach dem Motto «Der Weg ist das Ziel».</p>	<p>Die Kostensteigerung hat verschiedene Gründe. Im Bereich der vorschulischen familiengänzenden Betreuung, der Tagesstrukturen (Hortbetriebe) sowie im Sonderschulbereich steigen die Kosten weiterhin stark an. In den weiteren schulischen Angeboten wie zum Beispiel der Therapie, dem schulpsychologischer Dienst, der integrierten Sonderschule, der Schulzahnklinik und der ICT der Schule sind die Kosten ebenfalls gestiegen.</p>	<p>In den meisten Bereichen ist eine Kostensenkung in naher Zukunft kaum realistisch. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern der Schulpflege und der Schule, hat den Auftrag, die Kostenentwicklung detailliert zu analysieren und der Schulpflege mögliche Massnahmen vorzuschlagen. Eine gute, den Schülern in Opfikon angepasste Schule hat auch ihren Preis!</p>
 Shpend Fazliu Die Mitte	<p>Im neuen Schulhaus Bubenholtz beeindruckt mich die offene, helle Architektur mit flexiblen Lernzonen. Als Vater zweier Kinder, die das Schulhaus Bubenholtz besuchen, erwarte ich, dass das altersdurchmischte Lernsystem ihre Sozialkompetenz und ihre Eigenverantwortung nachhaltig stärkt, die Früchte werde ich als Vater in den kommenden Jahren sehen.</p>	<p>Die Schule Opfikon ist auf einem guten Weg. Moderne Klassenräume und engagierte Lehrpersonen haben bereits viel bewirkt. Für eine zukunftsähnliche Schule setze ich mich nun für den flächendeckenden Ausbau der digitalen Infrastruktur, gezielte Förderprogramme und eine stärkere Einbindung der Eltern ein.</p>	<p>Die Kosten steigen, weil die Schule Opfikon vermehrt individuelle Förderangebote für Kinder mit speziellen Bedürfnissen schafft, zusätzliche Lehrkräfte einsetzt und in den Unterhalt sowie moderne IT-Systeme investiert. Diese Ausgaben sichern langfristig die Qualität und die Chancengerechtigkeit im Unterricht.</p>	<p>Stabilisieren und senken lassen sich die Ausgaben durch gemeinsame Beschaffungen mit Nachbarsgemeinden, präventive Unterhalts- und Sanierungspläne sowie schlanke Verwaltungsabläufe und digitalisierte Prozesse. So bleibt mehr Budget direkt für den Unterricht, oder Kosten können gezielt eingespart werden.</p>
 Shaban Haliti SP	<p>Das Schulhaus Bubenholtz ist die sechste Opfiker Schulanlage und ist sehr wichtig, um unseren Schulraum zu erweitern und für die wachsende Zahl der Schüler und Schülerinnen genügend Platz anzubieten. Das altersdurchmischte Lernen ist ein zusätzliches Angebot, welches die Schule Opfikon bieten kann. Es ist gut gestartet und wurde laut unseren Informationen von allen Beteiligten – Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern, Eltern – gut angenommen.</p>	<p>Die Schule Opfikon ist gut positioniert, Schulbehörde und Gemeinde stehen aber weiterhin vor Herausforderungen: Trotz Bevölkerungsvielfalt, Wachstum und Fluktuation müssen wir langfristig Stabilität schaffen. Das heißt aber nicht, dass die Schule Opfikon schlecht dasteht. Dank allen Beteiligten bietet Opfikon eine gute Schule, und die Mitarbeitenden – insbesondere die Lehrpersonen – bleiben sehr lang und kommen gerne arbeiten.</p>	<p>Steigende Kosten an der Schule sind eine Tatsache. Das Wachstum und die Modernisierung des Schulsystems sind automatisch mit Kosten verbunden. Schliesslich sind Investitionen in die Schule und Bildung auch Investitionen in die Zukunft und sollen nicht nur als Kostenfaktor und Problem angesehen werden.</p>	<p>Wir werden weiterhin die Kosten, so gut es geht, tief halten und das Geld in die richtigen Bereiche leiten. Eine Senkung des Budgets für die Schule und Bildung ist meiner Meinung nach der falsche Weg zum Sparen.</p>
 Nadja Jäggi FDP	<p>Das neue Schulhaus Bubenholtz ist ein zukunftsorientiertes Projekt mit moderner Infrastruktur. Das altersdurchmischte Lernen bietet grosse Chancen: Kinder lernen voneinander und übernehmen Verantwortung. Wichtig ist aus meiner Sicht, dass Lehrpersonen dafür gute Rahmenbedingungen und Unterstützung erhalten.</p>	<p>Die Schule Opfikon ist aus meiner Sicht auf einem guten Weg. In den letzten Jahren wurden wichtige Fortschritte bei der Schulentwicklung und der Schulinfrastruktur erreicht. Gleichzeitig bringen Wachstum und Vielfalt neue Herausforderungen. Entscheidend ist, diesen Weg konsequent und verantwortungsvoll weiterzugehen.</p>	<p>Die Kosten steigen, weil Opfikon wächst. Die neuen Schulhäuser waren nötig, damit unsere Kinder genug Platz haben. Sie bringen laufende Betriebs- und Abschreibungskosten mit sich. Dazu kommen höhere Personal- und Förderkosten sowie kantonale Vorgaben. Es ist wichtig, dass wir sorgfältig haushalten, ohne die Qualität der Bildung einzuschränken.</p>	<p>Die Kosten lassen sich stabil halten, wenn wir gezielt planen, Schulräume optimal nutzen und Abläufe effizient gestalten. Einsparungen sind nur dort möglich, wo gesetzlicher Spielraum besteht, etwa bei Organisation oder freiwilligen Angeboten. Die Bildung unserer Kinder bleibt oberste Priorität.</p>
 Karin Lehmann SP	<p>Das neue Schulhaus Bubenholtz überzeugt mich: Offene, flexible Lernräume und Rückzugsorte unterstützen die Kinder optimal. Dem altersdurchmischten Lernen stand ich bei unserem Zuzug 2018 zunächst skeptisch gegenüber; inzwischen haben drei meiner vier Kinder in diesem Modell die Schule besucht oder gehen noch hin. Herausforderungen gibt es, doch die Vorteile überwiegen, und ich bin überzeugt von diesem Ansatz.</p>	<p>Die Schule Opfikon hat in den letzten Jahren viele Herausforderungen, insbesondere das starke Wachstum der Schülerzahlen, erfolgreich gemeistert. Sie steht vor wachsenden Anforderungen, ist aber auf dem richtigen Weg, und ich bin überzeugt, dass die erreichten Fortschritte gesichert werden können.</p>	<p>Die steigenden Kosten ergeben sich vor allem aus gestiegener Schülerzahl, mehr Förderbedarf und neuen pädagogischen Anforderungen. Hinzu kommen gesetzliche Vorgaben, zum Beispiel Mindestbesetzungen, inklusive Förderung und Sicherheitsbestimmungen, sowie Investitionen in Infrastruktur und Betreuung.</p>	<p>Gemäss aktuellen Prognosen sollen sich die Schülerzahlen bis 2027 stabilisieren, ab etwa 2028 wird ein moderates Wachstum erwartet. Angesichts von Inflation und wachsenden Anforderungen ist eine langfristige Kostensenkung dennoch unrealistisch. Ziel muss eine stabile Entwicklung durch vorausschauende Planung, effiziente Abläufe und gezielte Investitionen sein – ohne die Bildungsqualität zu gefährden.</p>
 Silvia Messerschmidt SVP	<p>Mir gefällt die helle, freundliche Atmosphäre im Schulhaus Bubenholtz. Die offene Raumstruktur ermöglicht vielfältiges Arbeiten, Lernen, Spielen und Gestalten zugleich. Das Unterrichtskonzept ist anspruchsvoll, aber wertvoll, weil es Lernen im eigenen Tempo ermöglicht, die Kinder stärkt und Rück-sichtnahme fördert.</p>	<p>Unsere Schule ist sowohl baulich als auch pädagogisch stark gewachsen. Nun geht es darum, klare Strukturen zu schaffen und zu verankern sowie das Erreichte kritisch zu reflektieren – mit dem Ziel, Bewährtes zu stärken, Neues gezielt weiterzuentwickeln und weniger wirksame Konzepte konstruktiv anzupassen.</p>	<p>Zentrale bildungspolitische Ziele wie Inklusion und individuelle Förderung erfordern zusätzliches qualifiziertes Fachpersonal und Schulassistenten. Die ungebrochene Betreuungsnachfrage und die fortschreitende Digitalisierung von Unterricht und Verwaltung gehen mit Mehrkosten für Personal, Infrastruktur und Ausstattung einher.</p>	<p>Eine Stabilisierung oder Senkung ist grundsätzlich möglich. Es erfordert jedoch ein abgestimmtes Vorgehen der politischen Akteure mit klaren, koordinierten Prioritäten und Massnahmen, damit nachhaltige Effekte erzielt werden können.</p>

Die Kandidierenden für die Schulpflege stehen Red und Antwort	Ihre Meinung zum Schulhaus Bubenholtz und zum altersdurchmischten Lernen?	Ist die Schule Opfikon verbesserungswürdig, auf dem richtigen Weg oder schon am Ziel?	Warum steigen die Kosten in der Schule noch immer?	Lassen sich diese stabilisieren oder gar senken? Wenn ja, wie?
 <p>Martina Minges Grüne</p>	<p>Ich bin ein grosser Fan von altersdurchmischtem Lernen. Die unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeit der Kinder kann so besser berücksichtigt werden. Die Jüngeren lernen von den Älteren – und umgekehrt. So wie im echten Leben, das findet auch nicht in Jahrgangsklassen statt. Es ist wichtig, dass wir beginnen, die Schulräume neu zu denken.</p>	<p>Die Schule soll Kindern das Wissen vermitteln, das sie für ihr Leben benötigen. Weil sich die Gesellschaft ständig ändert, ändern sich auch Aufgaben und Ziele einer Schule permanent. Ich bin der Meinung, dass wir uns in die richtige Richtung bewegen.</p>	<p>Dieser Frage wird sich die Schulpflege Anfang 2026 im Detail widmen. Einen grossen Teil der Kosten machen die Löhne der Lehrpersonen aus, diese werden durch den Kanton festgesetzt. Insbesondere der zunehmende Bedarf an Spezialisten spielt bei der Kostensteigerung eine Rolle.</p>	<p>Siehe vorherige Frage. Der Zeitraum vor Kindergartenstart hat einen grossen Einfluss auf den Schulerfolg. Viele der späteren Kosten lassen sich durch Investitionen in die frühe Kindheit reduzieren oder ganz vermeiden. Dazu braucht es allerdings eine gemeinschaftliche Anstrengung der gesamten Gesellschaft.</p>

GEMEINDERAT – DAS OPIKER PARLAMENT

Recht menschennah anwenden



Ceren Bingöl
Gemeinderatskandidatin, SP (bisher)

Ich bin 29 Jahre alt, Wirtschaftsjuristin und stehe kurz vor dem Abschluss meines Masters in Rechtswissenschaften. Opfikon ist mein Zuhause – hier bin ich aufgewachsen, und hier möchte ich mich politisch engagieren. Bildung war für mich stets der Schlüssel zur Selbstbestimmung. Deshalb setze ich mich für Chancengleichheit ein – unabhängig von Herkunft oder sozialem Hintergrund.

Von 2024 bis 2025 war ich Vorstandsmitglied der CHP Schweiz (Cumhuriyet Halk Partisi), der grössten Oppositionspartei der Türkei. Diese Zeit hat mich geprägt: Ich lernte, politische Prozesse zu gestalten und mich intensiv für migrationspolitische Anliegen einzusetzen. Diese Erfahrung möchte ich nun gezielt in die Sozialpolitik von Opfikon einbringen. Neben dem Studium halte ich ein CAS in Compliance & Wettbewerbsrecht. Durch meine Arbeit bei Gerichten, in Kanzleien und der Verwaltung weiss ich: Recht muss sicher, aber vor allem menschennah angewendet werden.

Ich möchte mein Wissen für die Familien, Kinder und Jugendlichen in Opfikon einsetzen. Ihre Förderung ist die wichtigste Investition in unsere Zukunft.

Für eine gerechte Welt – am 22. März Liste 3 (SP), Ceren Bingöl (Listenplatz 2).

Kandidatur für alle, die es nicht können



Allan Boss
Gemeinderatskandidat, SP (bisher)

Ich bin 2002 hier in Opfikon auf die Welt gekommen. Mittlerweile habe ich, trotz zwischenzeitlichem Wegzug, mehr als die Hälfte meines Lebens in Opfikon verbracht. Meine Heimat ist hier.

Über die letzten 9 Jahre, in denen ich schon politisch aktiv war, konnte ich sehr viele Erfahrungen sammeln. Nicht nur als Präsident der SP Opfikon, als Gemeinderat oder ein anderes Behördenmitglied, sondern als politischer Mensch, der gerne mit Menschen in Kontakt kommt.

Viele von uns einfachen Leuten haben nahezu keine Möglichkeiten, sich politisch zu betätigen. Ausbildung, Kinder, pflegebedürftige Eltern, Vereine, unser Leben verlangt jeweils viel von uns. Und weil ich weiß, wie viele sich politisches Engagement nicht leisten können, sehe ich es als meine Pflicht an, meine Möglichkeiten zu nutzen.

Deshalb kandidiere ich erneut für den Gemeinderat, für all jene, die es nicht können oder dürfen. Für eine Politik mit dem Willen zu gestalten und Neues zu wagen, statt den Status quo komme was wolle zu verteidigen.

Sicheres und gepflegtes Opfikon



Alexandra Buzzelli
Gemeinderatskandidatin, GV (neu)

Opfikon-Glattbrugg ist unser Zuhause. Ein Ort, an dem wir leben, arbeiten, unsere Kinder grossziehen und uns im Alltag begegnen. Genau aus diesem Grund kandidiere ich als unabhängige Gemeinderätin – mit Überzeugung und persönlichem Engagement.

Für mich steht die Sicherheit im öffentlichen Raum an erster Stelle: sichere Wege für Kinder, klare und erkennbare Signalisationen sowie eine gute Beleuchtung sind entscheidend, um Unfälle und andere Ereignisse zu vermeiden. Auch unsere beiden Bahnhöfe sollen einladende Orte sein, wo man sich gerne aufhält und zu jeder Tageszeit sicher fühlt.

Wir alle wissen: Der erste Eindruck zählt. Das gilt auch für unsere Gemeinde, die täglich von Tausenden Menschen besucht wird. Mir ist es wichtig, dass wir unserer Infrastruktur, wie Bahnhöfen, Schulen, Strassen und Parkanlagen/Spielplätzen, Sorge tragen. Denn eine sichere und gepflegte Umgebung stärkt unsere Lebensqualität und unterstützt das positive Stadtbild. Es macht unsere Gemeinde (Stadtmarketing!) für Familien, Pendler und Gewerbe gleichermassen attraktiv.

Ich setze mich dafür ein, dass Opfikon-Glattbrugg lebensnah, verantwortungsvoll und zukunftsorientiert weiterentwickelt wird – für alle Generationen.

Wenn Ihnen Sicherheit, Sauberkeit und ein verlässlicher Blick nach vorne wichtig sind, freue ich mich über Ihr Vertrauen und Ihre Stimme für die Liste 5.

Vernunft statt Extreme



Haldemann Nicolas
Gemeinderatskandidat, Die Mitte (neu)

Ich bin in Bern aufgewachsen und habe dort meine Wurzeln. Vor einigen Jahren bin ich in den Glattpark gezogen – und habe Opfikon schnell als neues Zuhause geschätzen gelernt. Heute fühle ich mich hier heimisch und genieße die vielfältigen Angebote, die unsere Stadt insbesondere für Familien bietet.

Als frischgebackener Vater erlebe ich Opfikon als modernes, offenes und multikulturelles Umfeld. Genau diese Lebensqualität, die ich hier erfahren darf, soll auch für die nächste Generation erhalten bleiben – für meinen Sohn und für alle Kinder, die in Opfikon aufwachsen.

Mir ist eine vernünftige, menschliche Politik wichtig. Eine Politik, die nicht extremen Ideologien hinterherrennt, sondern Probleme nüchtern analysiert, Verantwortung übernimmt und pragmatische Lösungen findet. Nicht laute Parolen oder gut klingende Worte sollen im Vordergrund stehen, sondern konkrete Verbesserungen für die Menschen in unserer Stadt.

Ich kandidiere für ein Opfikon, das sich an den realen Bedürfnissen seiner Bevölkerung orientiert – an Familien, Berufstätigen, Jugendlichen und Seniorinnen und Senioren gleichermassen. Ein Opfikon, das zusammenhält, Chancen bietet und vorausschauend handelt.

Für eine Stadt mit Zukunft.

Für ein Opfikon, das wir gemeinsam gestalten.

Sachpolitik mit Augenmass



Kevin Husi
Gemeinderatskandidat, SVP (bisher)

Seit Februar 2020 engagiere ich mich im Stadtparlament von Opfikon. In der laufenden Legislatur durfte ich Verantwortung als Fraktionspräsident sowie als Präsident der Geschäftsprüfungskommission übernehmen. Diese Aufgaben haben mir einen vertieften Einblick in die Abläufe der Stadt, ihre Finanzen und die Herausforderungen der kommenden Jahre ermöglicht.

Ein zentrales Anliegen meiner politischen Arbeit ist der sorgfältige und verantwortungsbewusste Umgang mit öffentlichen Mitteln. Gerade in Zeiten steigender Ausgaben braucht es eine klare Prioritätensetzung statt eines Giesskannenprinzips. Als Präsident der Geschäftsprüfungskommission habe ich mich in den vergangenen Jahren für eine wirksame parlamentarische Aufsicht, transparente Entscheidungsgrundlagen und eine sachliche, lösungsorientierte Zusammenarbeit mit Verwaltung und Behörden eingesetzt.

Mir ist wichtig, dass politische Entscheide nachvollziehbar, finanziert und langfristig tragfähig sind. Mit meiner erneuten Kandidatur für das Stadtparlament möchte ich diese Arbeit fortsetzen und mich weiterhin engagiert für eine verlässliche, bodenständige und finanzpolitisch verantwortungsvolle Politik einsetzen – im Interesse der Bevölkerung und der nachhaltigen Entwicklung unserer Stadt.

SOZIALBEHÖRDE

Erfahrung sinnstiftend einsetzen



Meinrad Koch
Sozialbehörde-kandidat, NIO/GLP (neu)

Durch unsere Familiensituation wurden wir sehr früh mit sozialen Fragen konfrontiert. Heute bin ich der Beistand meiner Schwester und vertrete sie unter anderem gegenüber den Behörden. Beruflich habe ich mehr als 35 Jahre Führungsverantwortung wahrgenommen, wovon mehrere Jahre als Projektleiter in der Entwicklungszusammenarbeit in verschiedenen Ländern. Während meiner Tätigkeit im öffentlich-rechtlichen Dienst habe ich mit Institutionen im Bereich der Arbeitsintegration zusammengearbeitet. Daraus kenne ich mich mit den Aufgaben, die an die Sozialbehörde gestellt werden, aus persönlichen Erfahrungen sehr gut aus und möchte diese sinnstiftend für die Sozialbehörde einsetzen.

Für ein harmonisches Miteinander



Myrta Hey
Gemeinderatskandidatin, Die Mitte (neu)

Gerne kandidiere ich für den Gemeinderat. Aufgewachsen und wohnhaft in Opfikon-Glattbrugg und auch durch meine berufliche Tätigkeit als Podologin liegt mir das Wohl der Menschen unserer Stadt sehr am Herzen. Besonders die Belange rund um die Familie sind für mich als dreifache Mutter von grösstem Interesse.

Ich bin schon seit 1995 Mitglied in der Mitte/CVP und durfte in meiner Tätigkeit im Wahlbüro (seit 2010) und Mitglied der Sozialbehörde (2014-2022) einige Erfahrungen sammeln.

Ich möchte mich engagieren für menschliche, aber dennoch zielorientierte Lösungen.

Ich bin eckig



Leonie Muffler
Gemeinderatskandidatin, SVP (bisher)

Wie eine weise Frau einst sagte: «Wir brauchen Eckige. Rundgeschliffene haben wir genug.»

Politik passiert nicht auf dieser Seite. Sie beginnt nach der Wahl.

In den vier Jahren, in denen ich jetzt im Gemeinderat bin, wurden viele wichtige Entscheidungen getroffen. Entscheidungen, die unseren Alltag betreffen, unsere Gemeinde formen und oft lange nachwirken. Gleichzeitig befassen sich nur wenige aus der Bevölkerung intensiv damit. Ich kandidiere erneut.

Wahrscheinlich liest auch diesen Text kaum jemand. Umso mehr freut es mich, wenn Sie bis hierher gelesen haben. Wenn dem so ist, schreiben Sie mir gerne. Ich würde mich über Ihre E-Mail freuen.

Brücken bauen



Hëna Sadriu
Gemeinderatskandidatin, Grüne (neu)

Als gebürtige Opfikerin erlebe ich seit meiner Kindheit, wie bereichernd Vielfalt ist. Ich selbst lebe sie – als Tochter zweier Kulturen und als queere Frau. Diese Erfahrungen öffnen meinen Blick und helfen mir, Brücken zwischen Menschen zu bauen.

Ich setze mich dafür ein, dass Opfikon ein Ort bleibt, an dem Herkunft, Alter oder sozialer Hintergrund keine Rolle spielen. Ein Ort, an dem Begegnung möglich ist und alle ihren Platz finden.

Gemeinsam für Opfikon



David Sichau
Gemeinderatskandidat, Grüne (bisher)

Gute Politik entsteht nicht durch Gegensätze, sondern durch Zusammenarbeit. Im Gemeinderat suche ich sachliche Lösungen über Parteidistanzen hinweg – ob bei Schule, Stadtentwicklung oder Umwelt. Ich höre zu, bringe Menschen zusammen und setze mich für pragmatische Entscheidungen ein, die Opfikon stärken.

Unsere Stadt geht uns alle etwas an. Bringen wir gemeinsam Ideen ein, damit Vielfalt gelebt wird und Opfikon ein Ort bleibt, an dem man gerne wohnt.

GEMEINDERAT – DAS OPIKON PARLAMENT

Langfristig und klug planen



Brian Karlen
Gemeinderats-
kandidat,
FDP (neu)

In Opfikon geboren und aufgewachsen, kennt Brian Karlen die Gemeinde seit seiner Kindheit. Durch sein langjähriges Engagement in Vereinen und Organisationen hat er sich früh und kontinuierlich am Gemeindeleben beteiligt. Als Offizier der Stützpunktfeuerwehr Opfikon trägt er Verantwortung in einem Bereich, der hohe Belastbarkeit und klare Entscheidungen verlangt. Darüber hinaus wirkte er im Organisationskomitee des Stadtfestes Opfikon 2023 mit und war sowohl im Dorfverein Opfikon als auch in der Party Union Opfikon im Vorstand tätig.

Beruflich ist Brian Karlen Architekt bei map architektur + planung ag, einem Büro mit Ursprung in Opfikon. Sein Beruf schärft seinen Blick für die bauliche Entwicklung, die Qualität des Lebensraums und die langfristigen Auswirkungen planerischer Entscheidungen. Ausgleich findet er in der Natur, die er für ihre Ruhe schätzt, wie auch im gemeinschaftlichen Feiern an lokalen Anlässen.

Mit seiner Kandidatur für den Gemeinderat möchte Brian Karlen die planerischen Aufgaben der Gemeinde mitgestalten. Sein Ziel ist eine sachliche, nachhaltige und zukunftsgerichtete Politik, die sowohl den heutigen Bedürfnissen als auch der langfristigen Entwicklung gerecht wird. Zuverlässigkeit, sorgfältiges Abwagen und eine lösungsorientierte Zusammenarbeit gehören zu den Grundhaltungen, die er in sein politisches Engagement einbringen möchte.

Friedlich und respektvoll zusammenleben



Luc Sierro
Gemeinderats-
kandidat,
NIO@GLP (bisher)

Ich bin 30 Jahre alt und lebe seit nunmehr sechs Jahren in Opfikon, das in dieser Zeit zu meinem neuen Zuhause geworden ist. Durch mein Engagement in der Gemeinde bin ich gut vernetzt und mit den Anliegen unserer Bevölkerung vertraut. Als Mitglied des Gemeinderats setze ich mich aktiv für die Weiterentwicklung unserer Stadt ein und bringe mich konstruktiv in die politische Arbeit ein.

Im Zentrum meines politischen Handelns steht ein friedliches, respektvolles Zusammenleben in Opfikon. Eine intakte Natur ist für mich eine zentrale Voraussetzung für Lebensqualität und eine verantwortungsvolle Zukunftsgestaltung. Gleichzeitig ist mir der finanzielle Wohlstand unserer Stadt ein wichtiges Anliegen, denn nur mit einer starken lokalen Wirtschaft und einem gesunden Stadthaushalt lassen sich langfristig stabile Rahmenbedingungen schaffen.

Besonderen Wert lege ich auf eine funktionierende Integration, die auf gegenseitigem Respekt und aktiver Teilhabe basiert. Ebenso unterstütze ich das schweizerische Milizsystem, das privates Engagement fördert und politische Entscheidungen nahe bei der Bevölkerung verankert.

Ich möchte mich weiterhin mit Augenmaß, Verlässlichkeit und Engagement für ein lebenswertes, finanziell solides und zukunftsorientiertes Opfikon einsetzen.

Für ein Opfikon, wo man bleiben will



Stefan Laux
Gemeinderats-
kandidat,
EVP (bisher)

Liebe Bewohner der Stadt Opfikon

Als Gemeinderat und GPK-Mitglied setze ich mich bereits seit 8 Jahren für familienfreundliche Strukturen, soziale Gerechtigkeit, einen sorgsamen und respektvollen Umgang miteinander und eine Förderung der Kultur und des Ver einslebens ein.

Opfikon hat eine sehr hohe Zu- und Wegzugsquote. Das spiegelt sich auch im Gemeinderat. Deshalb ist es wichtig, Personen länger an Opfikon zu binden, damit sie bereit sind, unsere Stadt aktiv mitzustalten. Wirtschaftlich geht es Opfikon sehr gut, und dies schon seit Jahren. Bei den Ausgaben sollte man das nötige Gespür für notwendige, relevante und nicht relevante Ausgaben (Kosten) haben. Hier vermisste ich manchmal das Gespür. Bei den Erholungsräumen und einem Stadtzentrum als Treffpunkt besteht noch Potenzial. Die Verkehrssituation in Opfikon wird auch immer prekärer und die demografische Entwicklung muss ebenfalls berücksichtigt werden.

Die EVP ist eine Partei der Mitte mit einer starken sozialen Verantwortung. Mit Weitsicht für die Zukunft, die den Fortschritt und die Stärkung der Wirtschaft vorantreibt und dabei die sozialen und finanziellen Folgen für den Bürger ebenfalls berücksichtigt.

Für Kultur, Menschen und Natur



Martina Leu
Gemeinderats-
kandidatin,
FDP (neu)

Ich bin Martina Leu, Technische Kauffrau, aufgewachsen in Glattbrugg und seit 16 Jahren im Glattpark zu Hause. In meiner Arbeit habe ich gelernt, komplexe Abläufe zu koordinieren, Prioritäten zu setzen und Lösungen zu finden, die für alle funktionieren. Kunst begleitet mich durchs Leben – Malen, Bildhauen und Fotografieren verbinden für mich Kreativität und Struktur.

Mein Engagement in Kulturvereinigungen, dem Künstlerverband, dem Fotoclub und dem Quartierverein zeigt mir, wie wichtig Orte der Begegnung für unsere Gemeinschaft sind. Kultur und Freizeit verbinden Menschen, schaffen Identität, Austausch und Lebensfreude. In einer vielfältigen und wachsenden Stadt wie Opfikon sind solche Angebote unverzichtbar.

Ich kandidiere für den Gemeinderat, weil Opfikon lebendig, offen und attraktiv bleiben soll. Mir ist wichtig, Kultur und Freizeit zu fördern und Räume zu schaffen, in denen Menschen voneinander lernen, miteinander lachen und gemeinsam gestalten. Junge Menschen sollen Möglichkeiten finden, die inspirieren, motivieren und Perspektiven eröffnen.

Zu meinen Schwerpunkten gehören ein vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot, starke Vereine und eine Stadtentwicklung, die Mensch und Natur verbindet. Als hier Aufgewachsene übernehme ich Verantwortung und freue mich auf den Austausch mit Ihnen.

Bodenständig und hilfsbereit



Andre Stutz
Gemeinderats-
kandidat,
FDP (neu)

Der 54-jährige Andre Stutz ist verheiratet, in Glattbrugg geboren und aufgewachsen. Dementsprechend ist er hier hervorragend vernetzt. Als Vater von drei erwachsenen Kindern und einer Enkelin ist ihm die Familie sehr wichtig.

Nach seiner Maurerlehre wechselte er ins Tiefbauamt des Kantons und war am Standort Glattbrugg 23 Jahre als Vorarbeiter/Stv. Betriebsleiter im Strassenunterhalt tätig. Seit 2014 arbeitet er als Strassenmeister in der Gemeinde Bassersdorf.

In seiner Freizeit spielt er als Mitglied im ortsansässigen Tennisclub leidenschaftlich gerne Tennis. Für einen Jass ist er jederzeit zu haben und bei schönem Wetter unternimmt er gerne ausgedehnte Velotouren mit seiner Frau und seinem E-Bike. Im Winter besucht er die Heimspiele des EHC Kloten, das unterstreicht seine gesellige, offene und direkte Art.

Die Feuerwehr Opfikon liegt ihm seit 33 Jahren am Herzen. Als Gefreiter wird er in der Mannschaft, auch wegen seiner enormen Erfahrung und als Fahrer sämtlicher Fahrzeuge, sehr geschätzt.

Politisch ist ihm die Eigenverantwortung sehr wichtig. Staat und Gemeinde sollen nicht alles regeln müssen. Die Stadt soll für eine gute Infrastruktur sorgen und der Wirtschaft ein gutes Umfeld bieten.

Mit seiner bodenständigen, hilfsbereiten und direkten Art ist Andre Stutz ein Gewinn für den Gemeinderat.

Partei ergreifen für eine lebenswerte Stadt



Thomas Wepf
Gemeinderats-
kandidat,
SP (bisher)

Weltweit sind Rechtspopulisten und gierige Oligarchen auf dem Vormarsch. Sie bauen die Demokratie ab, zetzen Kriege an, unterdrücken Frauen und Minderheiten und befeuern ein Klima der Angst. Gerade jetzt braucht es starke Stimmen gegen rechts. Der Widerstand beginnt auch im Kleinen. Auch hier in Opfikon.

Die SP kämpft gegen Diskriminierung und Hetze, für eine starke Demokratie und gegen die Ohnmacht. Wir ergreifen Partei für alle ohne laute Stimme und ohne dickes Portemonnaie: für Arbeitnehmer, Mieterinnen, Fussgänger, Senioren und Familien. Wer SP wählt, bietet den Autokraten dieser Welt und dem rechten Politiklügel vom Opfikon-Hang die Stirn.

Aufgewachsen bin ich in einer Arbeiterfamilie in St. Gallen. Nach meinem Ingenieur-Studium an der ETH arbeitete ich als Projektleiter in einem Ingenieurbüro und später als Leiter Immissionschutz in St. Gallen. 2007 wechselte ich zur Gewerkschaft Unia und wurde deren Regionalleiter der Ostschweiz.

Seit gut zehn Jahren lebe ich nun in Glattbrugg, bin verheiratet und arbeite als aktiver Senior noch mit viel Freude als teilzeitlicher Lerncoach und schulischer Heilpädagoge.

Und dafür kandidiere ich (wieder): für ein vielfältiges Opfikon, in dem alle gut leben können und willkommen sind. Für eine Stadt mit bezahlbaren Wohnungen und fairen Löhnen. Dafür braucht es mehr SP im Gemeinderat.

Standortfaktoren bewahren und fördern



Lukas Müller
Gemeinderats-
kandidat,
NIO@GLP (bisher)

Die Stadt Opfikon ist mein Zuhause und sie liegt mir am Herzen. Aus diesem Grund möchte ich sie zukunftsgerichtet und möglichst lebenswert mitgestalten.

Opfikon ist Sitz vieler Grossfirmen und eines gesunden Gewerbes. Das bringt uns in die schöne Ausgangslage, dass wir über einen grösseren finanziellen Spielraum als andere Gemeinden verfügen. Diesen wertvollen Steuerzahlern will ich Sorge tragen und die für Opfikon sprechenden Standortfaktoren bewahren und fördern.

Dafür brachte ich mich in meiner bisherigen Tätigkeit als Mitglied des Gemeinderats in der Rechnungsprüfungs kommission ein. Deren Aufgabe besteht grösstenteils aus der Interpretation von Zahlen. Daraus können wir herauslesen, wie sich unsere Stadt in der Vergangenheit entwickelt hat und wie die Zukunft ausschaut. Dabei versuchen wir, nachfolgenden Generationen einen möglichst gesunden und schuldenfreien Finanz haushalt zu hinterlassen und gleichzeitig zukunftsgerichtete Vorhaben zu ermöglichen.

SCHULPFLEGE

Verantwortung übernehmenn



Reto Bolliger
Kandidat
für Schulpflege und
Schulpräsident,
Die Mitte (bisher)

Nach einer Legislatur in der Schul pflege, davon 1 Jahr als Schulpräsident, möchte ich den eingeschlagenen Weg in der Schule Opfikon gerne weiterführen. Ich bin motiviert, bringe das notwendige Rüstzeug mit, um die Herausforderungen und die anstehenden Veränderungen, Anpassungen und Projekte gemeinsam weiterzuführen beziehungsweise umzusetzen.

Die Schule Opfikon befindet sich in einem Änderungsprozess. Die Herausforderungen in den Schulen sind deutlich gestiegen und fordern alle Beteiligten tagtäglich. Es gibt noch einiges zu tun für uns in der Schule Opfikon ganz nach dem Motto «Der Weg ist das Ziel». Ich setze mich dafür ein, dass die Schule die notwendige Infrastruktur, zeitgemäss Arbeitsbedingungen und die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung hat, um eine gute Schule für alle zu sein.

8 Jahre Erfahrung im Gemeinderat Opfikon, 4 Jahre in der Schulpflege, die Vernetzung innerhalb der politischen Gremien inklusive meiner beruflichen Erfahrungen sind gute Voraussetzungen, um den eingeschlagenen Weg erfolgreich weiterzuführen. Am 8. März kandidiere ich wieder für die Schulpflege und als Schulpräsident. Als Schulpräsident und Mitglied im Stadtrat übernehme ich die mir übertragenen Verantwortung, welche Sie mir mit Ihrer Stimme geben.

Herzlichen Dank für Ihre Stimme als Schulpfleger und Schulpräsident.

Die Zukunft hängt von Schulqualität ab



Martina Minges
Schulpflege-
kandidatin,
Grüne (bisher)

Gute Schulen sind die Basis für beruflichen Erfolg – und damit für eine starke Stadt. Sie ziehen Familien an und halten sie hier. Als Mitglied der Schulpflege setze ich mich dafür ein, dass jedes Kind in Opfikon die besten Chancen erhält.

Jedes Kind startet mit einer einzigartigen Ausgangslage. Die Schule muss allen fairen Chancen bieten, sich zu entfalten. Besonders der Kindergarten und die Primarschule prägen, wie Kinder Lernen erleben: ob sie sich gefördert fühlen oder überfordert. Eine gute Schule macht den Unterschied – sie gibt Kindern einen gemeinsamen Rahmen und Eltern die Freiheit, Beruf und Familie zu vereinbaren.

Ein Schlüssel zum Erfolg ist die deutsche Sprache. Nur mit soliden Sprachkenntnissen können Kinder aktiv am Unterricht teilhaben und ihr Potenzial ausschöpfen. Die niedrige Gymnasial quote in Opfikon zeigt, wie viel unge nutztes Potenzial es noch gibt. Ich bin überzeugt: Mit der richtigen Förderung können mehr Schüler/-innen das Gymnasium erfolgreich abschliessen.

Meine ersten vier Jahre in der Schul pflege habe ich mich dafür eingesetzt, gemeinsam mit Lehrpersonen, Eltern und Kollegen/-innen die Schule in Opfikon weiterzuentwickeln. Schule betrifft uns alle – jeder hat eigene Erfahrungen. Ich lade alle ein, Ideen und Wünsche einzubringen. Denn wer mitgestaltet, macht Opfikon stärker.

Die Kandidierenden für die Sozialbehörde stehen Red und Antwort	Sozialmissbrauch: Findet er statt, oder wird das Thema aufgebauscht?	Braucht es mehr und härtere Kontrollen oder mehr fürsorgliche Begleitung?	Was sind die dringendsten Probleme sozialpolitischer Art in Opfikon?	Warum sollten die Stimmenden Sie als Mitglied der Sozialbehörde wählen?
Sozialbehörde				
 Isabella Frey EVP	Er findet immer mal wieder statt. Aber weit weniger häufig, als darüber geschrieben wird. Unsere Mitarbeitenden haben ein waches Auge und gehen bei Verdacht auf Missbrauch diesem sofort nach. Es könnten auch Privatdetektive eingesetzt werden. Ich bin ganz klar der Meinung, dass da durchgegriffen werden muss.	Bezüger und Bezügerinnen stehen in einer schwierigen persönlichen Lebenssituation. Oft brauchen sie grosse Überwindung, um sich bei der Sozialhilfe zu melden. Sie benötigen Beratung, Schulungen, um wieder Fuss fassen zu können. Die Sozialberater und Sozialberaterinnen sind Fachpersonen, die umfassend beraten und wissen, in welchen Bereichen Kontrolle wichtig ist.	Bezahlbaren Wohnraum finden – für Seniorinnen und Senioren, die ihr Leben hier verbracht haben, oder Familien, die trotz Arbeit kaum genug Geld zum Leben haben. Ich bin gespannt, wie sich der neu geschaffene Bereich Asyl- und Flüchtlingswesen entwickeln wird, da wir diese Menschen nun direkt in der Gemeinde betreuen können.	Mit meiner Lebenserfahrung als Chefkonditorin in der Ausbildung von Lernenden, als Mutter, Angehörige der Feuerwehr und ehemalige Spitex-Präsidentin möchte ich mich gerne weiter aktiv in der Behörde einbringen und mich engagieren für eine lebenswerte Stadt Opfikon für alle und einen sorgfältigen Umgang mit den Steuergeldern.
 Sven Gretler SP	Sozialmissbrauch kommt vor, bewegt sich aber gemäss Studien im tiefen einstelligen Prozentbereich und bleibt die Ausnahme. Wichtig ist, Missbrauch konsequent zu verhindern und gleichzeitig die Sozialhilfe als letztes Auffangnetz für Menschen in Not funktionsfähig zu halten.	Klare Regeln und angemessene Überprüfungsmassnahmen sind notwendig und richtig. Gleichzeitig brauchen viele Sozialhilfebeziehende aufgrund gesundheitlicher oder sozialer Probleme eine gute Begleitung. Beides zusammen hilft, Missbrauch zu verhindern und Menschen möglichst rasch wieder unabhängig zu machen.	Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum für Menschen mit wenig finanziellen Mitteln sowie die rasche und nachhaltige Integration von Geflüchteten mit Bleiberecht, insbesondere in Arbeit und Alltag, sind zentrale Herausforderungen.	Ich bringe Erfahrung als Gemeinderat und seit 2022 als Mitglied der Sozialbehörde mit. Als Rechtsanwalt verfüge ich über juristisches Fachwissen und lege Wert auf faire Verfahren, Augenmass und Lösungen, die Menschen unterstützen und für die Gemeinde tragfähig sind. Ich danke für Ihre Stimme!
 Regula Hürlimann SVP	Wie überall gibt es auch unter Sozialhilfebezieherinnen und -bezügern schwarze Schafe. Es wäre naiv, zu glauben, dass es in Opfikon keinen Sozialmissbrauch gibt. Wir sind es den Steuerzahlenden schuldig, dass das Thema ernst genommen wird – schliesslich sind sie es, welche die Sozialhilfe finanzieren.	Eine wirkungsvolle Sozialhilfe braucht beides. Das System darf nicht missbraucht werden. Es braucht deshalb effiziente Kontrollen. Gleichzeitig müssen die Betroffenen so unterstützt werden, dass sie ihren Lebensunterhalt so bald wie möglich wieder selbst finanzieren können.	Die Kosten im Asylbereich haben sich in den letzten Jahren verdreifacht. Das müssen wir wieder in den Griff bekommen, auch wenn der Spielraum der Stadt beschränkt ist. Sodann müssen Personen, welche seit langem Sozialhilfe beziehen, irgendwann wieder auf eigenen Beinen stehen können. Dafür muss ein Weg gefunden werden.	Mir ist wichtig, dass Sozialhilfe nicht nach dem Giesskannenprinzip verteilt wird: Es muss gezielt unterstützt werden. Betroffene sollen sich möglichst bald wieder in den Arbeitsmarkt integrieren können. Als Richterin bringe ich zudem die nötigen Fachkenntnisse mit, um mich in der Sozialbehörde wirkungsvoll einzubringen.
 Meinrad Koch GLP	Es gibt immer Personen, die die Systeme ausnützen, und es ist auch klar, dass die Missbräuche gehandelt werden müssen. Denn bei Missbräuchen sind diejenigen geschädigt, die dringend auf Sozialhilfe angewiesen sind und sich am wenigsten wehren können. Auch helfen Missbräuche den populistischen Parteien, auf dem Buckel der Schwächsten ihre Politik zu machen.	Es braucht nicht härtere Kontrollen, aber solche, die gezielt Missbräuche identifizieren, und es muss auch Konsequenzen für diese Personen haben. Wichtig ist – und da spreche ich aus Erfahrung –, dass die Unterstützung den Bedürfnissen der bedürftigen Personen angepasst sein muss. Überbetreuung wie auch Unterbetreuung ist nicht zielführend. Es ist wichtig, dass die Betroffenen ihre Würde behalten oder sie wieder zurückgewinnen können.	Ich denke, in der Stadt Opfikon ist die Immigration eine grosse Herausforderung, aber auch eine grosse Chance. Wenn wir es fertigbringen, dass sich die verschiedenen Kulturen gegenseitig öffnen, kann etwas Grosses entstehen. Im Gegensatz dazu, wenn uns das nicht gelingt, werden daraus grosse Probleme entstehen.	Selber bin ich Beistand und bin mit diesen Themen sehr vertraut. Über Jahre habe ich mit verschiedenen Institutionen Personen, die aus dem Arbeitsprozess gefallen sind, wieder in den ersten Arbeitsmarkt zurückgebracht.
 Zoran Ubavelski SVP	Wichtig ist, soziale Leistungen korrekt und gezielt einzusetzen und Fehlbezüge frühzeitig zu erkennen und zu verhindern. Verdachtsfälle werden konsequent und fair geprüft – ohne Vorverurteilung, aber mit Verantwortung gegenüber allen Steuerzahlenden.	Beides ist unverzichtbar. Faire Kontrollen schaffen Vertrauen und schützen korrekt Mitwirkende. Gleichzeitig braucht es gezielte Begleitung, damit Betroffene wieder selbstständig werden. Ebenso braucht es gezielte persönliche Begleitung, damit Betroffene wieder selbstständig werden können. Kontrolle und Unterstützung gehören zusammen – so verstehe ich meine Aufgabe.	Hohe Lebenshaltungskosten, fehlender bezahlbarer Wohnraum für Familien und die nachhaltige Integration von zugewiesenen Personen im Flüchtlingsbereich gehören zu den grössten Herausforderungen. Es ist zentral, frühzeitig und pragmatisch zu handeln, die Mittel gezielt einzusetzen und die Ausgaben im Griff zu behalten, damit unsere Solidarität tragfähig bleibt.	Als langjähriges Mitglied der Sozialbehörde kenne ich Opfikon, seine Menschen und die zentralen Herausforderungen. Mit Erfahrung, Sachlichkeit und Verantwortungsbewusstsein setze ich mich für faire und tragfähige Lösungen ein – stets mit Blick auf das Wohl aller Bürgerinnen und Bürger.

ANZEIGEN

Die Wahlempfehlung für ein starkes Gewerbe in Opfikon!

in den Stadtrat:

Roman Schmid
SVP



Bruno Maurer
SVP

Ciri Pante
FDP

Mathias Zika
FDP

in den Gemeinderat:

Patrick Rouiller
Die Mitte

Gregor Bührer
FDP

Björn Blaser
FDP

gso Gewerbe
Stadt Opfikon

Stadt-Anzeiger

Beratung und Verkauf



Tanju Tolksdorf
Tel. 044 810 16 44
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Auch Kleinanzeigen
haben Erfolg!

Noch mehr Steuern sparen mit Säule 3a

In den nächsten Wochen flattern die Aufforderungen zum Ausfüllen der Steuererklärung ins Haus. Mit der Säule 3a kann man fürs Alter vorsorgen und gleichzeitig Steuern sparen – neu kann man auch mit Nachzahlungen. Hier ein paar Tipps.

Es ist bekannt: Die private Vorsorge in der Säule 3a hat mehrere steuerliche Vorteile. So können Zahlungen in die Säule 3a vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Dabei gilt: Je mehr man in die Säule 3a einzahlt, desto grösser ist die Steuerersparnis. Und auf das Vorsorgeguthaben zahlt man keine Vermögenssteuer. Zins- und Kapitalerträge in der Säule 3a sind befreit von der Einkommens- und Verrechnungssteuer. Weiter: Die Auszahlungssteuer wird getrennt vom Einkommen und zu einem tieferen Satz als die Einkommenssteuer erhoben. Neu ist, dass man ab 2026 auch mit Nachzahlungen in die Säule 3a Steuern sparen kann. Das gilt aber nicht für Beitragslücken, die vor 2025 entstanden sind.

Bei der Auszahlung des 3a-Guthabens fallen Steuern an. Diese Kapitalauszahlung gilt zwar steuerlich als Einkommen, aber der Steuersatz ist tiefer als beim regulären Einkommen: Beim Bund zahlt man etwa nur einen Fünftel der sonst üblichen Einkommenssteuer.

Sinnvolles Splitting

Wichtig zu wissen ist, dass das Kapital aus einem Säule-3a-Konto immer vollständig bezogen werden muss. Heisst: Je höher das ausbezahlt Kapital in einem Jahr ist, desto höher ist wegen der Steuerprogression die Besteuerung. Daher ist ein sogenanntes Splitting sinnvoll.

Ein 3a-Splitting mit gestaffelter Auszahlung bietet Steuervorteile: Wegen der

Steuerprogression sind in der Schweiz die Steuern tiefer, wenn man sich fünfmal 30000 Franken auszahlt statt einmalig 150000 Franken. Also sollte man mehrere 3a-Konten anlegen und den Bezug über mehrere Jahre staffeln. Dabei ist zu beachten, dass der jährliche Maximalbetrag gleich bleibt, unabhängig von der Anzahl der 3a-Konten.

Sich informieren lohnt sich schnell

Ausführlichere Informationen zum Thema bieten beispielsweise die Webseiten des Vergleichdiensts Comparis oder des Vermögenszentrums. Auskunft erteilen auch der Bankberater oder die Versicherungsberaterin sowie die Treuhänderin oder der Steuerberater. (ml.)



Wer spart und vorsorgt, sollte bei Auszahlung die Steuern im Auge behalten.

BILD ADOBE STOCK

DER HANDWERK & BAU PROFI



Ärger vermeiden Offerten einholen und vergleichen

Wer einen Handwerker oder eine Handwerkerin braucht, der muss sich bewusst sein, dass gute Arbeit gutes Geld kostet. Dies vor allem, wenn man einen Auftrag von einem Schweizer Unternehmen ausführen lassen möchte. Wichtig ist also, dass man nicht einfach nach einem Schnäppchen sucht. Ist das Angebot zu gut, um wahr zu sein, dann gibt es sicher einen Haken. Die Versicherung Die Mobiliar rät auf ihrer Website, dass man Offerten von Handwerkern vergleichen soll. Von Vorteil ist, wenn man als Kundin oder Kunde sein Projekt möglichst

genau beschreibt. «Je detaillierter Ihre Angaben sind, desto eher ist sichergestellt, dass am Schluss keine versteckten Kosten auftauchen und eine vermeintlich günstige Offerte plötzlich viel teurer wird», so die Mobiliar. Wichtig: Man sollte unbedingt schriftliche Offerten verlangen. Die Zeitschrift «Beobachter» bringt es in wenigen Sätzen auf den Punkt: «Eine schriftliche Offerte kann allzu hohe Rechnungen von Handwerkern nicht verhindern. Aber man kann sich gegen überrissene Forderungen wehren.» (pat.) BILD PASCAL TURIN

Haushaltapparat defekt?
Waschen, Trocknen, Spülen, Kochen, Backen, Kühnen, Gefrieren

BURKHALTER
HAUSHALTAPPARATE
Kirchstr. 3 8304 Wallisellen

Telefon 044 830 22 80 info@bucowa.ch
Mit eigenem Kundendienst - schnell, professionell und günstig.

funk
INNENAUSBAU AG
www.funk-ag.ch

Möbel, Küchen und Türen aus eigener Produktion in Glattbrugg
Telefon 044 512 21 21

EHC-Tickets zu gewinnen

Der «Klotener Anzeiger» und der «Stadt-Anzeiger» verlosen in jeder Ausgabe 2 × Sitzplatztickets der ersten Kategorie und 1 × 2 Tickets der zweiten Kategorie für die Heimspiele. Diesmal werden Tickets für das Spiel vom Sonntag Freitag, 1. Februar, gegen den EHC Biel verlost.

Wer gewinnen möchte, sendet ein E-Mail mit Betreffzeile «Zug» und vollständiger Postadresse an: redaktion@kloteneranzeiger.ch

NOTIZEN

Bedeutendes Heimspiel gegen den EHC Biel

Vor der Olympia-Pause bestreitet der Tabellenzwölft Kloten noch zwei Spiele: am Freitag auswärts bei Fribourg-Gottéron und am Sonntag (14.00 Uhr) dann das kapital wichtige Heimspiel gegen das unmittelbar vor Kloten klassierte Biel, das neuerdings vom langjährigen Gottéron-Headcoach Christian Dubé trainiert wird. «Keine Gedanken an die Tabelle, nur an das erste Tor und ans Gewinnen», sagt Trainer Lauri Marjamäki gegenüber dem «Klotener Anzeiger».

Rückkehr von Arttu Ruotsalainen nach Kloten?

Frölundas Arttu Ruotsalainen wechselt laut schwedischen Quellen für die kommende Saison zurück nach Kloten. Der 28-jährige finnische Stürmer hatte in der ersten Saison nach dem Wiederaufstieg von Kloten (2022/2023) mit 43 Punkten (19 Toren) in 55 Spielen imponiert und sich dabei vorab als enorm torgefährlicher Powerplay-Spieler etabliert. Ruotsalainen wechselte danach zu Lugano, wo er weniger erfolgreich war.

Namhafter Gesamtertrag für Schaf-Trikots

Die Versteigerung der 16 «Schaf»-Trikots mit der Rückennummer von Bernd Wolf (16) ergab rund 5500 Franken zugunsten der Nachwuchsabteilung der Flughafenstädter.

Kloten mit «Linksverteidigern» gegen die ZSC Lions

Gegen die ZSC Lions befanden sich im Abwehr-Line-up von Kloten ausschliesslich Linksschützen (7): Max Lindroth, Noah Démont, Lukas Klok, Bernd Wolf, Nicholas Steiner, Leandro Profico und Steve Kellenberger.

Gleich zwei Geburtstagskinder beim Derby

Am Spieltag gegen die ZSC Lions feierten gleichzeitig zwei Stürmer von Kloten ihren Geburtstag: Reto Schäppi wurde 35, Axel Simic 27.

Niederlagen gegen Zug und in Pruntrut

Während im Heimspiel vom letzten Freitag gegen Zug (1:2, alle Tore fielen im Schlussdrittel) noch von Pech mit fast einer Handvoll Klotener Abschlüssen an die Torumrandung gesprochen werden konnte, war die Leistung bei Schlusslicht Ajoie (2:4) insgesamt dürf- tig. Nach dem 0:3-Fehlstart nach 15 Mi- nute erfolgte noch im Verlauf des Startdrittels ein Goaliewechsel (Ludo- vic Waeber für den italienischen Olympia-Goalie Davide Fadani), doch Kloten verlor die Partie trotz 39:16 Torschüs- sen dennoch.

Der EHC Kloten kämpft um den Klassenerhalt

Nach drei Spielen ohne Punktgewinn und sieben Niederlagen aus den letzten acht Partien ist es faktisch nicht mehr schönzureden: Der EHC Kloten befindet sich mitten im Kampf um den Klassenerhalt.

Richard Stoffel

Als Tabellenzwölfter ist der Vorsprung auf den ersten Playout-Rang (13. Ambri-Piotta) auf einen Punkt zusammengeschrumpft. Der letzte Playin-Rang (10. SCL Tigers) liegt acht Runden vor Ende der Qualifikation bereits elf Punkte entfernt. Die Ränge 11 und 12 bedeuten den direkten Klassenerhalt ohne Saisonfortsetzung, Rang 10 ist die eigentliche Saisonzielsetzung der Zürcher Unterländer. Doch der Kampf um die Vermeidung des Playouts gegen Angstgegner Ajoie ist für Kloten längst in vollem Gang.

«Und wieder war es der gleiche Film», konstatierte Klotens Trainer Lauri Marjamäki nach Spielende. Trotz eines kämpferisch wie spielerisch überzeugenden und phasenweise dominanten Auftritts ging am Dienstag auch das vierte und letzte Qualifikationsderby der Saison an die ZSC Lions (2:4). Drei eiskalte Kontortore nach vorangegangenen Klotener Torchancen sorgten für den Sieg der Gäste.

Eiskalter Konter

Als beim Stand von 2:2 Bernd Wolfs Abschluss abgefangen wurde, lancierten die Lions einen blitzschnellen Konter, den Jesper Fröden erfolgreich zum Sieg abschloss. 59,6 Sekunden vor dem Ende nahm Klotens Trainer Lauri Marjamäki ein Timeout und anschliessend den Torhüter vom Eis. Schliesslich gelang Sven Andrighetto noch sein zweites Tor der Partie mit einem Empty Netter.

Bereits zuvor hatte Nationalstürmer Sven Andrighetto die Gäste mit einem eiskalten Konter in Führung gebracht. Mit einem Kunstschuss über die Schulter von Klotens Keeper Ludovic Waeber (13.) traf er zum 1:0. Unmittelbar davor hatte Rafael Meier für Kloten nur den Pfosten getroffen. Dasselbe Schicksal ereilte später Axel Simic, der am Spieltag seinen 27. Geburts-



Micha Ramel und Kloten befinden sich im Kampf um den Klassenerhalt.

BILD MARCEL KAUL

tag feierte, mit einem Direktschuss in der Schlussphase des Mitteldrittels. Mitten in diese starke Druckphase der Flughafenstädter folgte die nächste kalte Dusche: Der ehemalige Kloten-Junior Kimo Gruber (20) erhöhte mit seinem vierten Saisontreffer auf 2:0. Hoffnung keimte erst wieder auf, als Dario Meyer mit einem weiteren Kunstschuss seinen 14. Saisontreffer erzielte. Der Nummer-1-Goalgetter

der Zürcher Unterländer ragte auch sonst mit seiner Agilität einmal mehr aus dem Klotener Ensemble heraus. Mischa Ramel sorgte anschliessend mit einem verzögerten Abschluss und seinem sechsten Saisontreffer – seinem zweiten im Powerplay – für den viel bejubelten 2:2-Ausgleich. Kloten drückte weiter, verlor aber dennoch. Alle vier Saisonderbys der Qualifikation hatte Kloten seit dem Wiederauf-

stieg 2022 noch nie verloren – das ist nun eine Negativ-Premiere. Und eine bittere für Kloten. Gerade auch für einen unermüdlich kämpfenden Rollenspieler wie Keijo Weibel. Er selbst hätte im Startdrittel bei einer vierten Saisontor erzielt, scheiterte jedoch an ZSC-Keeper Simon Hrubec. «Als wir so spät noch den Ausgleich erzielen, wollten wir nicht dreilaufen beim eigenen Angriff und doch bringen wir es fertig. Das war ärgerlich. Das ist nicht das erste Spiel in dieser Saison, das wir so aus der Hand geben. Deshalb sollten wir es eigentlich besser wissen», sagte Weibel gegenüber dem «Klotener Anzeiger».

Kein Blick auf die Rangliste

«Wenn wir generell mal einmal ein Tor vorlegen könnten (gegen die Lions war dies in keinem Saisonduell der Fall – Red.), würde uns dies sicher guttun», denkt Weibel. Er hat das Gefühl, dass das Team in vielen Spielen Gegentore zu Spielzeitpunkten kassiert, in denen es selbst eigentlich treffen müsste. Es habe auch immer wieder viele Situationen gegeben, in denen zahlreiche Spieler vor das gegnerische Tor gebracht worden seien – was grundsätzlich positiv zu beurteilen sei. «Und wir hatten ja viel Gutes im Spiel gegen die ZSC Lions und wir müssen auch das Positive sehen. Aber gleichzeitig auch feststellen, dass wir diese Turnovers nicht mehr zulassen dürfen.» Weibel fordert aus den Spielen am Freitag in Freiburg und am Sonntag daheim gegen Biel sechs Punkte für Kloten. Dafür müsse das Team die Drittelfelder besser beginnen und besser beenden.

Generell wolle man jedoch nicht auf die Rangliste schauen. «Es bringt nichts, herumzuhoffen, wo wir landen könnten. Wir haben sehr viel Potenzial, dass es gut kommt», sagt Keijo Weibel und fügt an: «Unser Mindset bleibt positiv.»

Smirnovs zwischen Olympia-Frust und Kloten-Hoffnung

Stürmer Deniss Smirnovs gewann 2023 mit Genf-Servette den Meistertitel und anschliessend mit Lettland WM-Bronze – unmittelbar vor seinem Wechsel zu Kloten. Dann jedoch wurde er in der Vorbereitung auf die darauf folgende Saison jäh ausgebremst. Eine schwere Sprunggelenksverletzung zwang ihn zu einer langen Pause und ermöglichte erst in der Endphase der folgenden Spielzeit sein Comeback.

Beim 5:2-Sieg in Ambri, der am Ende der Regular Season im Kampf um Platz 12 bei allfälliger Punktgleichheit der beiden Teams noch bedeutsam sein könnte – Kloten glich in den Direktduellen auf 6:6 Punkte aus und könnte dank des deutlich besseren Gesamtverhältnisses vor Ambri liegen –, verzeichnete Smirnovs vor knapp zwei Wochen mit zwei Assists sein bisheriges Saisonhighlight im Klotener Dress. Der 26-jährige lettische Stürmer mit Schweizer Lizenz harmonierte in der Leventina mit dem Doppeltorschützen Tyler Morley bestens, wie auch Headcoach Lauri Marjamäki bestätigte. «Wir fühlen einander auf dem Eis gut. Wir ver suchen beide, einfach zu spielen. Und das zahlt sich dann aus.» Zuletzt hatte Smirnovs allerdings eine helle Absage zu



«Ich muss noch härter an mir arbeiten», sagt Deniss Smirnovs zu seiner Olympia-Nichtselektion.

verkraften. Er wurde bei Lettland nicht für den 25-köpfigen Olympia-Kader nominiert: «Das ist bitter für mich. Aber es gibt mir die Klarheit darüber, noch härter an mir arbeiten zu müssen.»

Die Nichtselektion für das Aufgebot für Milano/Cortina wurde ihm von dem legendären und auch in der Schweiz bestens bekannten Headcoach Harijs Vitolins (58) persönlich kommuniziert. «Er erklärte mir seine Gründe, die ich aber für mich behalte.» Smirnovs steht weiterhin mit dem einen oder anderen Spieler des Nationalteams in Kontakt und gratulierte ihnen, den Sprung ins Olympia-Team geschafft zu haben. Er glaubt, dass Lettland bei den Olympischen Spielen für die eine oder andere Überraschung gut sein wird. In der Vorrunde treffen die Letten auf die USA, Deutschland und Dänemark.

Und mit Kloten? «Wir haben einen Weg zu finden, um auch die engen Spiele zu gewinnen.» Smirnovs ist bei den Flughafenstädtern noch ohne Vertrag für die kommende Saison. Er sagt: «Ich muss mich noch steigern, ich benötige noch mehr Skorerpunkte (bislang 1 Tor und 6 Assists in 39 Saisonspielen) für einen neuen Kontrakt. Aber Eishockey ist ein Teamsport. Deshalb gilt für uns das Motto: Wir müssen einfach mehr Spiele gewinnen. Und dann sehen wir, was als Nächstes passiert.» Trotz persönlicher Leistungsschwankungen ist Smirnovs überzeugt, dass er sich als Spieler weiterentwickelt hat. Er stuft sich aktuell sogar

Auch der Headcoach arbeitet mit Mentaltrainer

Klotens Headcoach Lauri Marjamäki bestätigte nach der Partie gegenüber einer «Blick»-Reporterin, dass nicht nur Klotener Spieler auf individueller Basis Mentalcoaching in Anspruch nehmen, sondern auch er selbst seit 15 Jahren einen entsprechenden Austausch pflegt beziehungsweise in Anspruch nimmt. «Das betrachte ich auf diesem Level und als ich finnischer Nationaltrainer war als unerlässlich. Jeder, der sich entwickeln und verbessern will, zieht in diesem Bereich Unterstützung hinzu», sagte Marjamäki. Positive Gedankenführung sei zentral.

als besseren Spieler ein, als er es 2023 als WM-Bronzegewinner mit Lettland war. «Ich bin kräftiger, schneller und auch in anderen Belangen besser geworden, unter anderem auch in der Scheibenführung.» Seit der Rückkehr von seiner langwierigen Verletzung habe er läuferisch kontinuierlich zugelegt und sei wieder vermehrt zu Abschlussmöglichkeiten gekommen. Die Verletzung sei die schwerste seiner Karriere gewesen, sagt Smirnovs. Er habe Zeit gebraucht, um das erforderliche Level wieder zu erreichen.

Richard Stoffel

Eltern führen gefährliche L-Fahrten durch

Viele Eltern sind illegal unterwegs, wenn sie ihrem Nachwuchs das Fahren beibringen – und wissen es nicht. Denn: Neuere Autos sind oft nicht für Lernfahrten geeignet. Die Polizei erwischt immer wieder Familien in Autos, mit denen gar keine Lernfahrten durchgeführt werden dürfen.

Martin A. Bartholdi

Das Problem bei Lernfahrten ist die Handbremse. Wenn Eltern mit ihren Kindern das Autofahren üben, müssen sie im Notfall vom Beifahrersitz aus eingreifen können. Am sichersten geht das über die Handbremse, denn so können sie das Auto im Fall der Fälle abbremsen und anhalten. Denn auf Lernfahrten gilt: Die Begleitperson ist für die Sicherheit verantwortlich – und zwar für alle Verkehrsteilnehmenden.

Polizei erwischt Handbremssünder

Ums so wichtiger ist deshalb, dass die Begleitperson die Handbremse schnell zur Hand hat. Das ist aber längst nicht mehr bei allen Autos der Fall. Das merken auch die Schweizer Polizeikorps. Wie eine Umfrage von «Streetlife» zeigt, müssen die Beamten immer wieder Eltern oder andere Begleitpersonen sowie Fahrerlernende darüber aufklären, dass ihr Fahrzeug nicht für Lernfahrten geeignet ist. «Es kommt immer wieder vor, aber sicher nicht täglich», schreibt die Kantonspolizei Aargau. «Hin und wieder», heißt es bei der Kantonspolizei Appenzell Ausserrhoden. Und die Kantonspolizei Schwyz erklärt: «Dies kommt vereinzelt vor.»

Fehlbare Lernfahrten werden in den meisten Kantonen nicht statistisch erhoben. «Bei uns sind es circa zwei bis fünf Fälle pro Jahr», sagt aber die Kantonspolizei Glarus. Ungeeignete Fahrzeuge für Lernfahrten entdeckt die Polizei im Normalfall bei allgemeinen Verkehrs- und Polizeikontrollen. «Manchmal werden



Einige Eltern und ihr Nachwuchs sind gefährlich unterwegs, weil ihre Autos nicht für Lernfahrten geeignet sind.

BILD FREEPIK/YANALYA

Verstöße auch im Zuge eines Verkehrsunfalls entdeckt», ergänzt die Schaffhauser Polizei.

Anzeige auf sicher – aber für wen?

Wird man erwischt, wird es teuer. Da es beim richtigen Auto für Lernfahrten um die Verkehrssicherheit geht, ist der Verstoss nicht in der Ordnungsbussenverordnung geregelt und es kommt automatisch zu einem ordentlichen Strafverfahren. Dann beträgt die Busse schnell

mehrere hundert Franken oder es gibt eine Geldstrafe.

Ob Begleitperson oder Fahrschüler angezeigt wird, lässt sich nicht pauschal sagen. «Es können beide, also Lernfahrende und Begleitperson, eine Anzeige erhalten und allenfalls mit einem Fahrverbot belegt werden», schreibt die Kantonspolizei Aargau auf Anfrage von «Streetlife». Und sie begründet: «Unabhängig vom Ausbildungsstand müssen auch Fahrerlernende die Betriebssicherheit

und die Funktionen des Fahrzeugs kennenlernen und vor dem Fahren prüfen.»

Das richtige Auto immer seltener

Die Problematik dabei ist, dass bei modernen Autos nicht mehr sofort ersichtlich ist, ob sie für Lernfahrten geeignet sind. Die klassische mechanische Handbremse gehört in den meisten Modellen der Vergangenheit an.

Der deutlich kleinere Schalter für die elektronische Handbremse lässt sich fast

überall im Cockpit unterbringen. In einigen Modellen ist er inzwischen am oder gar links vom Lenkrad, wo die Begleitperson vom Beifahrersitz aus nicht mehr hinkommt.

Und selbst wenn der Schalter zwischen den Vordersitzen und in Griffweite positioniert ist, garantiert das noch nicht die Eignung des Fahrzeugs für Lernfahrten. Unter folgenden Umständen ist eine elektronische Handbremse auch dann nicht zulässig: wenn die Räder beim Betätigen der Handbremse blockieren oder wenn sich der Bremsvorgang über das Gaspedal übersteuern lässt. Sprich: Solange die lernende Person den Bremsversuch der Begleitperson übersteuern kann, ist die Fahrt mit diesem Auto verboten.

Schweizer Kuriusum

Dazu kommt, dass einige Modelle gar keine Handbremse mehr haben. Sie aktiviert sich automatisch, wenn man bei der Fahrstufenwahl das P für Parkieren aktiviert. Wie viele Autos sich künftig noch für Lernfahrten eignen, ist ungewiss. Die technische Entwicklung geht weg vom eigentlichen Fahren und setzt die Software immer mehr in den Fokus. Da hat die Position einer elektronischen Handbremse wenig Priorität. Und: Die Schweiz schreibt als einziges Land in Europa vor, dass die Begleitperson bei Lernfahrten über die Handbremse eingreifen muss.

Wer also ein neues Auto kaufen will und Nachwuchs im Fahrschulalter hat, sollte nach der Handbremse fragen. Im Zweifelsfall lässt man den Nachwuchs lieber beim Fahrlehrer ausbilden.

«Diskriminierend für Autofahrer»

Leere Autobahn – und trotzdem Tempo 80. Was viele Autofahrende seit Monaten nervt, wird immer häufiger Realität. Denn: Neben dem Bundesamt für Straßen (Astra) kann auch die Polizei das Tempo senken. SVP-Nationalrat Thomas Knutti spricht von Diskriminierung.

Immer häufiger werden Autofahrende auf der Autobahn mit Tempo 80 ausgebremst: Erst kürzlich berichtete «Streetlife» über den Vorstoss von SVP-Nationalrat Thomas Knutti, mit dem er sich gegen die Einführung von flächendeckendem Tempo 80 wehrt.

Eigentlich setzt das Bundesamt für Straßen (Astra) Tempo 80 temporär und situativ bei Verkehrsüberlastung ein, um Stau zu vermeiden. Der Winterereinbruch vom letzten Wochenende zeigte jedoch: Die Einsatzmöglichkeiten sind viel breiter.

Auch die Polizei kann bei Bedarf an der Tempotafel schrauben: «Bei gefährlichen Strassenverhältnissen wie Eisglätte, stark reduzierten Sichtverhältnissen, schmierigen Verschmutzungen der Fahrbahn oder Starkregen setzen wir dieses Mittel temporär ein, um die Unfallgefahr zu minimieren und die Verkehrsteilnehmer zu schützen», sagt die Kantonspolizei Zürich auf Anfrage. Weitere Angaben dazu, wer über solche Massnahmen entscheidet, wie die Steuerung technisch erfolgt oder auf welcher Grundlage der Strassenzu-



Thomas Knutti regt sich darüber auf, dass Tempo 80 oft länger stehen bleibt als nötig. BILD ZVG

stand beurteilt wird, macht die Kantonspolizei nicht.

«Tempo 80 stehen lassen geht nicht»
Für Knutti ist das grundsätzlich nachvollziehbar. Doch danach beginnt für den SVP-Nationalrat der eigentliche Ärger:

«Was nicht geht, ist, dass sie Tempo 80 dann einfach stundenlang stehenlassen.» Ein aktuelles Beispiel liefert Knutti gleich selbst. Erst kürzlich fuhr er am Morgen nach Frauenfeld. «Beim Hinweg war rund um Zürich viel los. Aber auf dem Rückweg, um ca. 9.30 Uhr, waren die Strassen

leer, doch die Tafeln standen immer noch auf 80.»

Für Knutti ist klar: «Genau das finde ich so diskriminierend für Autofahrer. Die Signalisierung bleibt einfach stundenlang auf Tempo 80, obwohl der Verkehr schon lange wieder fliessst.» Claudia Brügger

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

22,8%

22,8 Prozent der Neuwagen 2025 waren Elektroautos: Noch nie wurden in der Schweiz so viele Elektroautos verkauft wie im letzten Jahr.

Die Stromer erreichten nicht nur beim Marktanteil einen neuen Rekordwert, sondern auch bei den absoluten Zahlen.

Quelle: Auto-Schweiz, Bundesamt für Straßen (Astra), MOFIS



Weitere spannende Fakten aus der Verkehrswelt: www.streetlife.ch/fakten

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich.

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE



BUCHTIPP AUS
DER STADTBIBLIOTHEK

Ohne ein letztes Wort

Bestsellerautor Harlan Coben und Oscar-Preisträgerin Reese Witherspoon mit ihrem ersten gemeinsamen Thriller: Maggie McCabe war eine brillante und aufopferungsvolle Chirurgin bei der Army. Zusammen mit ihrem Ehemann Marc und dem gemeinsamen Freund Trace riskierten sie ihr Leben, um schwer Verwundete zu retten. Doch als sie nach einer Reihe von Schickschlügen ihre ärztliche Zulassung verliert, ist sie verschuldet und arbeitslos, an ihrem Tiefpunkt angekommen.

Deshalb zögert sie nur kurz, das mysteriöse Angebot eines ehemaligen Kollegen anzunehmen. Die einflussreichen Klienten des Starchirurgen verlangen die beste Behandlung und absolute Diskretion. So soll sie als Privatärztin für einen reichen Oligarchen verschleierte Schönheitsoperationen an ihm und seiner jungen Geliebten Nadia durchführen. Einzige Voraussetzung ist die absolute Geheimhaltung bezüglich ihres Aufenthaltsortes und komplettes Kontaktverbot zur Außenwelt. Maggie lässt sich darauf ein und merkt, dass ihr das Operieren gefehlt hat und sie diesen Schritt nicht bereut. Doch als am darauffolgenden Tag die Patienten verschwunden sind, wird ihr klar, dass sie Teil eines perfiden Plans ist, der weit über das hinausgeht, was sie sich hätte vorstellen können.

Harlan Coben und Reese Witherspoon. Ohne ein letztes Wort. Goldmann. 2025.

We live here now

After a holiday accident that nearly killed her, 32-year-old Emily and her husband Freddie move from London into Larkin Lodge, a beautiful country house on remote Dartmoor, far away from their lives and friends in London. It should help heal her and be a wonderful fresh start, but soon after moving in, Emily starts to feel that there is something wrong.

There is a terrible presence emanating from the room on the third floor. While Freddie does not sense anything wrong, Emily cannot bear to even step across the threshold, and as the darkness she feels in the room upstairs spreads like mould further into the building and strange occurrences start happening, Emily becomes convinced that someone was murdered in the house and is now haunting it. But there are no records of anyone ever dying in the property, not even old in their beds. In fact, it has been a happy home for all who have lived here. Except, it seems, for them. Ever since they moved into the house, their marriage has started to crumble. But how can she solve a murder that never happened? And can she solve it in time to prevent another?

What if you could have the best of the person you once fell in love with, and all it took was one little murder – a murder no one could ever know took place? Would you do it? If so, then Larkin Lodge will be happy to help.

Sarah Pinborough. We live here now. Orion. 2025.

 Informationen: www.opfikon.ch/stadtbibliothek



Gruppenbild in Poschiavo: Die rund 65 Sängerinnen und Sänger entführen das Konzertpublikum auf eine klangvolle Reise vom Engadin über das Tessin bis nach Südtalien.

BILD MARCUS LEVY

Swissair Voices geben Chorkonzert

Die Swissair Voices Kloten spannen mit dem Belcantochor Männedorf-Uetikon für ein Konzert am Sonntag, 15. Februar, im Klotener Stadtsaal Schluefweg zusammen.

Die Swissair Voices Kloten laden gemeinsam mit dem Belcantochor Männedorf-Uetikon zu einem besonderen musika-

lischen Abend unter dem Motto «Da l'Engiadina via Ticino fino a Napoli» ein. Die rund 65 Sängerinnen und Sänger entführen das Konzertpublikum auf eine klangvolle Reise vom Engadin über das Tessin bis nach Südtalien.

Im italienischen Teil kommen auch Chöre von bekannten Opernkomponisten wie Monteverdi, Rossini und Verdi zur Aufführung, da in Italien die Opernkunst oft von Volksmelodien inspiriert wurde

und auch bekannte Opernsänger von Enrico Caruso bis Luciano Pavarotti stets neapolitanische Canzoni sangen. Begleitet werden die Chöre diesmal vom Orchester Ticinese, einer Ad-hoc-Formation mit namhaften Tessiner Musikern mit Klarinette, Mandoline, Akkordeon und Tuba, die sich zwar kennen, aber in dieser Zusammensetzung erstmals zusammenspielen und für dieses Projekt auch alle Begleitsätze neu arrangiert ha-

ben. Verpassen Sie dieses musikalische Erlebnis voller Wärme, Lebensfreude und südl. Flair nicht. Die Türen öffnen eine Stunde vor dem Konzert. Davor und danach gibt es zudem die Möglichkeit, sich zu verpflegen. Der Eintritt ist frei (Kollekte). (pd.)

 So, 15. Feb., 17 Uhr, Stadtsaal Schluefweg, Kloten. www.srvices.ch

Donnerstag, 29. Januar

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

10 Uhr: **Singe mit de Chliine**. Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

14.30 bis 17 Uhr: **Da Capo – Filmnachmittag für Erwachsene**. Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

Freitag, 30. Januar

9.30 bis 11.30 Uhr: **Familientag – Müttertreff** im Kindergarten Blumenstrasse, EG. Offener Treff für Schwangere und Mütter mit Babys. Kontakt: 079 367 28 58, ana.zbinden@opfikon.ch.

14 Uhr: **Schieber-Jass 2025** im Restaurant Gibelech. Talackerstr. 70. Jassleitung Giuliana Frei.

Samstag, 31. Januar

Kartonsammlung (nur Glattpark). Durchführung: Firma Remondis Recycling AG. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

9.30 bis 10.30 Uhr: **Buch und Kaffee**. Bücher begeistern, beflügeln und inspirieren. Stadtbibliothek Opfikon, Dorfstr. 32. Kontakt: Nicola Widmer, stadtbibliothek@opfikon.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibelech, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibelech, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

14 bis 15 Uhr: **Guggenkonzert mit den Notentschälpern**. Fasnacht im Restaurant Gibelech mit einem Guggenkonzert. Alterszentrum Gibelech, Restaurant, Talackerstr. 70. Kontakt: Bruno Strassmann, aktivierung@opfikon.ch.

16 bis 17.30 Uhr: **Jahreskonzert 2026 der Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg**. «Musik, die uns gefällt». Reformierte Kirche Halden, Oberhauserstr. 71. Kontakt: daniel.baumgartner@stmog.ch.

19 bis 22 Uhr: **Taekwondo**. Europa-Strasse 23. Kontakt: Jugendarbeit Opfikon, 077 205 25 95, mirta.ljulj@opfikon.ch.

Montag, 2. Februar

14 bis 16 Uhr: **Computeria**. Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibelech, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 3. Februar

14.30 bis 16 Uhr: **Kafiplausch 60+**. In geselliger Runde plaudern. Ref. Kirche Opfikon, Cheminéeraum, Oberhauserstr. 71. Kontakt: Gabriela de Dardel, 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 4. Februar

10 Uhr: **Stammtisch Gibelech**. Auf einen Cappuccino mit Pfarrerin Corina Neher. Alterszentrum Gibelech, Talackerstr. 70. Kontakt: corina.neher@ref-opfikon.ch.

14 bis 16 Uhr: **Café International**. Kath. Kirchgemeindehaus forum, Wallisellerstr. 20. Treffpunkt, um Deutsch zu sprechen. Kontakt: Nicola Widmer, stadtbibliothek@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibelech, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibelech, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 5. Februar

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

10 Uhr: **Singe mit de Chliine**. Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

12 Uhr: **Zäme Zmittag ässe**.

Gemeinsames Mittagessen im reformierten Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: sekretariat@ref-opfikon.ch.

14 bis 17 Uhr: **Familien in Bewegung**. Für Kinder ab ca. 3 Jahre. Turnhalle Mettlen, Dorfstr. 4. Kontakt: Jugendarbeit Opfikon, jeannette.sestito@opfikon.ch.

Sonntag, 8. Februar

10 Uhr: **Singe mit de Chliine**. Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

Montag, 9. Februar

14 bis 16 Uhr: **Computeria**. Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibelech, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 10. Februar

14 bis 16 Uhr: **Café International**. Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Cheminéeraum, Oberhauserstr. 71. Treffpunkt, um Deutsch zu sprechen. Kontakt: Integrations- und Familienbeauftragte, sarah.bregy@opfikon.ch.

14.30 Uhr: **Ökumenischer Theaternachmittag mit der Seniorenbühne Zürich**. Die Seniorenbühne Zürich feiert ihr 50-Jahr-Jubiläum und präsentiert ein Theaterstück. Kath. Kirchgemeindehaus forum, Wallisellerstr. 20. Kontakt: isabel.freitas@sankt-anna.ch.

Mittwoch, 11. Februar

14 bis 16 Uhr: **Bastelnachmittag für Kinder in Begleitung einer erwachsenen Person**. Spielraum Ara Glatt, Electra-Strasse oder Eingang Opfikerpark. Kontakt: Familienarbeit Opfikon, 079 555 82 02, jeannette.sestito@opfikon.ch.

16 bis 16.30 Uhr: **Bilderbuchkino**. Stadtbibliothek Opfikon, Dorfstr. 32. Geschichten und Bilder in Kinoatmosphäre. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.

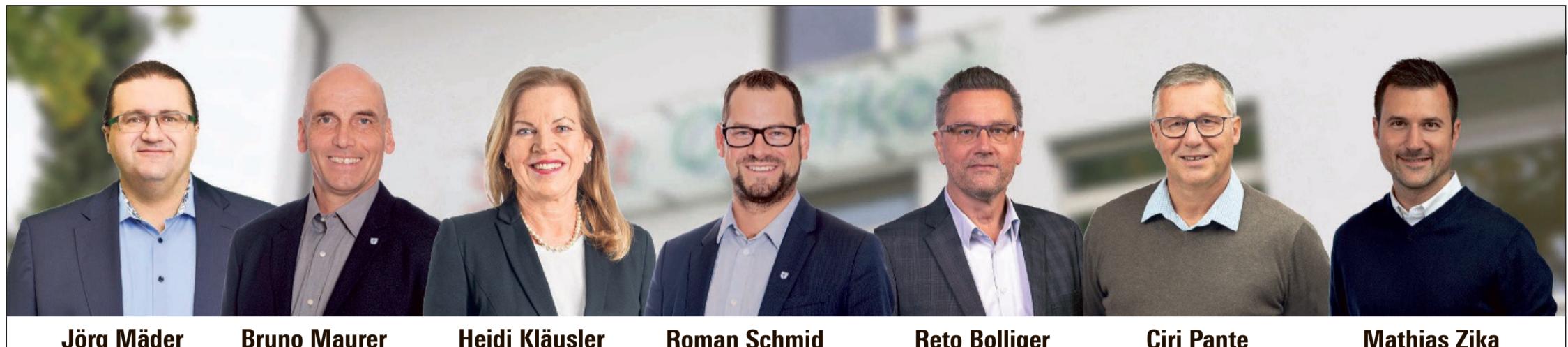
17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibelech, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibelech, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

17 bis 19 Uhr: **Kino und Hot Dog**. Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

Donnerstag, 12. Februar

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

10 Uhr: **Singe mit de Chliine**. Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

Jörg Mäder
als StadtratBruno Maurer
als StadtratHeidi Kläusler
als StadträtinRoman Schmid
als Stadtrat und
StadtpräsidentReto Bolliger
als Schulpfleger und
SchulpräsidentCiri Pante
als StadtratMathias Zika
als Stadtrat

Für ein starkes Opfikon den Stadtrat wiederwählen

Unterstützt von:

Cinema Claudia
der Verein Kulturkino Claudia zeigt

— Samstag, 7. Februar 2026 · Eröffnung —

13.30 Uhr
Die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten
von Ken Annakin, GB, 1965, D, 138 Min.
Empfohlen ab 6 Jahren, jüngere Kinder nur in Begleitung
Eintritt: CHF 17
Kinder/Legi/AHV: CHF 13

19.30 Uhr · Türöffnung 18.30 Uhr
Grounding – Die letzten Tage der Swissair
von Michael Steiner CH, 2006, D, 120 Min., ab 12 J.,
Eintritt: CHF 30
Kinder/Legi/AHV: CHF 26
inkl. Willkommensdrink und Apéro riche

Tickets: Kinokasse oder www.kulturkino-claudia.ch
Verein Kulturkino Claudia · Schaffhauserstrasse 76 · 8302 Kloten

Unterstützt durch **STADTKLOTEN** **LANDSGEMEINDE
2. Rang 2025 KLOTEN**

Autoankauf zu Höchstpreisen

Alle Marken, auch Toyota und Unfallautos.
Barzahlung! Täglich von 7.00–21.00 Uhr.
Telefon 079 584 55 55
auto.autoankauf@gmail.com

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel

Taschen, Lederbekleidung, Möbel,
Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder,
Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus
den 50er-Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

Ich berate Sie gerne.

Tanju Tolksdorf
Verkaufsberater
Tel. 044 810 16 44
anzeigen@stadt-anzeiger.ch
www.stadt-anzeiger.ch



**Für einander da sein,
auch wenn man nicht
immer da sein wird.**

Mit Ihrem Vermächtnis ermöglichen
Sie Menschen mit Behinderung ein
selbstbestimmteres Leben.
Ihr direkter Link
zum Testament

Stiftung RgZ

Im Notfall
überall.
Jetzt Gönner werden: www.rega.ch



Auch Kleinanzeigen
haben Erfolg!



Glückwunsch zum Geburtstag

Roger Suter
10. Februar 1975

Ob freudiges Ereignis oder Tragödie, Roger findet stets die richtigen Worte. Unermüdlich unterwegs für gute Geschichten, die online oder auf Papier ihren Weg zur Leserschaft finden. Wir gratulieren Roger herzlich zu seinem 51. Geburtstag.

Das Team vom «Stadt-Anzeiger»

Stadt-Anzeiger

Glückwunsch zum Geburtstag

STADT OPFIKON
Feuerwehr

Isabella Frey
30. Januar 1972

Marco Claudio Alves
1. Februar 1984

Andrii Fedoriv
9. Februar 2007

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

Glückwunsch zum Geburtstag

Corinne Schelbli
10. Februar 1980

Herzliche Gratulation zum 46. Geburtstag, liebe Corinne! Geniesse deinen Ehrentag im Kreis deiner Familie und besten Freunden. Bleib gesund, fröhlich und so wunderbar, wie du bist. 46 ist schliesslich nur 26 mit Erfahrung!

Das Team vom «Stadt-Anzeiger»

Stadt-Anzeiger